

# Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Zöllnerstraße 11, durch die Zweigstellen, Hauptstraße 11/12, Hauptstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus: 12 Nummern wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post (bei ins Haus 2,00 Goldmark.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dresden 2**  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftstelefon Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Num. Dresden Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** Je Zeilemeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. ansonsten 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereins-, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf. das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Eisenpakt und Wirtschaftsdemokratie

Der am Donnerstag zustande gekommene internationale Eisenpakt ist nach zwei Seiten hin von grundsätzlicher Bedeutung:

1. Die westeuropäischen Länder, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien, haben sich in einer der wichtigsten Industrien zur gemeinsamen Arbeit entschlossen. Mit Recht betrachtet man diesen Schritt als die wirtschaftliche Ergänzung des Wertes von Locarno und Thoiry und es ist kein Gerücht, als Genosse Louis de Brocard, der Führer der belgischen Delegation beim Völkerbund, der darin das solide Fundament einer Wirtschaftsgemeinschaft erblickt. Man darf auch annehmen, daß im Rahmen des Eisenpaktes früher oder später ganz bestimmte Abmachungen über die Rohstoffversorgung getroffen werden. So sollen z. B. die Verhandlungen über den Austausch von westfälischer Kohle und westfälischem Holz gegen lothringisch-französische Minerale sehr weit gediehen sein. Kommt ein solcher Austausch zustande, so bedeutet er, allerdings in stark erweitertem Ausmaß, die Wiedergeburt des alten rheinisch-lothringischen Produktionsbloks der Rindorf, Klöden und Thissen; mit ihm dürfte ohne Zweifel die Reorganisation der europäischen Mittel- und Westwirtschaft und ihres Arbeitsmarktes, wenn auch nur in den Grundzügen, so doch in ihrem schwierigsten Teil, erfolgreich eingeleitet sein. Das ist eine Entwicklung, für die die europäische Arbeiterklasse in ihrem ureigensten Interesse einzutreten hat. Diese Einsicht hat auch zweifellos die Opposition in der Arbeiterklasse gegen den Eisenpakt ausgehöhlt.

2. Das beteiligte Unternehmertum hat sich weniger von den idealen Zielen einer internationalen Wirtschaftsgemeinschaft leiten lassen, zum mindesten nicht in erster Linie. Bei den ganzen Verhandlungen stand die Preisfrage für Eisen und Stahl im Vordergrund. Der Rückgang des Eisenverbrauchs nach dem Kriege schuf die Überproduktion in der europäischen Eisenwirtschaft und das brückte naturgemäß auf die Preise. Als Deutschland nach Valuto-Dumpingland war, machten bereits die französischen Eisenwerke den Vorschlag einer Verständigung über die Preisfrage. Zu einer praktischen Erörterung des Vorschlages kam es jedoch nur in ganz unverbindlicher Form. Als das Valuto-Dumping von Deutschland nach den Frankländern wechsellte, waren es die Deutschen, die den französischen Vorschlag vom Jahre 1919 aufgriffen und dieser wurde von den Franzosen bereitwillig aufgenommen. Marktfragen, insbesondere nützlichere Preisfragen, sind also die treibenden Kräfte bei dem Abschluß des internationalen Eisenpaktes gewesen, wie auch die Verhandlungen über den Austausch von Erz gegen Kohle auf die bekannten Kalamitäten zurückzuführen, daß der eine Teil nicht weiß, was er mit seinen Eisenerzlagern anfangen soll und der andere Teil die Absatzmöglichkeiten in den lothringischen Erzgruben fürchtet. Dem entspricht der Pakt in seinen Grundzügen. Er strebt auf die sogenannte Stabilisierung, das heißt Erhöhung der Eisen- und Stahlpreise, hin und zwar auf Grundlage einer Anpassung des Verbrauches an die Produktionskapazität der Eisen- und Stahlindustrie in den beteiligten Ländern.

Mit den ersten Auswirkungen der Politik der verringerten Produktion und der überhöhten Preise dürfte man auch in kürzester Zeit zu rechnen haben und zwar dürften hier die deutschen Werke nach dem bekannten, in der nationalen Organisation, der Rohstoffgemeinschaft, erprobten Muster, Schrittmacher werden. Ob man das nur durch die Erhöhung des Preises für Exporteisen erreichen kann, ist angesichts der Lage auf dem europäischen Eisen- und Stahlmarkt durchaus fraglich. Man müßte demnach, was man auch mit Recht in den Reihen der Eisenhändler und der eisenerzeugenden Industrie befürchtet, abermals auf eine Erhöhung des Eisens inlandspreises zurückgreifen. Wenn das geschieht, ist die Argumentation der Rohstoffgemeinschaft, eine Erhöhung des Eisenpreises sei für die eisenerzeugende Exportindustrie ohne wirtschaftliche Folgen, sobald der Eisenpreis für ausländische Konkurrenz auch erhöht wird, billige Ausrede, denn nur ein verhältnismäßig geringerer Teil der Produktion aus der eisenerzeugenden Industrie Deutschlands geht nach dem Auslande, während der Beschäftigungsgrad und die Rentabilität der Werke durchweg von dem Verbrauch im Lande abhängt, für den die absolute Preishöhe ausschlaggebend ist.

Deshalb ist die grundsätzliche Politik in der Rohstoffgemeinschaft und im internationalen Eisenpakt, die Politik der Anpassung der Produktionskapazität an den Verbrauch, eine Politik gegen die allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen. Sie kann umso leichter im Eisenpakt betrieben werden, als dieser heute schon völlig autokratisch beherrscht wird. Der organisierte Kapitalismus führt wohl alle industrielle Herrschaften, wie es zum Beispiel einem Koster, vor wenigen Jahren noch im Angestelltenverhältnis zum Winterhalla-Konzern, gelangen ist, ein altes Industriegeheimnis zu enttarnen und Familientraditionen wie Thyssen schließlich nur noch mit Namen und Aktienportefeuille in dem Spiel um Eisen und Stahl eine Rolle spielen. Dafür errichtet er eine neue Autokratie, die sich viel mehr in einzelnen Personen verkörpert als man gemeinhin denkt, und die, der Beweis dafür ist zu erbringen, keineswegs weniger brutaler und weniger privatkapitalistischer denken als ihre Vorgänger. Bezeichnend ist zum Beispiel, daß die Anregungen, die von den internationalen Gewerkschaftslagungen in Köln ausgingen, bei der Bildung des Eisenpaktes überhaupt keine Beachtung fanden, und daß sich die Regierungen der einzelnen beteiligten Länder schließlich nicht ganz unfreiwillig eines Einflusses auf die Wirtschaftsführung im Eisenpakt entäußerten, nachdem — und das gilt besonders für Deutschland — schließlich die Gesamtwirtschaft, der Staat, nicht unerhebliche handelspolitische Opfer im Interesse der Eisenverständigung gebracht hatte.

Der gegenwärtige Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat es für notwendig gehalten, am Tage des Abschlusses des internationalen Eisenpaktes öffentlich zu betonen, daß die deutsche Regierung die weitere Entwicklung, welche unsere Eisenwirtschaft unter dem Einfluß der internationalen Verständigung nehmen wird, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Dr. Curtius kennt keine Pappentzicker, es freigt sich nur, ob man sich von einer beobachtenden, schließlich auch kontrollierenden Tätigkeit unserer Reg-

ierung, Erprobliches versprechen kann. Schließlich kommt es nicht auf eine Art polizeiliche Produktions- und Verkaufskontrolle an, sondern auf die Durchsetzung eines wesentlich anderen Prinzips, des Prinzips der Stärkung der Kaufkraft durch Anpassung des Verbrauches an die Leistungsfähigkeit der Produktionsmaschine gegenüber dem in der Führung des Wirtschaftspaktes dominierenden Grundfahes der Anpassung der Produktionskapazität an den Verbrauch. Diese Frage kann nur dadurch gelöst werden, daß die Vertreter der volkswirtschaftlich richtigen Ideen, der Kaufkraftstärkung, auf Grund der Tatsache, daß sie die Exponenten wichtigster Wirtschaftsfaktoren sind, Einfluß auf die entstehenden industriellen riesigen Gebilde erhalten. Das bedeutet Wirtschaftsdemokratie, und wenn es eine Entwicklung vom organisierten Kapitalismus zum Sozialismus gibt, so führt diese über die wirkliche Demokratie in der Wirtschaft.

## Die französischen Sozialisten für Staatskontrolle internationaler Kartellverträge.

Eine Interpellation Leon Blums über das Kohlstahlkartell.

Paris, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Im Auftrage der sozialistischen Kammerfraktion hat Leon Blum einen Interpellationsantrag zum Abschluß des Vertrages zwischen den französischen, deutschen, luxemburgischen und belgischen Industriellen eingebracht. Blum verlangt von der Regierung Aufklärung über die Tragweite dieses Kartellvertrages. Die französische sozialistische Partei lehnt diese Art von Verträgen keineswegs ab. Sie steht in ihnen sogar die Möglichkeit von Friedensgarantien, aber sie ist der Auffassung, daß solche Verträge nur unter Staatskontrolle abgeschlossen werden können. Die Interpellation ist ausführlich begründet und wird zweifellos in der französischen Presse ein starkes Echo finden und das Schweigen, das die meisten Blätter sich in bezug auf die Vertragsverhandlungen auferlegt haben, brechen.

## Bedenken der französischen Linkspresse zum Kohlstahlkartell

Paris, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nach den hier vorliegenden Informationen über das am Donnerstag zustande gekommene Kohlstahlkartell ist die für das nächste Jahr festgelegte Erzeugungsmenge von 27,5 Millionen Tonnen folgendem Verteilungsschlüssel unterworfen: Frankreich 31,19, Deutschland 41,50, Luxemburg 8,55, Saargebiet 5,20, Belgien 11,56 Prozent. Das der belgischen Industrie zugewiesene Erzeugungskontingent von 285 000 Tonnen übersteigt den belgischen Konsum um rund 1,3 Prozent. Ein Ausgleich ist in der Weise gedacht, daß Belgien bei einer Erhöhung der Gesamtproduktion erst wieder berücksichtigt werden soll, wenn diese die Ziffer von 30,6 Millionen Tonnen übersteigen sollte. In der belgischen Linkspresse stößt der Zusammenschluß der Schwerindustrie auf mannigfache Bedenken. So gibt „l'Ouvriere“ der Befürchtung Ausdruck, daß die Verständigung auf dem Rücken der Arbeiterklasse und der Verbraucher abgeschlossen sei und bedauert, daß die beteiligten Regierungen sich die Möglichkeit einer direkten Teilnahme an den Verhandlungen haben entgehen lassen. Dem der Zusammenschluß so mächtiger privatwirtschaftlicher Interessen bedeute eine Gefahr für die Allgemeinheit, wenn sie nicht unter der Kontrolle der Staaten stehe.

## Beseitigung der Zollschwierigkeiten im Saargebiet durch das Kartell.

Durch das Zustandekommen des Internationalen Stahlkartells wurden die größten Schwierigkeiten in der Frage der Saargebiete beseitigt. Die Bemessung der Quoten, die das Saargebiet nach Westen und nach Osten, also nach Frankreich und nach Deutschland in Zukunft vollziehen dürfen, zeigt aber in ihrem gegenseitigen Verhältnis zugleich, daß das Saargebiet wirtschaftlich zu Deutschland gehört, da die Quote nach Osten hin bedeutend größer ist als die nach Westen. Die Anerkennung dieser Tatsache durch die Schwerindustrie Frankreichs und Belgiens ist auch politisch sehr beachtenswert. Die jetzt getroffene Regelung dürfte gleichzeitig die Form für eine in Zukunft zu schaffende allgemeine Regelung abgeben. Es wäre außerordentlich begrüßenswert, wenn möglichst bald der Rest der Zollbeschränkungen des Saargebiets in Fortfall läme.

Durch eine Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland, wie sie in Thoiry erörtert worden ist, würde eine Reihe von wirtschaftlichen Problemen aufgeworfen, für die die saarländische Oeffentlichkeit schon jetzt das größte Interesse aufbringt. Die gesamte Bevölkerung, sowohl die gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmerschaft wie Handel und Industrie und ebenso die politischen Parteien, sind sich darin einig, daß die Lebensfähigkeit der Saargruben und die Konkurrenzfähigkeit der saarländischen Schwerindustrie nach der Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland eine möglichst innige und rasche Verbindung des Saargebiets mit dem Rhein notwendig machen. Der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung werden daher schon in den nächsten Tagen Pläne eines Kanals Saarbrücken-Kaiserslautern-Ludwigshafen unterbreitet werden. Die Bevölkerung des Saargebiets erwartet von der Reichs- und preussischen Staatsregierung sowohl zur Bänderung der allgemeinen Arbeitslosigkeit wie zur Hebung der Saarwirtschaft eine wohlwollende Förderung dieses Planes.

## Polens neue Regierung.

**Pilsudski Ministerpräsident.**  
Warschau, 2. Oktober. (Eigener Funkbericht.)

Die neue polnische Regierung Pilsudski wird folgende Zusammensetzung aufweisen:

- Ministerpräsident und Kriegsminister **Pilsudski**,
- Innenminister: **General Sladkowski**,
- Außenminister: **Jaleski**,
- Finanzminister: **Kiernes**,
- Justizminister: **Wenjodica**,
- Landwirtschaftsminister: **Nieciowski**,
- Eisenbahnminister: **Ramocki**,
- Arbeitsminister: **Dr. Jurkiewicz**,
- Unterrichtsminister: **Wafka**,
- Handelsminister: **Kwiatkowski**.

Der bisherige Ministerpräsident Bartel soll die Vizepräsidentenschaft im Kabinett übernehmen.

## Die polnische Regierungspressen zur Kabinettsumbildung.

Warschau, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierungspressen warnen davor, den am Donnerstag erfolgten unerwarteten Rücktritt der Regierung als eine Niederlage und ein Nachgeben der Regierung, des Staatspräsidenten oder gar Pilsudskis anzusehen und motiviert dies mit Gründen außenpolitischer Gefahr. Der seit mehreren Tagen andauernde Kampf zwischen Regierung und Sejm schwäche bedeutend das Ansehen Polens vor dem Ausland, das diese Gelegenheit zu allerlei Vorstößen auszunutzen versucht. Gemeint wird damit in erster Linie der bekannt gewordene russisch-litauische Vertrag, sowie die ebenfalls bekannt gewordenen russischen Verständigungsabsichten Rumänien gegenüber, wobei dieses durch endgültigen Verzicht auf Bessarabien das polnisch-rumänische Bündnis seines Wertes für Rumänien berauben will. Rußland soll sich aber nicht nur auf diese beiden Intrigen gegen Polen, wie die polnische Presse es nennt, beschränken, sondern beabsichtigt angeblich weiter, in den Völkerbund einzutreten, um auf diese Weise eine völlige Isolierung Polens zu bewirken. Aus diesen Beweggründen habe die Regierung am Donnerstag ihren Rücktritt beschlossen, um einer neuen Regierung Platz zu machen, welche den Kampf siegreich durchzuführen und sich auch im Auslande Autorität zu verschaffen verstehen wird.

## Mussolinis Dank.

Rom, 2. Oktober. (Eigener Funkbericht.) 15 politische Klümpchen wurden, wie die „Tribuna“ zu melden weiß, ihrer italienischen Staatsangehörigkeit für verlässlich erklärt. Darunter befinden sich der frühere Preßchef Mussolinis, Rossi, der frühere Präsidentschaftssekretär Fasciolo, der frühere Herausgeber des „Paese“, Cicotti, und der frühere Herausgeber des „Nuovo Paese“, Bacci, ferner mehrere Redakteure des „Corriere Italiani“, des Blattes der italienischen Emigranten in Paris, und außerdem Universitätsprofessor Salvemini und der Abgeordnete Rocca. Die „Tribuna“ verlangt, daß auch der ehemalige Ministerpräsident Nitto der Staatsangehörigkeit für verlässlich erklärt wird.

Das Interessanteste an dieser Mitteilung ist die Tatsache, daß sich unter den den Staatsangehörigkeit beraubten italienischen Flüchtlingen die drei ehemaligen Freunde und Mitarbeiter Mussolinis, Rossi, Fasciolo und Bacci, befinden. Diese drei haben vor einiger Zeit das Italien verlassen, und zwar sind sie, wie der „Vorwärts“ auf Grund der Mitteilung einer gut unterrichteten italienischen Persönlichkeit zu berichten weiß, unter Mitnahme einer Anzahl von gravierenden Originaldokumenten geflohen, mit deren Veröffentlichung sie in einer in Brüssel erscheinenden Zeitschrift, „Quadranti del Nuovo Paese“ (Seite des neuen Vaterlandes), begonnen haben. Das im Juni erschienene erste Heft hat, allen drakonischen Verböten zum Trotz, auch in Italien selbst weite Verbreitung gefunden und ungeheuren Eindruck gemacht. Während der Vollversammlung des Völkerbundes in Genf erhielten nun alle Delegationsmitglieder ein Exemplar dieser ersten Nummer nebst einem Waszettel zugeföhrt, der den Inhalt der nächsten Nummer angab. Als Mussolini davon hörte, war er überaus bestürzt und benutzte nun den gerade in diesen Tagen erfolgten Anschlag, um mit drohenden Worten gegen Frankreich die Ausweisung der Emigranten zu fordern, womit er übrigens glatt abfiel.

Unter den zu erwartenden Enthüllungen befindet sich unter anderem auch eine Darstellung, die gerade für deutsche Leser von besonderem Interesse ist, weil sie den Eindruck betrifft, der vor einigen Jahren in die deutsche Volkswirtschaft in Rom verbracht wurde, über den die deutsche Presse seltenerzeit berichtet hat. Dieser Einbruchversuch ist darauf zurückzuführen, daß Mussolini erfahren hatte, daß in einem Geldschrank der deutschen Botschaft ein weites Umfahge enthalten sei, der für einige politische Persönlichkeiten Italiens sehr kompromittierende Dokumente enthalte. Mussolini beschloß nun, sich in den Besitz dieser Dokumente zu setzen. Mit Hilfe eines ungetreuen Dieners der Botschaft verschaffte sich die römische Polizei Nachschlüssel zum Geldschrank sowie zum Garten und zu den Antikammern der Botschaft. Doch spielte der Diener eine Doppelrolle, verriet Mussolini und benachrichtigte den Vat-

**Wahler, Freiherrn von Neurath.** In der Nacht zum 4. März, in der der Anschlag erfolgen sollte, verhehlte sich der Vorkämpfer, dessen Sohn und zwei Beamte der Vorkämpfer, die mit Kesseln befüllt waren, im Garten der Vorkämpfer. Nach einiger Zeit sahen sie zwei Leute durch eine Reibstange in den Garten eindringen, während drei weitere Schmirer standen. Die beiden Männer, die im Besitz eines Planes der Vorkämpfer waren, gingen auf den Geländekontrollanten zu, machten ihn aus und bemächtigten sich des Bewachten Umhanges — der allerdings nur noch unbeschriebene Blätter enthielt — und gingen wieder hinaus. Doch stießen sie jetzt auf den Vorkämpfer und dessen Begleiter, die sie festnahmen. Es stellte sich heraus, daß die Entwerfer ein Arabierhauptmann und ein Polizeikommissar waren. Die drei anderen Unteroffiziere der Arabiertruppe ergriffen die Flucht. Der Vorkämpfer entließ die beiden festgenommenen erst, nachdem er auf Grund ihrer Geständnisse ein Protokoll aufgestellt hatte das ein hoher Beamter des italienischen Auswärtigen Amtes — an dessen Spitze Mussolini stand — gegenzeichnen gezwungen wurde. Im Berliner Auswärtigen Amt gibt es einen eingehenden Bericht des Vorkämpfers von Neurath über dieses seltsame Abenteuer.

### Der englische Vorkämpfer bei Briand.

Kein Sonderabkommen zwischen Italien und England.  
Italien gegen deutsche Kolonialmandate.

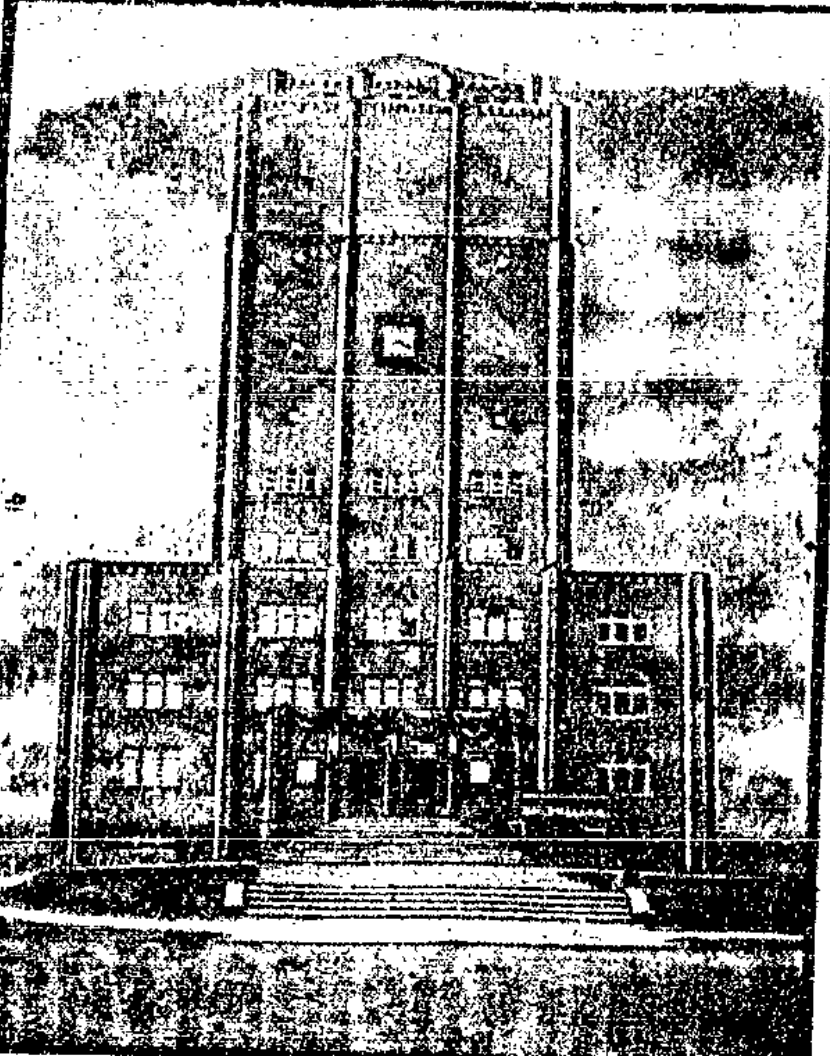
Paris, 2. Oktober. (Eigener Funkbericht.)  
Briand empfing am Freitag spät abends den englischen Vorkämpfer in Paris, der ihm erklärte, daß bei der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini keinerlei Sonderabkommen zwischen Italien und England ins Auge gefaßt worden seien.  
Wie der „Petit Parisien“ im Zusammenhang mit den Verhandlungen zwischen Chamberlain und Mussolini zu wissen glaubt, soll dabei auch die Frage der Kolonialmandate und der Neuverteilung der ehemaligen deutschen Kolonien besprochen worden sein. Mussolini soll dabei die Absicht ausgesprochen haben, daß, wenn Deutschland seine Ansprüche auf Kolonialmandate aufgibt, die Rückgabe seiner alten Kolonien verlanget, Italien unter Geltendmachung seiner älteren Rechte sich den deutschen Forderungen widersetzen werde.

### Der Reichshaushalt.

Nach einer vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Uebersicht belaufen sich im ordentlichen Haushalt die Einnahmen für die Zeit vom April bis August auf 2955,2 Millionen Mark. Die Ausgaben werden mit 2793,8 Millionen Mark angegeben. Daraus ergibt sich ein laufmässiger Ueberschuß von 161,4 Millionen Mark. Die Einnahmen im Monat August betragen allein 682,4 Millionen und die Ausgaben 546,3 Millionen.  
Im außerordentlichen Haushalt stellen sich die Einnahmen auf 1,1 Millionen und die Ausgaben (allgemeine Reichsverwaltung einschließlich Kriegskosten und Reparationszahlungen) auf 26,6 Millionen Mark. Die Deckung aus Anleihen macht demnach ungefähr 265 Millionen Mark aus. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes sind bisher aus Kassennitteln des Reiches gedeckt worden. Zur teilweisen Entlastung der Kassen von diesen Ausgaben hat das Reich aus Postwechselgeldern einen Betrag von 100 Millionen Reichsmark angenommen, der bisher anderweitig angelegt war.  
Als nachträgliche Einnahmen und Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 gibt das Reichsfinanzministerium 45,8 Millionen bzw. 265,4 Millionen an.  
Der Stand der schwebenden Schuld stellt sich per 31. August 1925 auf 109,5 Millionen Mark.

### Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates

Beschäftigte sich in den letzten Tagen mit dem Arbeitslosenversicherungsgesetzentwurf. Ein Antrag, die Landwirtschaft und den Gartenbau in einem besonderen Abschnitt des Gesetzes zu behandeln, wurde, soweit Land- und Forstwirtschaft in Frage kommen, angenommen. Die Sonderregelung soll aber die Beteiligung der Land- und Forstwirtschaft an dem Lohnausgleich der allgemeinen Versicherung nicht freistellen. Als Versicherungsträger sind die Landarbeitnehmer und, wo solche nicht bestehen, die landwirtschaftlichen Sektoren bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen vorgesehen, während für die allgemeine Versicherung nach dem Gesetzentwurf die Landarbeitnehmer Träger der Versicherung sein sollen. Die Arbeitgeber haben dazu eine Erklärung ab, wonach sie in dieser Sonderregelung der Versicherung für Land- und Forstwirtschaft eine schwere Gefährdung der Einheitlichkeit und Finanzierung der Arbeitslosenversicherung erblicken.  
Im weiteren wurde der Kreis der Arbeitslosenversicherung auf die kranken- oder angestelltenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in der Binnen- und Küstenschifffahrt ausgedehnt. Eine Sonderversicherung für die femännlichen Arbeiter und Angestellten wurde abgelehnt. Diese Kategorie soll, einem Antrag der Arbeitnehmer entsprechend, in die allgemeine Versicherung einbezogen werden.  
Allgemein war man der Ansicht, zum Lohnklassensystem mit Einheitslöhnen für jede Klasse überzugehen. Dagegen führt die Beratung über die Lohnklasseneinteilung, deren Einheitslöhne und über die Gestaltung der Hauptunterstützung und Familienguldsätze, zu keiner Einigung.  
Ein Antrag der Arbeitnehmer, die Anwartschaft entsprechend dem heutigen Zustand, aber entgegen dem Gesetzentwurf, der 26 Wochen vorliegt, auf 13 Wochen versicherungspflichtige Beschäftigung innerhalb eines Jahres zu belassen, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, den Nichtarbeitslosen nach besonderen Bestimmungen Kurzarbeiterunterstützung zu gewähren. Mehrheit fand auch ein Antrag, einem Arbeitslosen, der zum zweitenmal ohne berechtigten Grund ihn zugewiesene Arbeit ausläßt, den Anspruch auf Unterstützung für die ganze Zeit seiner gegenwärtigen Arbeitslosigkeit abzuerkennen. Dasselbe wurde hinsichtlich eines Erwerbslosen beschlossen, der sich weigert, sich einer Berufsausbildung oder Fortbildung zu unterziehen. Die Frage einer Arbeitsleistung wurde für alle Arbeitslosen ohne Unterschied des Alters anerkannt.



### Ein eigenartiges Rathaus

wurde in der Gemeinde Neuenhagen bei Berlin feierlich eingeweiht. Dieses dient als Verwaltungsgebäude der Gemeinde und beherbergt gleichzeitig den Wasserthurm von Neuenhagen, unter dessen umfangreichem Wasserbehälter sich die Gemeindeverwaltungsräume sowie die Sparkasse usw. befinden. Unser Bild zeigt das interessante Rathaus, das in seiner praktischen Vereinigung der verschiedensten Verwaltungszwecke wohl einzig dasteht.

beitnehmer in der Binnen- und Küstenschifffahrt ausgedehnt. Eine Sonderversicherung für die femännlichen Arbeiter und Angestellten wurde abgelehnt. Diese Kategorie soll, einem Antrag der Arbeitnehmer entsprechend, in die allgemeine Versicherung einbezogen werden.  
Allgemein war man der Ansicht, zum Lohnklassensystem mit Einheitslöhnen für jede Klasse überzugehen. Dagegen führt die Beratung über die Lohnklasseneinteilung, deren Einheitslöhne und über die Gestaltung der Hauptunterstützung und Familienguldsätze, zu keiner Einigung.  
Ein Antrag der Arbeitnehmer, die Anwartschaft entsprechend dem heutigen Zustand, aber entgegen dem Gesetzentwurf, der 26 Wochen vorliegt, auf 13 Wochen versicherungspflichtige Beschäftigung innerhalb eines Jahres zu belassen, wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, den Nichtarbeitslosen nach besonderen Bestimmungen Kurzarbeiterunterstützung zu gewähren. Mehrheit fand auch ein Antrag, einem Arbeitslosen, der zum zweitenmal ohne berechtigten Grund ihn zugewiesene Arbeit ausläßt, den Anspruch auf Unterstützung für die ganze Zeit seiner gegenwärtigen Arbeitslosigkeit abzuerkennen. Dasselbe wurde hinsichtlich eines Erwerbslosen beschlossen, der sich weigert, sich einer Berufsausbildung oder Fortbildung zu unterziehen. Die Frage einer Arbeitsleistung wurde für alle Arbeitslosen ohne Unterschied des Alters anerkannt.

### Streifmann zur Reichstagung der Deutschen Volkspartei.

Köln, 1. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Zum Parteitag der Deutschen Volkspartei veröffentlicht Reichsaussenminister Streifmann in der Freitag-Abendausgabe der „Kölnischen Zeitung“ ein Geleitwort, in dem Streifmann unter anderem auch auf eine Umwandlung der Reichsregierung zu sprechen kommt. Streifmann schreibt wörtlich: „Der Charakter der gegenwärtigen Regierung als Minderheitsregierung hat in verschiedenen Gremien Veranlassung gegeben, die Frage einer Veränderung der heutigen Parteiverhältnisse und ihres Zusammenarbeitens zu prüfen. Es ist sicher nicht die Absicht des Reichsverbandes der deutschen Industrie gewesen, sich irgendwie parteipolitisch zu betätigen. Das, was in seiner Hauptversammlung ausgeführt wurde, ist von dem Gesichtspunkt des Verhältnisses des Unternehmers zur Arbeiterschaft zu verstehen und hat hierin seine hohe Bedeutung. . . Den Parteien entstehen heute an den verschiedenen Stellen Lehrmeister. Nationale Verbände, denen es an anderer Betätigung fehlt, geben ihnen Ratschläge. Die

Berufsorganisationen trüben gegen sie. Jeder verlangt nach an der Sonne für sich und droht den Parteien, die seinen Weg gehen wollen. Die Deutsche Volkspartei wird nun, sich gegenüber allen Ratschlägen die Selbstbestimmung bewahren. Die tragenden Kräfte jeder Regierung in Deutschland werden die Parteien der Mitte sein, ohne die in Deutschland nicht regiert werden kann und innerhalb deren die Parteien ihre eigene Stellung mehr und mehr befestigt haben.“

### Ein Notstandsprogramm der bayerischen Regierung.

München, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Information des Bayerischen Finanzministeriums wird die Regierung in nächster Zeit dem Landtag ein Notstandsprogramm vorlegen, das die Bereitstellung von Staatsmitteln im Betrage von 50 bis 60 Millionen Mark vorsieht. Davon werden 15 Millionen für den Wohnungsbau verwandt und 30 bis 40 Millionen für Wasser- und Kanalbaugewerke. Eine weitere Vorlage des Finanzministeriums wird die Zusammenstellung der Ergebnisse des bisherigen Beamtenabbaues in Bayern enthalten. Dabei wird Gegenlag zu den anderen deutschen Ländern das Fortbestehen der gesetzlichen Bestimmungen über den Personalabbau bis zu weiteres verlangt werden.

### Eine Anfrage Rutners zum Strafverfahren Ruhmann-Knoll.

Berlin, 2. Oktober. (Eigener Funkbericht.)  
Genosse Rutner hat im Preussischen Landtag eine Kleine Anfrage eingebracht, in der er unter Bezugnahme auf das Strafverfahren gegen Ruhmann-Knoll, in dem eine Reihe schwerer Amtsmißbräuche des jetzigen Gerichtsrates Becker, sowie die Affären Ruhmann und Kapari erwiesen wurden, durch die die Genannten amtsunwürdig erschienen, an das Staatsministerium die Anfrage richtet, ob es mit aller Beschleunigung gegen Becker, Caspari und Ruhmann ein Disziplinarverfahren an Dienstreue durchzuführen und nachprüfen wird, wie weit die frühere Oberstaatsanwalt und jetzige Landgerichtsdirektor Lind als Vorgesetzter der drei seiner Beauftragungspflicht nachgekommen ist. In der Anfrage wird besonders hervorgehoben, daß Becker Behörden und Parlament belogen und unter Eid Wichtige verschwiegen habe.

### Buchruder vor dem Gemeindefuss.

Die Vernehmung des Majors Buchruder im Gemeindefusschuß des Preussischen Landtages, die am Donnerstag nachmittags unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, hat, wie die „Börsen Zeitung“ zu berichten weiß, nicht viel Bemerkenswertes ergeben. Sobald die Rede auf Vorgänge beim Ruhrkampf oder auf Buchruderberichtigungen kam, verweigerte er die Aussage. Außerdem berief er sich auch auf die keinen Kameraden geleistete Schweigeverpflichtung, ferner wies er darauf hin, daß er die Wiederaufnahme seines Hochverratsprojektes betriebe und gegen mehrere Offiziere Verfahren, teilweise wegen Meineides, anhängig gemacht habe. Ueber die politischen Vorgänge im Jahre 1923 könnte der Ausschuss und die Öffentlichkeit Näheres erfahren, wenn diese gerichtlichen Verfahren öffentlich durchgeführt würden. Die Aussagen des Zeugen Schmidt bezogen sich auf die Gegenüberstellung Schmidts und Buchruders statt. Schmidt blieb bei den von ihm gemachten Aussagen und Buchruder bestand auf seiner Behauptung.

### Straßendemonstrationen badischer Landbündler.

Die Landtagswahlen in Baden im Oktober letzten Jahres brachten dem Landbund eine schwere Niederlage; als Anhängel der Deutschnationalen triffen die drei Landbündlerkreise im Landtag ein kümmerliches Dasein. Die Politik der Landbündler Badens, die vollständig auf die Forderungen des Großgrundbesitzes, der preussischen Junker und Großgrundbesitzer abgestellt ist, hat bei den badischen Kleinbauern jeglichen Kredit verloren. Um nun das verlorene Ansehen wieder zu heben und um bei den bevorstehenden Gemeindefusschuwahlen nicht völlig unter die Räder zu kommen, haben die Landbündlerführer eine zwar nicht neue und nicht unbekannt, aber von ihnen bisher noch nicht beliebte Methode angewandt: Sie riefen ihre Leute auf zur Straßendemonstration. Und so veranstalteten sie unter tatkräftiger Mitwirkung der wirtschaftlichen Mittelstandsvereine und des Grund- und Hausbesitzerverbandes in Lörrach an der badisch-schweizerischen Grenze auf öffentlichem Marktplatz eine Demonstration mit anschließendem Umzug. In der Hauptfrage war man mit dem Steuerzahler unzufrieden. Man protestierte aber, da man doch schon beisammen war, auch gegen die Vernehmung der Beamtenchaft, gegen das Kronenweinsteuergesetz, gegen die Gebäudesteuer, gegen die Wohnungswirtschaft usw.; es wurde auch gegen Dinge protestiert, die die eigenen Abgeordneten mit haben beschließen helfen. Die ganze Veranstaltung hatte den Charakter eines demagogischen Wahlmanövers. Auf jeden Fall aber werden sich

## Jimmie Higgins.

(Roman von Upton Sinclair.)  
Autorisierte Uebersetzung von Hermann zur Mühlen.  
62) (Nachdruck verboten.)  
Jimmie erzählt, daß über hundert Leute des Transports ums Leben gekommen waren, darunter auch einige Frauen. Die Pflegerin brachte ihm eine Liste der Toten, und er fand auf ihr den Namen Wille Higonis, seines internationalistischen Freundes aus dem jenen Westen. Auch Peter Tom stand auf der Liste, der Matrose aus Cornwall, der nun doch bei der achten Torpedierung ungelungen war. Jimmie las, daß das U-Boot, welches den Transport verlor, zusammengebrochen worden sei, und seine Teile auf den Wogen schaukelten. Seltsam und furchtbar, aber dennoch wahr: Jimmie, der Kapitän, der Sozialist, empfand bei dieser Nachricht eine große Befriedigung! Kein einziges Mal fiel ihm ein, daß sich vielleicht an Bord des U-Bootes deutsche Genossen, unglückliche gefesselte Internationalisten befunden haben könnten. Jimmie verlangte es bloß, diese gemeinen, hinterlistigen Schreden des Meeres ausgerottet zu sehen, alles andere war ihm eintel.  
Die vom braungoldenen Glorienstein umrahmte Pflegerin interessierte sich für den amerikanischen Patienten und benutzte ihre freie Zeit, um mit ihm zu plaudern. Sie erzählte vieles über Lige und die Babys, die bei der Explosion ungelungen waren, auch daß Jimmie Sozialist sei wurde ihr mitgeteilt, und sie richtete allerlei Fragen an ihn! Sei er nicht vielleicht gar zu ungerade gegen die besseren Klassen? Gab es nicht auch einige Kapitalisten, die nach einem besseren sozialen System verlangten? Die junge Dame betonte das „I“ in Kapitalisten, was Jimmie Ohren seltsam klang; sie versicherte ihm auch, daß die „Vollgebildeten“ niemals mehr niedriger werden würden. Jimmie mußte sie fragen, was Scheidewitz bedeutete, das Wort „Lort“ jedoch verstand er, weil auf einem Teller bei seinem Bett eine kleine hübsche Erdbeerlort lag.  
Die fremdsprachigen Worte befreiten Jimmie, daß der Torpedosprenger in einen britischen Hafen eingelaufen sei; die Pflegerin war eine Engländerin. Wenn Jimmie nicht alles Talles erzwungen hätte, würde er sich erinnern haben, daß es bei den Briten Carls, Herzogs, Lords, und dergleichen gibt, und daß sie auf diesen Berg sehr viel Wert legen. Doch gehört Herrscherlicher Rang nicht zu den Tugenden der Sozialisten. Jimmie war hoch stolz darauf, daß er keinen begehrt — wurde er von einem Mann begehrt, so würde er unversehens damit prahlen. Er dachte auch sehr an den weißen Engel, daß er die verdammten Kapitalisten der Alten Welt mit unglücklicher Verachtung betrachte und sie zum Teufel jagen werde. Vergeblich

wandte der weiße Engel ein, daß es auch unter diesen nützliche oder zum mindesten wohlmeinende Menschen gäbe, Jimmie verteilte sie in Bausch und Bogen als eine korrupte Schmarotzerbande, die aus dem Weg geräumt werden müsse.  
„Sie werden ihnen doch nicht die Köpfe abhacken?“ bat die Pflegerin. „Man muß ihnen doch die Möglichkeit zur Belehrung lassen.“  
„Freiwillig!“ entgegnete Jimmie. „Ich meine ja bloß, daß jeder arbeiten sollte, Herzoge, Aristokraten und wie sie alle heißen.“  
Die Pflegerin erhob sich und trug Jimmies Nachtopf hinaus: Jimmies Nachbar, ein Matrose von einem Torpedobootgeschoß, dessen völlig eingebundener Kopf in einem Underglocken machte, wandte die müden Augen Jimmie zu und jagte glocken: „Hören Sie, Sie sollten lieber nicht derartiges Zeug schwätzen.“  
„Weshalb?“ fragte Jimmie, eine militärische Kontroverse ahnend.  
„Weil die junge Dame selbst eine Aristokratin ist.“  
„Warum nicht gar!“  
„Wirklich, ihr Vater ist der Carl von Splyerrier oder irgend so einem verdammten Ort.“  
„Hören Sie auf!“ brummte der kleine Rajhinnist; man war bei diesem Buchen niemals sicher, nicht zum Narren gehalten zu werden.  
„Haben Sie sie gefragt, wie sie heißt.“  
„Sie jagte: Wih Clendenning.“  
„Fragen Sie sie doch einmal, ob sie nicht die Honourable Beatrice Clendenning, Titel der jüngeren Kinder des Karls) Beatrice Clendenning ist, und lassen Sie auf, was sie antworten wird.“  
„Jimmie jedoch konnte sich nicht zu der Frage entschließen, als die junge Dame mit dem Nachgeschirr zurückkam, fand sie ihren Lieblingspatienten mauseisig, doch glühte sein Gesicht derart, daß sie ihn verdächtig, ohne Erlaubnis sein Bett verlassen zu haben.  
Dies war nicht das letzte Wunder. Am folgenden Tage schien eine allgemeine Erregung den Saal erfüllt zu haben, es wurde gepunkt und gewaschen, obwohl ohnehin alles von Sauberkeit glänzte. Jimmie fragte, was los sei, und die Pflegerin entgegnete mit schelmischem Grinsen: „Wir erwarten einen Besuch, doch wird dies einen klaffenbewußten Proletarier keineswegs interessieren.“  
„Sie wollte auch nicht mehr verraten, als sie jedoch hinausging, sagte Jimmies Nachbar: Der König und die Königin.“  
„Bibbana!“ rief Jimmie übererwartet, daß er zum Narren gehalten werde.

„Sie kommen die Opfer des torpedierten Schiffes besuchen. Ich rate Ihnen, Ihr sozialistisches Geschwätz heute für sich zu behalten.“  
Jimmie befragte die Pflegerin. „Ja,“ erwiderte sie, „der König und die Königin werden heute die Opfer des U-Bootes besuchen. Doch dürfte Sie dies, wie gesagt, nicht interessieren. Wollen Sie nicht in ein Privatzimmer getragen werden, damit sich Ihren revolutionären Augen kein Uergernis bietet. Oder wollen Sie Seiner Majestät eine Rede halten?“  
„Er wird wohl keine Zeit für mich übrig haben“, meinte Jimmie.  
„Seien Sie dessen nicht zu sicher; er hat ja nichts anderes zu tun, als zu reden.“  
Jimmie verstaunte, er merkte, daß der weiße Engel ihn auslachte. Er war nicht gewöhnt, von Frauen ausgelacht zu werden und wußte nicht, wie er sich demgegenüber verhalten sollte. Er ahnte ja auch nicht, daß die Honourable Beatrice eine Suffragette war und aus Prinzip alle Männer auslachte. Jimmie lag mauseisig und betämpfte die unwürdige Regierung, die seine Seele erfüllte. War es aber denn nicht selbstjam? Er, ein kleiner Arbeiter von irgend woher, der auf Gemeindefusschuwahlen aufgezogen worden war, und sein halbes Leben auf der Walze verbracht hatte, — wird mit dem König von England zusammengetroffen! Jimmie hatte eine einfache Art, mit Königen fertig zu werden, er nannte sie „Popanz“ und damit waren sie für ihn erledigt. „Ich will mit den Popanz nichts zu tun haben“, hatte er zum weißen Engel gesagt.  
Jetzt aber kommt zu ein Popanz ins Spital! Was sollte Jimmie anfangen? Wie zum Teufel rebet man diese Leute an? Muß man ihnen „Gute Nacht!“ sagen? Jimmie hallte unter der Decke die Fäuste. „Der Teufel hol mich, wenn ich das tu!“ Er beschwor seinen ganzen revolutionären Wut herauf, die Bill, des Erbherren-Curran, des staatschöpferischen Joe und Chud Petersens. Wie würden sich diese in einem solchen Fall benehmen? Wie würden der Kandidat sich verhalten? Jimmies revolutionäre Bildung war entschieden vernachlässigt worden — keine sozialistische Ortsgruppe hatte ihn darüber belehrt, wie sich ein Genosse zu verhalten habe, wenn ihn ein Popanz besuchen kommt.  
Jimmie war von Natur aus ein wohlwollendes Geschöpf, war gerne bereit, dem Wohlwollen anderer freundlich entgegenzutreten. Gestaltete ihm jedoch die revolutionäre Moral gegen einen König höflich zu sein? War es nicht Jimmies Pflicht, seine Verachtung für einen Popanz zu zeigen? Vielleicht hatte noch nie jemand gesagt, daß „Seiner Majestät“ lähn entgegenzutreten. Nun, heute wird er das erleben!  
(Fortsetzung folgt.)

die „geprügten“, „gedrückten“ und „notleidenden“ Hausbesitzer, Mittelständler und Landwirte nicht belagern dürfen, wenn fernerhin wieder einmal der wirklich notleidende und darbenende Teil des Volkes, wenn die Arbeiterklasse, die untere und mittlere Beamtenklasse, sich auf den Straßen in öffentlichen Demonstrationen gegen willkürliche, weitere Ausbeutung und weiteren Steuerdruck zur Wehre setzen wird.

### Was ist nun Recht.

Es gibt auf Grund des Reichsverfassungsgesetzes einen Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik. Es gibt auch ein großes Schöffengericht in Erfurt und dazu den Schöffengerichtspräsidenten Adolf Schmalig, der in dem in Erfurt erscheinenden öffentlichen Organ „Echo Germania“ die Republik und ihre Einrichtungen schmäht. Eines Tages leistete er sich folgende Blöße: Der Weg zu Deutschlands Befreiung und Erlösung von Feindschaft, Schmach und Schande geht meines Erachtens durch die Justizhäuser der Republik. Das Schöffengericht wurde verboten, es wird Beschwerde eingelegt und nun tritt der Staatsgerichtshof in Aktion. Er entscheidet, daß der angeführte Satz eine Beschimpfung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform ist. Nach dieser Entscheidung des Staatsgerichtshofes erhebt selbstverständlich die Staatsanwaltschaft Anklage — aber nun kommt das Schöffengericht in Erfurt. Der Staatsanwalt beantragt wegen Vergehens gegen das Reichsverfassungsgesetz vier Monate Gefängnis, das Schöffengericht aber erkennt auf Freisprechung. Das Schöffengericht in Erfurt hat also den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik korrigiert und der monarchistische Heher geht straflos aus. Was ist nun Recht? Wir haben aber selbstverständlich eine völlig objektive, politisch unbeeinflusste Rechtsprechung.

### Kleine Auslandsnachrichten.

Das Völkerbundssekretariat bestätigt, daß bei ihm die Beschwerde der Stadverwaltung von Garmersheim über die Ermordung eines Bürgers dieser Stadt durch den französischen Leutnant Roucier eingegangen ist. Die Beschwerde wurde lediglich mit einer einfachen Empfangsbescheinigung beantwortet, wie das in allen Fällen geschieht, wo dem Völkerbundssekretariat Kundgebungen zugehen, für die es nicht zuständig ist. Der Völkerbund kann nur in solchen Fällen etwas unternehmen, wo er von einer Staatsregierung, nicht jedoch von einer Gemeindebehörde, angerufen wird.

Zum Bürgermeister von Budapest wurde in der Stichwahl der bisherige Bürgermeister und Schöpfling der Hortny-Regierung, Eugen Sipocz gewählt. Er erhielt 166 Stimmen, während auf Stefan Karczy, den Kandidaten der Demokraten und Sozialdemokraten, 135 Stimmen entfielen.

Die japanische Regierung hat die Ratifikationsurkunden zu den beiden Abkommen über den internationalen Eisenbahnverkehr und die internationale Hafenordnung im Völkerbundssekretariat hinterlegt. Ebenso hat die ungarische Regierung zwei Abkommen mit Italien über den Post- und Telegraphenverkehr zur Eintragung und Veröffentlichung dem Völkerbund eingeleitet.

Amerika und der Internationale Gerichtshof. Wie mitgeteilt wird, weiß Präsident Coolidge nichts von irgend einer Bewegung in Amerika, die auf eine Zurückziehung des Vorschlags von den Vereinigten Staaten, dem Weltgerichtshof beizutreten, hinarbeiten sollte.

Die nationalistische Presse Frankreichs protestiert am Freitag wieder in schärfster Ausdrucksform gegen die angebliche Parteilichkeit der deutschen Berichterstattung über die Zwischenfälle im Rheinland. Der von offizieller Seite gegebenen Darstellung folgend, behaupten sie, die Zwischenfälle seien von deutscher Seite provoziert worden und das Werk einer systematischen Propaganda der nationalistischen Parteien im Rheinland. Für ihre These veröffentlicht am Freitag die „Liberté“ den Brief eines im Rheinland lebenden französischen Offiziers, worin behauptet wird, daß jeden Tag französische Offiziere und Soldaten beleidigt, bedroht und sogar tätlich angegriffen werden. Im Laufe der letzten Wochen seien nicht weniger als 60 französische Soldaten bei Zusammenstößen, die von deutschen Nationalisten hervorgerufen worden seien, verletzt worden. Die Militärbehörde hätte alle Maßnahmen nötig gehabt, um schwere Ereignisse zu vermeiden, die ohne Zweifel von den deutschen Nationalisten provoziert worden seien.

Reine spanische Flottendemonstration vor Tanger. In einem amtlichen spanischen Kommuniqué wird erklärt, daß Spanien ein Dementi des absurden Gerüchtes von einer Flottendemonstration vor Tanger nicht notwendig habe. Das Kommuniqué gibt dann nähere Einzelheiten über das Verfahren, das Spanien zur Geltendmachung seiner Tangeransprüche einzuschlagen gedenkt: „Da die spanischen Wünsche allen beteiligten Mächten genügend bekannt sind und von ihnen auch verstanden werden, wird Spanien zunächst in Verhandlungen mit Frankreich eintreten. Das Ergebnis ihrer Vorverhandlungen wird dann England vorgelegt werden und vielleicht auch denjenigen Mächten, die das Tangerstatut nicht unterzeichnet haben. Das wird dann der Augenblick sein, wo Spanien seine Forderungen anmelden wird, die sich aus der Notwendigkeit des Tangerstatuts ergeben.“

### Aus aller Welt.

#### Opfer des Typhus.

Die Zahl der an Typhus Verstorbenen in Hannover war bis Freitag auf insgesamt 165 gestiegen. In den Krankenhäusern befinden sich noch 1721 Personen. Der Zugang an Neuerkrankungen beträgt 28, der Abgang an Genesenen 16. Die Typhusepidemie, die in den Niederlanden ausgebrochen ist, greift immer weiter. In Maassricht wurden 50 neue Typhusfälle festgestellt; auch in Leyden sind neue Typhuserkrankungen zu verzeichnen.

#### Ein ungemütlicher Stehhaber.

Ein Eiferlichts-drama spielte sich in der Nacht zum Freitag im Norden Berlins ab. Der 28jährige Arbeiter Fritz Schulz hatte seine Geliebte, die in Scheidung lebende Ehefrau Gertrud Stengel in ihrer Wohnung besucht. Das Verhältnis zwischen beiden war seit einiger Zeit getrübt durch die grenzenlose Eifersucht des Mannes. Auch jetzt kam es wieder zu Auseinandersetzungen, und nachts um 12 Uhr hörten die Nachbarn laute Hilferufe aus der Wohnung. Bevor jemand in die Wohnung eindringen konnte, hatte Schulz seine Geliebte vom Balkon auf die Straße geworfen. Dort wurde die schwerverletzte Frau bemußlos aufgefunden und ins Krankenhaus überführt. Der Mann wurde festgenommen.

#### Ein schwerer Verkehrsunfall.

ereignete sich am Freitagabend im Norden Berlins. An der Ecke der Alten Schönhauser und Linienstraße versuchte der 39jährige Blinde Sidor Eichenbaum, geführt von dem 45jährigen Händler Greis, die Straße zu überqueren. Dabei wurden beide von einem Autobus erfasst und getreten unter den Wagen. Die beiden Schwerverletzten wurden von der Feuerwehr sofort nach der Rettungsstelle und der Blinde Eichenbaum von da nach dem Krankenhaus geschafft. Dort ist er jedoch kurz nach seiner Entlassung seinen schweren Verletzungen erlegen.

#### Explosionsunglück in einer Reichswehrkasernen.

In der Kaserne der Reichswehrinfanterieregiments Nr. 5 ereignete sich am 1. Oktober, abends gegen 6 Uhr, ein Explosionsunglück, bei dem mehrere Personen, darunter einige schwer, verletzt wurden.

#### Bereiteter Eisenbahnunfall.

Am Sonntagabend wurden bei der Station Josephstadt-Jazoner in der Uckermark zwei Soldaten bei der Vorbereitung eines Attentates auf den Schnellzug Paderborn-

### Aus dem Reich.

Reichsfinanzminister Heinhold, der sich zurzeit auf einer Ferienreise durch Spanien befindet, hatte am Freitag in Madrid eine lange Unterredung mit dem spanischen Finanzminister. Heinhold ist am Abend wieder von Madrid abgereist, um seine Ferien in Andalusien zu verbringen.

Die Garmersheimer Vorfälle. Der Schuhmacher Richard Holzmann aus Garmersheim, der bei der Ermordung des Emil Müller durch den französischen Leutnant Roucier zugegen war, und selbst verletzt worden ist, war von dem französischen Militärgericht in Landau zur Vernehmung vorgeladen worden. Hierbei wurde diesem erklärt, er habe den Leutnant geschlagen, ohne dieser zur Wilske griff. Obwohl Holzmann dies energisch bestritt, wurde er verhaftet. Leutnant Roucier befindet sich noch immer ebenfalls in Landau. Er wohnt in einem Hotel, wo Zimmerarrest über ihn verhängt ist. Zum Untersuchungsrichter wird er durch einen Posten vorgeschickt.

Genosse A. Abramowitsch, Mitglied der Auslandsvertretung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands (Menschewiki) und offizieller Vertreter der Partei in der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, erludt uns um Aufnahme folgender Erklärung: „In der Maslauer „Pravda“ vom 14. September polemisiert die sogenannte „Zweite Arbeiterdelegation“ gegen angebliche von

mir in Kiel gemachte Äußerungen. Ich bin aber niemals in Kiel gewesen und habe dort nie Vorträge oder Reden gehalten. In der gleichen Zeit bekomme ich auch Anfragen wegen eines Vortrages, den ich in Magdeburg gehalten haben soll. Auch diesen Vortrag in Magdeburg habe ich niemals gehalten.

Wie ich in Erfahrung bringen konnte, handelt es sich in beiden Fällen um eine andere Person gleichen Namens, nämlich um den Dr. oder Professor Karl Abramowitsch, der ebenfalls Russe ist und Vorträge über Rußland hält. Da betartige Verwechslungen mit ihm schon öfters vorgekommen sind, so lege ich Wert auf die Feststellung, daß ich nicht identisch bin mit dem genannten Abramowitsch, der weder Mitglied unserer Partei ist, noch in irgend einem Verhältnis zu unserer Auslandsvertretung steht.“

Wegen Spionage verurteilt. Vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Freitag unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen verurteilter Spionage die ledige Eugenie Waly aus Bonn zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 13. Dezember 1925 in Baderborn sich von einem Angehörigen der Reichswehr verschiedene militärische Schriften ausfindig machen lassen. Den Auftrag hierzu hatte sie von einem französischen Agenten erhalten. Da aber der Soldat keine Dienststelle hier von schon benachrichtigt hatte, wurde die Waly verurteilt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis. 40 Mark, das empfangene Geld, wurden als verfallen erklärt.

## Handelspolitische Engstirnigkeit.

Die große Bedeutung des Außenhandels für die deutsche Wirtschaft wird in der Regel noch immer unterschätzt. Selbst die Arbeiterklasse verkennt vielfach die wichtige Tatsache, daß 30 bis 40 Prozent der deutschen Industrieproduktion im Auslande Absatz finden müssen. Dennoch ist es so, daß jede Milliarde zusätzlichen Exports 300 000 bis 400 000 Industriearbeitern Beschäftigung gewährt, und die Bedeutung einer freihändlerischen Handelspolitik liegt nicht nur darin, daß sie die Lebenshaltung der Arbeiterklasse verbilligt, sondern vor allem auch darin, daß sie die Exportmöglichkeiten der deutschen Industrie verbessert. Wer exportieren will, muß nun einmal auch importieren.

Dieser einfache Tatbestand ist leider noch immer nicht von der amtlichen Handelspolitik Deutschlands voll verstanden worden. So kommt es, daß sie nur zu bereitwillig im Interesse kleiner inländischer Erwerbsgruppen das Gesamtinteresse der deutschen Industriewirtschaft am Export vernachlässigt. Ein typisches Beispiel für dieses Verhalten unserer amtlichen Handelspolitik bieten die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien. In dem Abkommen, das im Mai 1926 geschlossen wurde, ist es bekanntlich den Vertretern des Weinbaues gelungen, eine Zollserhöhung für spanische Weine durchzusetzen, die mit einer schlechten Export nach Spanien erkauft werden mußte. Diese Schlechterstellung des deutschen Industrie-Exports nach Spanien spiegelt sich in den Ziffern der Außenhandelsstatistik getreulich wieder. Während vor der Kündigung des alten spanischen Vertrages der deutsche Export an Fertigwaren dauernd anstieg, ist von einer solchen steigenden Tendenz jetzt keine Rede mehr. Es betrug der Fertigwaren-Export Deutschlands nach Spanien im 1. Vierteljahr 1925 . . . 33,5 Millionen Mark

2. „	1925	35,7
3. „	1925	46,0
4. „	1925	25,1
1. „	1926	35,8
2. „	1926	35,7

Auch in den Monaten Juli und August 1926 ist keine Steigerung des Fertigwaren-Exports nach Spanien in irgend erheblichem Umfange eingetreten. Bei einer ganzen Reihe von Waren ist sogar ein Rückgang festzustellen. Dagegen können sich die Fanatiker der aktiven Handelsbilanz daran erfreuen, daß im ersten Halbjahr 1925 die deutsche Handelsbilanz mit Spanien mit 34,8 Millionen passiv, im ersten Halbjahr 1926 dagegen mit 15,8 Millionen aktiv war. Diese Aktivität der Handelsbilanz kam freilich nur dadurch zustande, daß der deutsche Import an wichtigen Rohstoffen aus Spanien um über 20 Mill. Mk. gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben ist; allein bei Wolle, Häuten, Eisenerzen, Schwefelkies und Blei machte der Rückgang der deutschen Rohstoffeinfuhr aus Spanien so viel aus. Die Aktivität der Handelsbilanz mit Spanien dürfte also bei einer Hebung der deutschen Wirtschaftslage und einem stärkeren Rohstoffverbrauch der deutschen Industrie kaum anhalten. Der Import an Süßrüben und Wein ging im ersten Halbjahr 1926 gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres um rund 14 Millionen Mark zurück. Diese 14 Millionen Mark dürfte man unbedenklich auch als Einbuße für den deutschen Industrieexport bezeichnen. Wäre es Spanien nicht infolge der deutschen Handelspolitik unmöglich gewesen, diese „Luxusartikel“, das heißt vor allem billige Apfelsinen und billigen Wein, nach Deutschland zu exportieren, so wäre es zweifellos in der Lage gewesen, in zunehmendem Maße, wahrscheinlich sogar in gleichem Umfange, deutsche Industriewaren zu kaufen. Die Durchbrechung der weltwirtschaftlichen Austauschbeziehungen zwischen Deutschland

und Spanien durch die Zollpolitik der Weinbau-Interessenten hat also dahin geführt, wohin sie führen mußte. Beide Beteiligte haben Nachteile von dieser Politik, die Winger haben allerdings einen kleinen Vorteil, der weit hinter dem juridischbleibt, was gesamtwirtschaftlich verloren gegangen ist.

Immerhin ist es der deutschen Handelspolitik gelungen, wenigstens über den Tiefstand hinwegzukommen, den das letzte Quartal des Jahres 1925 für den deutschen Export nach Spanien bedeutete. Wenn dies möglich war, so lag es vor allem an dem energischen Drängen der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die mit Unterstützung der Gewerkschaften und selbstverständlicher sehr jaghafter Unterstützung der Vertreter von Handel und Industrie einen möglichst energischen Druck auf die Reichsregierung in der Richtung hin ausübte, daß endlich unsere handelspolitischen Beziehungen zu Spanien in Ordnung kamen. Leider war es nicht möglich, auch nur die Wiederherstellung des früheren Zustandes, geschweige denn Verbesserungen, zu erreichen. Das Zahlenbild des deutschen Exports nach Spanien lehrt von neuem, daß die angeblichen Bemühungen der Reichsregierung in der Richtung eines wirksamen Kampfes gegen die Wirtschaftskrise in Wahrheit nur Scheingerichte sind, und daß eine prinzipielle Veränderung der derzeitigen unernünftigen Wirtschaftspolitik noch immer kaum in Aussicht steht. Das ist um so weniger der Fall, als man in Regierungskreisen angeblich mit den Auswirkungen des deutsch-spanischen Vertrages außerordentlich zufrieden ist und die Schädigung, die sich aus ihm für die deutsche Wirtschaft ergab, nicht einmal zu bemerken scheint.

#### Alles in „Ordnung“.

Am 1. wird mitgeteilt: Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der ihm bisher vorliegenden Unterlagen die vom Rheinisch-westfälischen Kohlenräubrikat beschlossenen Preis-erhöhungen für Steinlohlenbritts und Magerlohlen nicht beantragt, jedoch verlangt, daß die Frage der weiteren Aufrechterhaltung der Preissteigerungen auf die Tagesordnung der unmittelbar bevorstehenden Sitzung des Ausschusses des Reichslohlenrats und des Reichslohlenverbandes gesetzt wird. In dieser Sitzung wird ferner auf seine Veranlassung die Rücknahme der Senkung im Jahre 1923 den Syndikaten des beschlenen Gebietes übertragenen Befugnisse selbständiger Festsetzung von Preisen erörtert werden.

Der viel erörterte Mannesmann-Kredit hat gelegentlich der Generalversammlung der Mannesmann-Werke A.-G. eine eigentümliche Beleuchtung erfahren. Danach hat man bisher für die Mannesmann-Werke A.-G. von einem Konkurs abgesehen, weil Dr. Carl Mannesmann gewisse verbindende Versicherungen eingegangen sei und für den Fall einer Kreditgewährung durch das Reich einen größeren Betrag in Aussicht habe.

Bekanntlich glaubte man vor Monaten, seit mit einem Mannesmann-Kredit rechnen zu dürfen, um, wie es in der Begründung hieß, die Liquidation der Mannesmanninteressen in Nordafrika zu ermöglichen. Die Liquidation der Mannesmanninteressen scheint aber nur auf eine ganz ordinäre Subvention für den Mannesmann hinauszuweisen.

Die Auswirkungen des englischen Kohlenkampfes haben jetzt dazu geführt, daß die amerikanische Abteilung der Manchester Baumwollspinner gezwungen ist, bis auf weiteres zwei von je drei Wochen ihre Betriebe vollständig zu schließen.

Reichenberg festgenommen. Die Genannten wurden dabei betrogen, wie sie freilich, welche zum Abbremsen bei Zugverhöben verwendet werden, auf den Gleisen befestigten.

#### Ein Raubauto vom Schnellzug erfasst.

Am 1. Oktober abends durchfuhr zwischen Wiedental und Lemprecht ein Raubauto die geschlossene Schranke in dem Augenblick, als der Schnellzug Saarbrücken-Ludwigshafen heranbraute. Das Auto wurde 200 Meter weit mitgeschleift und völlig zerstört. Der Chauffeur wurde getötet, während der Beifahrer sich durch Abspringen retten konnte. Der Schnellzug erlitt eine einstündige Verspätung.

#### Bogamp Franz Dieners.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener wird am 6. Oktober in Remypot gegen Anni Hansen antreten. Der Kampf wird in der größten Hallenarena, dem Madison-Square-Garden, ausgetragen werden.

#### Ein Schmuggelschiff gefaßt.

Auf der Ober bei Schwedt gelang es am Donnerstag Zollbeamten, einen groß angelegten Spiritusmuggel aufzudecken. Schon seit längerer Zeit bestand der Verdacht, daß auf der Ober von der Ostsee her ein umfangreicher Schmuggel, besonders mit Spirit, betrieben wird. Am Donnerstag griffen die Beamten bei einem Schiff zu. Eine genaue Untersuchung der Ladung ergab, daß sie in der Hauptsache aus unversolltem Spirit bestand, den man in der Lade an Bord genommen hatte. Schiff und Ladung wurden beschlagnahmt, die Besatzung verhaftet. Es handelt sich um den Dampfer „Rize“ dessen Eigentümer ein Berliner Ingenieur Bauer ist. Dieser ist flüchtig geworden.

#### Gerhart Hauptmann Nagt in Wien wegen Verletzung des Urheberrechts.

Gerhart Hauptmann erlittete beim Landgericht Wien eine Anzeige wegen Verletzung des Urheberrechts gegen den verantwortlichen Redakteur der „Bühne“, Dr. Fritz Kaufmann. Es handelt sich um einen Artikel in der „Bühne“, der die Inhaltsangabe des noch nicht veröffentlichten, aber zur Aufführung im Wiener Theater Reinhardt eingereichten Werkes von Hauptmann „Dorothea Angermann“ enthielt.

#### Fluglinie Niederlande-Indonesien.

Der indonesische Marineflieger Elterhou hat den Vorschlag einer regelmäßigen Passagierflugverbindung zwischen den Niederlanden und ihren indischen Kolonien gemacht. Er will die 15 000 Kilometer in sieben Tagen auf dem Luftwege zurück-

legen. Vorgelesen sind folgende Tagesflüge: erster Tag von Rotterdam nach Brindisi, zweiter Tag von Brindisi nach Mesopotamien, dritter Tag bis Buschra, vierter Tag nach Karachi (Englisch-Indien), fünfter Tag nach Bombay, sechster Tag nach Ceylon und siebenter Tag von Ceylon nach Sabang.

#### Rottlandung der französischen Langkredenzflieger.

Die französischen Flieger Gebrüder Arrosard, die am 28. September aus Paris abgeflogen waren, um den Weltrekord für einen Dauerflug ohne Zwischenlandung aufzustellen, erlitten 100 Kilometer westlich Swerdlowsk (ehemals Zlatotrimburg) Havarie.

#### Opfer des Taifuns an der Südküste Chinas.

Man befürchtet, daß 150 Fischerboote mit etwa 2000 Personen an Bord auf der Höhe von Maca in dem Taifun am Montag verloren gegangen sind. Man sah ungeheure Mengen von Schiffstrümmern treiben. Ein englischer Dampfer rettete 35 Überlebende.

#### Der Weltflug Cobhams beendet.

Der englische Weltflieger Cobham, der den Flug nach Australien unternommen und 28 000 Flugmeilen zurückgelegt hat, ist am Freitag mittag gegen 2 Uhr in London auf der Themse vor dem Parlamentsgebäude gelandet, nachdem er vormittags um 11 Uhr den Flugplatz bei Paris verlassen hatte. Seine Gesamt-Flugzeit wird auf rund 320 Stunden berechnet. Bei seiner Ankunft wurden ihm große Ehrungen bereitet.

#### Schwerer Zusammenstoß zwischen Automobil und Eisenbahn.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Zug der Southern Pacific-Linie in Dixon (Kalifornien) wurden von den 13 Insassen des Autos zwölf getötet und der dreizehnte schwer verletzt.

#### Zehn Personen in einem Irrenst. verletzt.

Als bei einer Irrenanstaltung in Rio de Janeiro ein Kampf gegen seinen Mörder angesetzt, versuchten mehrere Zuschauer durch Revolverfeuer den Irren ungeschädigt zu machen. Dabei wurden zehn Personen und der Mörder schwer verletzt.

#### Grabschmuggel auf Samatra.

In Sabang wurde am 1. Oktober wieder ein kurzer aber heftiger Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung flüchtete in die Häuser aus den Häfen.

# Billige Herbst-Angebote

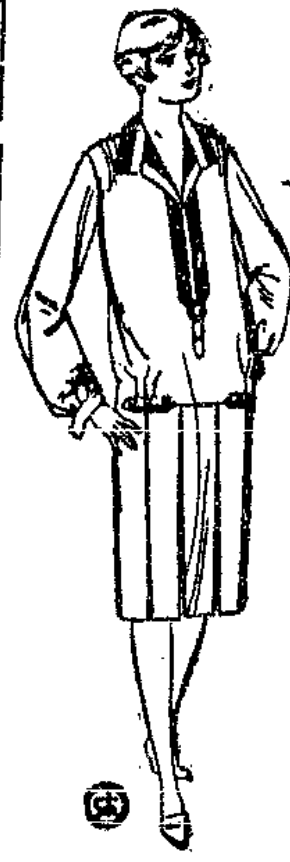
für Damen, Backfische und Mädchen



- Affenhautmäntel** 19<sup>00</sup>  
in allen modernen Farben  
58.- 45.- 38.- 29.- 24.-
- Affenhautmäntel** 21<sup>00</sup>  
elegante Blusenform, mit Pelz  
85.- 75.- 65.- 48.- 35.- 20.-
- Ottomanmäntel** 29<sup>00</sup>  
allerneueste Formen  
65.- 58.- 45.- 39.- 32.-
- Ottomanmäntel** 33<sup>00</sup>  
mit Pelzbesatz  
85.- 75.- 62.- 56.- 45.- 38.-
- Eskimofuchtmäntel** 14<sup>00</sup>  
in modernen Farben u. Formen  
45.- 38.- 34.- 29.- 22.-
- Flauschmäntel** 9<sup>00</sup>  
gut haltb. Stoff, z. T. m. Plüsch.  
24.- 18.- 16.- 12.-



- Scal-Plüsch-Mäntel** 65<sup>00</sup>  
elegant, auf Damassé gefüllt.  
120.- 105.- 85.- 65.- 75.-
- Scal-Plüsch-Mäntel** 52<sup>00</sup>  
auf Ja Fouardine gefüllt  
75.- 65.- 58.-
- Scal-Plüsch-Mäntel** 85<sup>00</sup>  
„Waterproof“ - tropfenecht  
110.- 85.-
- Wollplüsch-Bibrette-Mtl.** 38<sup>00</sup>  
auch grau und schwarz  
60.- 54.- 45.-
- Plüsch-Jacken** 24<sup>00</sup>  
in Seide und Wollplüsch  
48.- 42.- 38.- 32.- 27.-
- Fellplüsch-Jacken** 32<sup>00</sup>  
best. Ers. für Pelz, neue herrl.  
Must. 58.- 49.- 42.- 38.-



- Rips-Kleider** 18<sup>00</sup>  
moderne Blusenformen  
48.- 42.- 38.- 28.- 22.-
- Popeline-Kleider** 9<sup>00</sup>  
in allen neuen Farben  
24.- 18.- 16.- 13.- 11.-
- Samt-Kleider** 17<sup>50</sup>  
gute Qualitäten  
45.- 38.- 32.- 28.- 24.-
- Crepe de Chine-Kleider** 17<sup>00</sup>  
neue Formen, in Verarbeitung  
48.- 38.- 36.- 32.- 28.-
- Eolienne-Kleider** 11<sup>50</sup>  
herrliche Farben  
28.- 18.- 16.- 14.-
- Taffet-Kleider** 12<sup>75</sup>  
- die große Mode -  
24.- 18.- 17.50

Kommen Sie! Unsere Bietenanswahl wird Sie überraschen!

Weiße Frauengrößen in allen Abteilungen stets vorrätig!

Fast 40jährige eigene Fabrikation größten Umfanges bürgt für reellste u. billigst. Bedienung

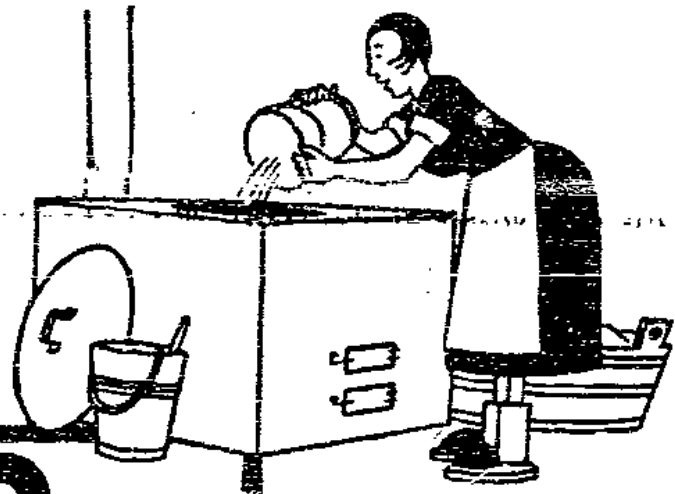
## Leopold Bermann

Breslau 1-Reuschstr. 55

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Parterre, I. u. II. Etage

Jedes am Lager befindliche Stück wird auf Wunsch nach Maß in jed. gewünschten Farbe ohne jeden Preiszuschlag meist innerhalb 24 Stunden geliefert



### So ist es richtig!

Man löst Persil kalt auf, am besten in einem Eimer. (Nehmen Sie ober kein heißes Wasser, Sie haben dann nur die halbe Waschwirkung.)



Man verührt dabei Persil mit der Hand oder einem Eßlöffel gründlich damit alle Teile des Waschmittels restlos ausgenutzt werden. Die Wäsche wird einmal eine Viertelstunde gekocht und dabei auch gelegentlich umgerührt. Unangenehm schneller und billiger kann man gar nicht waschen als so.

# Persil

1 Paket reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser

Zum Weichmachen des Wassers verührt man vorher einige Sandvöll Berka Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Berka Bleich-Soda.

### Mäntel



in großer Auswahl sehr preiswert  
Eigene Anfertigung  
**Oskar Dehmel**  
Neumarkt 43.

### Musikapparate und -Platten

kauft man bei  
**Felix Kayser**  
Am Rathaus 26  
Telephon Ohle 5508.

### Frauen

bedarfs-Mittel in Irrigatoren, Leib- und Monatsbinden billig!  
**Frau M. Böhm,**  
Summwarenhaus  
Breslau 2 Grunstraße 9.

### Neueste Winterhüte für Damen

in Filz, Felle, Samt billigst!  
Kapuzen und herabhängende Ohren auf neueste Modelle direkt in der Filzfabrik  
**Friedrichs**  
Karlstraße 3

### Urania

12 Monatshefte mit 4 Bänden  
**Der proletarische Kosmos**  
In jeder Nummer ein Bildnis eines großen Mannes

### Musik-Apparate und Platten

Violinen 8.00, 10.00, 12.00, 15.00 usw.  
Hal-Mandolin, Gitarren, Zieh-Harmonik usw.  
Billigste Preise. - Beste Bedienung.  
**Musikhaus Liedecke, Breslau I**  
Stroßgasse 3, Nähe Ring - Telefon R. 8639

### Proletarier!

Beseitigt die Hindernisse des Sprachschwanks! Lernet die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird



## Originalgröße

eines Päckchens WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons - man kann bequem in der Westentasche tragen.

Diese aus den besten Rohmaterialien hergestellten einzigartigen Kau-Bonbons reinigen Mund und Zähne; sie verleihen dem Atem dauernd angenehmes Aroma, wirken appetitanregend und fördern die Verdauung.

Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen!

Päckchen - 4 Stück - 10 Pf. Ueberall erhältlich!

# WRIGLEY KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.

### Bettfedernhaus Lieblich

Neue Trachenstraße Nr. 1a, 1. Etage  
bietet in  
**Fertige Betten \* Bettfedern**  
**Baumwolle \* Leinwand \* Wäsche**  
Größte Auswahl = Gute Qualitäten  
Billigste Preise



### + Magerkeit +

Schöne volle Körperform durch **Stassars** 4721  
**Oriental Kraft-Pillen**  
in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prächtige Büste) Garant unersch. Erfolg.  
Preis pro Pack 100 Stück 2.75 Mk. Depot für Breslau: **W. Schmidt** - **Aschbach** Ring 44, Kreuzstraße-Apparate, **Hilfstr. 4**, **Apollon** mit **Hygiea**, **Taschenschloß** 21, **Adler-Apparate**, **Ring 53**.

### sehr gute Wintermäntel

(schon gewaschen) für Kinder, Backfische, Frauen und kleine Figuren werden abgegeben zu  
**10.00 15.00 20.00 Mk.**  
**M. Berger Nachf.**  
Breslau-Neumarkt  
Der Verkauf hier ist bloß ein Vorverkauf

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. Oktober.

Sonntag ist's.

Oh ja, der liebe Sonntag! Wenn er nicht wäre, wie viel grauer und trostloser noch wäre dann das bühnen Erdenleben!

Einmal ein Tag, an dem die schwere Arbeit des Alltags ruht, das Eilende des Lebens unterbrochen wird, an dem man sich frei und selbständig fühlt.

Der Gemütemarkt brachte auch in dieser Woche sehr schöne Spinat, von dem zwei Pfund 15 Pf. kosten.

Vom Lebensmittelmarkt.

Der Gemütemarkt brachte auch in dieser Woche sehr schöne Spinat, von dem zwei Pfund 15 Pf. kosten.

Auf dem Obstmarkt sieht man jetzt noch einmal gute, aber teure Pfäfen, das Pfund kostet 20 bis 30 Pf.

Die Butterpreise neigen noch mehr nach oben. Das Pfund Landbutter kostet 1,70 bis 1,90 Mark.

Die Fleischpreise blieben dieselben hohen wie bisher. Darum wird vornehmlich jetzt Gefrierfleisch zu den bekannt billigen Preisen gekauft.

Die Wild- und Geflügelgeschäfte haben wie immer eine große Auswahl. Wild ist das Fleisch und Hirschfleisch, das für 50 Pf. das Pfund abgegeben wird.

In den Fischgeschäften macht sich bei den Seefischen eine Preissteigerung bemerkbar. Am billigsten waren die grünen

Herlinge mit 28 Pf. das Pfund, Seelachs forderte aber 38 Pf., wurde also ganz erheblich teurer.

An den Feeständen kauft man nun allerlei getrocknete Tee- und Kräuterarten als Hausmittel gegen Krankheiten oder auch zur Verwendung in der Küche.

Wichtige Mitglieder-Versammlung der Partei

Dienstag, den 5. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Tagesordnung:

- 1. Wann kommt die Eingemeindung? Welche Forderung hat die Breslauer Bürgerchaft hierzu zu stellen? Referent: Stadtverordneter Genosse Friß Voigt.

Alle Parteimitglieder besuchen diese Versammlung! Parteimitgliedsausweis ist an der Türkontrolle vorzuzeigen.

Neues Geständnis des Berliner Juwelenträubers.

Der Juwelenträuber Spruch wurde am Freitag vormittag in Breslau noch einmal eingehend vernommen, ehe er um 11 Uhr nach Berlin überführt werden sollte.

Die Breslauer Kriminalpolizei ist inzwischen in den Besitz einer weiteren kostbaren Perlenkette aus dem Berliner Raub gekommen. Spruch hatte von Berlin aus einem Mädchen in Breslau, das er sehr verehrte, ohne daß er auf Gegenliebe stieß, in einem Paket den Schmuck gesandt.

Ruch in Berlin hat Spruch ein Mädchen, eine kleine Reuekatistin, mit einem Schmuck beschenkt. Ehe er aus Berlin verfuhr, traf er die Kleine in der Garderobe des Kabarett "Wien-Berlin".

Von Sonja Ignatiow, der Mittäterin oder Mitwisserin, sieht einweilen noch jede greifbare Spur. Ihre angebliche Adresse in Berlin hat sich als falsch herausgestellt.

Am Tage der Ausführung der Tat kam Spruch abends um 6 1/2 Uhr in die Wohnung seiner Schwester. Er hatte seine Aufmerksamkeit bei sich, ästerte, wie die Schwester erzählt, am ganzen Leib und konnte vor Aufregung kaum sprechen.

Im übrigen hat die Vernehmung der beiden Schwestern ergeben, daß sie in der Tat ihres Bruders völlig unbeteiligt sind. Als die Mädchen nach ihrer Vernehmung aus dem Polizeipräsidium zurückkamen, hatte sich eine große Menschenmenge vor der Wohnung angesammelt, die eine drohende Haltung gegen sie einnahm.

Der Berliner Juwelenträuber Johannes Spruch ist am Freitag abend von Breslau nach Berlin überführt worden. Im Berliner Polizeipräsidium wurde er spät abends nochmals vernommen.

Während der Eisenbahnfahrt von Breslau nach Berlin hatte Kommissar Treitz das Verhör fortgesetzt. Spruch blieb anfangs bei seinen Behauptungen und legte erst kurz vor Berlin ein weiteres Geständnis ab.

Vom blutigen Dienstag sind von den vier bis zuletzt verhaftet gewesenen, zwei aus der Haft entlassen worden. Es befinden sich mithin jetzt noch zwei Personen in Haft.

Öffentlicher Vortrag der Volkshochschule.

Ueber „Selbstgeschautes aus Vergangenheit und Zukunft der deutschen Volksbildung“ spricht Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula des Mathiasgymnasiums, Schulstraße 37, der Leiter der Volkshochschule, Dr. A. Mann.

Parteienossen vom Obektor!

Die Arbeiterjugend, Bezirk Obektor, veranstaltet Donnerstag, den 7. Oktober, in der Aula der Viktoriaschule, Blücherstraße, eine sozialistische Festerstunde.

Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Kinderwanderungen.

1. Wanderung: Alle Kinder, die im Besitz der grünen Wandertarte mit rotem Kreuz sind, treffen sich Dienstag, den 5. Oktober, früh 7 1/2 Uhr, am Gewerkschaftshaus.

2. Wanderung: Alle übrigen Kinder, die im Besitz der gestempelten grünen Wandertarte sind, treffen sich Donnerstag, den 7. Oktober, früh 5 1/2 Uhr, am Hauptbahnhof (Nähe der Post).

Der Goldpokal von Breslau.

Das klassische Dauerrennen, das am morgigen Sonntag auf der Grünsfelder Bahn zum Austrag gelangt, gehört zu den populärsten Wettbewerben des Continents.

Die Verhandlung gegen Magiera.

Am Donnerstag, den 7. Oktober, wird vor dem Schwurgericht gegen den Stahlhelmling Paul Magiera verhandelt. Die Anklage lautet auf Totschlag, es ist also angenommen worden, daß er die Tat ohne Überlegung ausgeführt hat.

Vollkommenstes Hautpflegemittel CREME MOUSON Gegen raue, spröde Haut

**Die Reise nach der südamerikanischen Wildnis.**

die gestern und vorgestern hunderte von Zuschauern im Film "Urwelt im Urwald" in den Gewerkschaftshaus-Richtspielen des Arbeiter-Sportvereins mit angetreten konnten, vermittle jedem einen gewaltigen Eindruck von der jungfräulichen Unberührtheit jener zum Teil noch völlig unberührten, zum Teil unüberwindlichen riesigen Urwälder des Amazonas-Stromes. Unter dem Äquator wälzt der riesige Strom seine gewaltigen, schaumigen Wassermassen dem Westmeer entgegen und hunderte von Kilometern weit hinaus ins Meer ist das Süßwasser des Stromes erkennbar. Den Strom hinauf geht es im Segelboot. Unüberwindlich reden sich am Ufer die grünen Mauern des Urwaldes, voll geheimnisvollsten Lebens. Die Kor hungerpebition, die die Ufa anrührt, bringt im Boot durch die kleinen Wasserläufe in ihn ein, und es entfaltet sich ein fremdes, eigenartiges Bild von der Landschaft jener fernsten Zone. In Fieberhülle liegen die Sümpfe der Krotobile; wir sehen sie zu Tausenden das Wasser bedecken. Wir sehen auch das Leben der anderen Tiere der unendlich reichen Tierwelt: die Schlangen, die merkwürdigen Ameisen, die Termiten, das Hauttier, die Nischenwärme der Vögel, das Tapir, die Wasserschweine, sogar die Fische und den Reichthum des Landes, die ungeheuren Mandrill- und Affenherden in den "Campos", der südamerikanischen Steppe. Das mühselige Leben der "Baqueiros", des Viehdiebes, zieht an uns vorbei. — Ein Trauer für alle die Proletariat, denn keiner wird jenes Land selbst erblicken und daher ist dieser Film eine Kulturtat! — Im Beiprogramm lief das Lustspiel "Das Hotel zum klugen Hund", ein harmloser Witz, über den besonders die Kinder lachten, und die interessante Ufa-Wochenchau. Der Aufsicht der Breslauer Gewerkschaften zieht auch noch einmal im Ufa an uns vorbei.

Als nächster wird im Gewerkschaftshaus der berühmte Film "Die Verurteilten" laufen.

**Falsche Drei-Markstücke.**

Im Februar dieses Jahres wurde im Innern der Stadt ein Dreimarkstück als nachgemacht erkannt, das ein junges Mädchen in Zahlung gegeben hatte. Dieses hatte das Dreimarkstück von einem jungen Manne bekommen, der Max Blant hieß. Bei einer Hausdurchsuchung bei den Eltern des jungen Mannes auf der Promnitzstraße wurden verschiedene verdächtige Gegenstände beschlagnahmt, und bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß hier alle Vorbereitungen zur Herstellung von Dreimarkstücken getroffen worden waren. Als der Fälschmünzerei verdächtig wurden in Haft genommen der Maurer Max Blant, dessen Sohn und der Feinmechaniker Johannes Mahlitz. Am Donnerstag fanden sie vor dem Großen erweiterten Schöffengericht, um sich wegen Fälschmünzerei und Beihilfe dazu zu verantworten. Um sich das zur Fälschmünzerei nötige Material zu verschaffen, hatte der Vater den Sohn zum Diebstahl angestiftet, und zwar sollte er Thermometer bringen, damit sie daraus das Quecksilber verwenden konnten. Da kein Schaden entstanden ist, denn die Herstellung des Fälschstückes befand sich noch im Anfangsstadium, wurden den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Der Vater des Blant und Mahlitz erhielten je zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Blant junior wurde wegen Beihilfe zum Münzverbrechen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Er wurde aus der Haft entlassen. Auch Frau Blant war wegen Beihilfe mitangeklagt. Sie erhielt zwei Monate Gefängnis, doch wurde ihr Strafaussetzung zugebilligt. Die beschlagnahmten Gegenstände wurden eingezogen.

**Eine Kauferei in Linz.**

In Linz bei Breslau lebten schon seit längerer Zeit die Schweizer des Dominiums und die übrigen Schweizer des Ortes in Feindschaft, die am 23. Oktober 1925 handgreifliche Formen annahm. In dem genannten Tage, einem Freitag, war der Barbier im Gasthaus, zu dem alle Dorfbewohner kamen. Hier war es wieder zu einer Kauferei zwischen den beiden Parteien gekommen, die schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Der Schweizer Beinlich hatte von einem Dominialschweizer Schläge ins Gesicht bekommen, daß er blutete. Nun lief schnell jemand zu dem Freund des Beinlich, dem Schweizer Paul Prosch, und forderte ihn auf, schnell ins Gasthaus zu kommen, der Beinlich würde geschlagen. Prosch wollte gerade ins Bett gehen, doch nun lief er, nur halb angezogen, in höchster Aufregung, mit ins Gasthaus. Hier trat der Dominialschweizer Wilhelm Tischmann auf ihn zu und fragte ihn, was er denn wollte. Da Prosch bei ihm einen Schlagring an der Hand sah, schlug er Tischmann mit einer Eisenstange über den Kopf. Als er sah, was er gemacht hatte, warf er die Stange weg. Der Verletzte begab sich am nächsten Tage nach Domschau und ließ sich verbinden. Trotzdem ihm der Arzt anriet, sich im Krankenhaus aufnehmen zu lassen, begab er sich doch wieder nach Linz zurück. Sein Zustand verschlechterte sich aber bald so, daß er doch am 28. Oktober das Krankenhaus in Domschau aufsuchen mußte wo er am 29. Oktober an Hirnhautentzündung verstarb. Die Sektion der Leiche ergab einen Sprung im Schädeldach, Eiterungen unter der Hirnhaut und Eiter in der Gehirnkammer. Die schwere Verletzung des Schädels und die hinzutretende Eiterung hatten den Tod des Tischmann herbeigeführt. Gegen Prosch wurde das Verfahren wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und Teilnahme an einem Kaufhandel eingeleitet. Unter dieser Anklage stand er am Freitag vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte ist 30 Jahre alt und unbestraft, er ist Vater von drei Kindern und seit sieben Jahren bei dem Gutsbesitzer Scholz beschäftigt, der ihm das beste Zeugnis ausstellte. Prosch war geständig, doch keinesfalls habe er eine so schwere Verletzung des Tischmann gewollt. Zu der Verhandlung waren 28 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Da einige der Zeugen nur wenig der deutschen Sprache mächtig waren, war ein Dolmetscher anwesend. Der Staatsanwalt beantragte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände 1 1/2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis; die beantragte Strafaussetzung behielt sich das Gericht vor.

**Wie uneheliche Kinder zur Welt kommen.**

Die 24jährige Hausangestellte Frieda B. erwartete im Januar dieses Jahres ein uneheliches Kind. Als sie sich in die Klinik begeben wollte, wurde sie jedoch auf der Straße von der Geburt überfallen, wobei das Kind auf die Straße fiel. Hierbei war es sich eine Schädelverletzung zu. Die uneheliche Mutter wurde am 23. Januar verhaftet und Anklage gegen sie wegen Kindesmordes erhoben. Die Verhandlung fand am Donnerstag vor dem Schwurgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, endete aber mit der Freisprechung der Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Der Konsumverein "Borswits" weiß auf den besonders billigen Verkauf von lebenden Flus- und Edelsteinen im heutigen Interatenteil hin.

Zentral-Eisenarbeit! Der Herbstferien wegen fallen die Sprech- und Ausverkaufstagen aus.

Baugewerkschaft, Baugewerkschaft Breslau. Die Interessenten für einen neuen Zeichenkurs aus unseren Kollegenreisen treffen sich am Sonntag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 12 des Cemeiterplatzes. Die Disposition.

Oktober-Spielplan der Volkshöhe. Für die Thalia-Theater-Gemeinde der Volkshöhe wird die Komödie "Schneider Wibbel" von Müller-Schlösser herausgebracht. Am 16. findet im Rebe-Theater für die Kammergesellschaft die Uraufführung des Dramas "Stanzheit der Jugend" von dem jungen Dörfleiner Ferd. Brucher statt. Gleichzeitig gelangt im Thalia-Theater für die Gewerkschaft-Gemeinde Grubbes Lustspiel "Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" zur Ausführung. Am 20. Oktober kommt für die Stammgemeinde unter der Regie von Intendant Bernay als Uraufführung das neue Drama von Franz Werfel, "Paris unter den Juden", heraus.

daneben im Thalia-Theater für die Thalia-Theater-Gemeinde "Konzert" von Hermann Bahr. Neben den für die einzelnen Gemeinden angelegten Vorstellungen stehen allen Mitgliedern der Volksbühne in der Geschäftsstelle, Wilschstraße 2, Alletts zum üblichen Einheitspreis von 1,50 Mark für die Aufführungen von Shakespeares "Maß für Maß" zur Verfügung.

**Strahlenperierung.** Die Kreuzung Garten- und Leichstraße wird wegen Gleisveränderung in der Zeit vom 4. bis 30. Oktober unter Aufrechterhaltung des Kraftomnibus- und einseitigen Straßenbahnverkehrs für Fahrzeuge aller Art vollständig gesperrt. Der Verkehr wird wie folgt umgeleitet: Nord-Süd-Verkehr: Grunhstraße-Neue Taschentrage. Das sonst verbotene Linksabbiegen an der Kreuzung Neue Taschentrage und Gartenstraße wird während der Sperrung gestattet. Süd-Nord-Verkehr: durch die Sadomasstraße. Ost-West-Verkehr: durch die Neue Taschentrage. West-Ost-Verkehr: durch die Neudorfstraße. Wegen Neuaufstellung wird die Kirch-Allee von der Lohstraße bis Hohenzollernstraße vom 4. bis 23. Oktober für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Wegen Verlegung der Hochdruckrohrleitung wird die Trebnitzer Straße und der Platzplatz auf der östlichen Seite in der Zeit vom 1. bis 6. November, sowie die Kreuzung Wingen- und Ottostraße vom 4. bis 7. Oktober bzw. 14. bis 16. Oktober für Fahrzeuge aller Art halbtägig gesperrt.

**Literarische Gesellschaft "Der Osten".** Mittwoch, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, gelangen im Vereinskeller, Schmiedebude 22, 2. Stock, wieder neue Dichtungen durch die Verfasser zum Vortrag; durch Ged Maria W. Lippmann ihiliche Schöpfungen, durch Roland Ring Projia-Arbeiten. Gäste sind stets willkommen. — Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, veranstaltet die Gesellschaft im Mozartsaal der Herrmann-Loge einen Ernst Schente-Abend. Der Dichter wird unter Mitwirkung von Paul Heine mundartliches lustiges und gemüthliches aus dem schlesischen Volksleben zum Vortrag bringen. Karten sind bei der Kongressdirektion Hainauer erhältlich.

**Die Feuerwehre** wurde gestern abend, gegen 8 Uhr, zu einem Feuer nach Laurentiusstraße 16 gerufen. In einer im Keller gelegenen Zigarrenmacher-Werkstatt waren mehrere Ballen Tabak, Regale, Tische, Ledakpressen und anderes mehr auf unermittelte Weise in Brand geraten. Zur Bekämpfung des Feuers mußte eine Schlauchleitung gelegt werden. Nach anderthalbstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehre wieder abdrücken.

**Bermittelt** wird seit dem 18. September der Handelsmann Kurt Weigel, geboren am 12. April 1869 zu Jwidau in Sachsen, hier, Neue Welsigasse 44, wohnhaft gewesen. Er ist 1,68 Meter groß, hat graues Haar, langen Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen, keine Augenbrauen, keine Zähne und gebückte Körperhaltung. Bekleidung: kariertes Jackett, schwarze Weste, blaue gestreifte Hose und hohe Schnühschuhe, hat Rudolf und Altesische bei sich. Nachricht über den Verbleib des Vermittelten erbittet die Kriminalpolizei Breslau, Schaubrücke 46, Zimmer 10/11.

**Ein Raube als Brandstifter.** Am 28. September, gegen 4,30 Uhr nachmittags, brach auf dem Grundstück der Ziegelei Alt-Scheitnig, an der Friedrich-Eberstraße, ein Schadenteuer aus. Das unter dem Dach eines auf dem Grundstück stehenden Ziegel-trockenschuppens lagernde Heu und Knüppelholz, etwa 5 Zentner,

waren in Brand geraten, wodurch das Heu, Knüppelholz und die darüber liegenden Dachpfosten vernichtet wurden. Die hinzugerufenen städtische Feuerwehre löschte alsbald das Feuer. Der entstandene Schaden beträgt etwa 1000 Mark. Er ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer wurde durch einen in Alt-Scheitnig wohnhaften zehnjährigen Knaben angezündet. Als Grund gab der Junge an, er hätte lecher woken, ob das unter dem Dach des Ziegel-trockenschuppens lagernde, nahe Heu brennen würde. Letzteres änderte er mit Streichhölzern an, die er aus dem Wohnhause des Grundstückes der Ziegelei Alt-Scheitnig entwendete.

**Konzerte — Theater — Vergnügungen.**

**Stadttheater.** Heute Sonnabend, 8 Uhr, gelangt Verdis "Der Troubadour" zum ersten Male zur Aufführung. Auf die morgen Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, stattfindende erste musikalische Morgenkonzertanlage bei kleinen Preisen (Preisgruppe 1: 40 Pf. bis 3 Mark) wird nochmals besonders hingewiesen. Sonntag, abends 8 Uhr, wird Fortinns komische Oper "Bar und Zimmermann" in der Neuaufstellung von Dr. Graf gegeben. Für Montag, 8 Uhr, ist eine Wiederholung von "Szaros Hochzeit" in der Inszenierung von Professor Turnau unter musikalischer Leitung von Operndirektor Cortolais angelegt. Dienstag, 8 Uhr: Dritte Vorstellung der Abonnements-Serie A: "Der fliegende Holländer".

**Schauspielhaus.** Heute Sonnabend und die folgenden Tage gelangt der sensationelle Operettenerfolg "Lady Hamilton" von Eouard Künnele zur Aufführung. Sonntag nachmittags geht Gilberts beliebte Operette "Annemarie" in Szene.

**Roberttheater.** Heute abend findet die Erstaufführung von William Shakespeares Lustspiel "Maß für Maß" in der Inszenierung Ernst Rehtkes, mit Bühnenbildern von Harry Wilson, statt. Die Hauptrollen spielen: Vincentio: Walter Gunt; Angelo: Josef Reim; Claudio: Rudolf Reich; Lucio: Sigurd Lohde; Hofeier: Alfons Junt; Veriermeister: Kurt Ehrhardt; Bonpejus: Julius Urnteld; Grauslich: Harry Plotow; Isabella: Elisabeth Lueschmann; Mariana: Claire Kopmund; Frau Ueberlein: Maia Sering. Die Vorstellung wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet eine Vorstellung von "Mensch und Uebermensch" von Shaw zu halben Preisen statt. (2,75 Mark bis 40 Pf.)

**Thalia-Theater.** Heute abend findet die Erstaufführung von Müller-Schlössers Komödie "Schneiders Wibbel" in der Inszenierung Ludwig Paras statt. Die Hauptrollen spielen: Wibbel: Alfred Scherzer; Fin: Lilo Barnag; Krönkel: Ludwig Borg; Mollies: Rudolf Blatte; Zimdel: Hans Frank; Sova-Maidann: Marlies Knood; Knipferling: Carl Reit. Die Vorstellung wird Sonntag wiederholt. Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr findet eine Aufführung von "Der Raub der Sabinerinnen" zu halben Preisen (von 1,50 Mark bis 20 Pf.) statt.

**Schlesisches Landesorchester.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Südpark ein populäres Konzert mit besonders gewähltem Programm unter Leitung von Herrn A. Schrich statt.

**Wasserstand**  
2. Oktober.

Katibor	1,68	Kansem (Unter-Pegel)	2,64
Netze (Stadt) v. 29. 9.	-0,45	Dyhernluth	1,85
Neßmündung (Unter-Pegel)	1,74	Ablufmenge sekundlich 80 cbm	
Brieg (Majestant)	2,82	Fürstberg vom 28. 9.	0,89
Trefsen	1,20	Wasserwärme: + 12,0°	

  
 heiße  
**„Halpaus Mokka“**  
 Ich bin eine neue Halpaus-Cigarette und zwar eine besonders gute und besonders preiswerte Cigarette zu  
  
 5

**Gewerbegericht.**

**Eine mißgünstige Tournee.**

Mehr als je gibt es heute engagementslose Schauspieler. Zum großen Teil sind nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse daran schuld, sondern die Tatsache, daß in den Beruf, besonders in der Nachkriegszeit, sich viele hineingedrängt haben, ohne die dazu erforderlichen Eigenschaften zu besitzen. So mancher und manche, die im Familienkreise bei der Geburtstagsfeier einen Prolog oder dgl. recht stimmungsvoll vorzutragen, glauben, von dem Beifall der Onkels und Tanten angezogen, nun auch auf den Brettern, die die Welt bedeuten, ihre Kunst zeigen zu dürfen. Aber, viele sind berufen und wenige auserwählt. Gar bald kommt die Enttäuschung — und der Hunger. Die Folge: Vermehrung des großen Heeres der Arbeitslosen.

Einen kleinen Auszug aus dem Dasein des Schauspielers-Proletariats gab kürzlich eine Verhandlung vor dem Gewerbegericht. Der Beklagte war ein Theaterdirektor (allerdings ohne Theater), der am Rande des Nichts steht. Er hatte einen Schächer, der ihm 800 Mark zur Veranstaltung einer Tournee zur Verfügung stellte. Diese fand aber einen vorzeitigen Abschluß, weil die Besucher fehlten. In einer Kleinstadt blieb der Direktor ohne Geld sitzen. Die drei Schauspieler waren bei freier Station, freier Reise und einer kleinen Varentschädigung engagiert worden und nach ihrer Behauptung für zwei Monate. Es wurde aber nur drei Wochen gespielt, und so waren sie großmütig genug, ihre Ansprüche auf diesen Zeitraum zu reduzieren. Der Herr Direktor erklärte, er könne nichts zahlen, er habe selbst nichts, außer Frau und zwei Kindern; seinen letzten Anzug habe er jetzt verkaufen müssen. Sein Geldgeber habe ihn dann im Stich gelassen, von den versprochenen 1500 Mark habe er nur 800 Mark bekommen, und die seien restlos verbraucht worden für Mafate, Hotelkosten und dgl. Einen Vertrag habe er mit den Klägern nicht abgeschlossen; es sollte täglich abgerechnet werden. Als das gekündete Geld verbraucht war, wollten sie die Tageseinnahmen untereinander teilen. In einer Stadt nahmen sie nur 23 Mark ein, und da mußte die Tournee abgebrochen werden.

Den norwegischen Vergleich, an die Kläger 65 Bzm. 75 Mark zur Abgeltung ihrer Forderungen zu zahlen, nimmt der Beklagte an. Eine andere Frage ist es, ob er sein Versprechen auch halten kann und wann.

**Konzerte.**

**Hierabend Oregin.**

Sigrid Oregin gehört zu den Sängern, die uns im Konzertsaal ihre Heikunst von der Bühne verpassen lassen. Während die Opernsängerin an einem Abend aus einer feelischen Grundstimmung heraus ihre Rolle gestaltet, muß die Konzertsängerin infolge der oft großen inhaltlichen Verschiedenheit der zum Vortrag gebrachten Lieder einem stetigen, starken Wechsel der Empfindung gewachsen sein. Frau Oregin versteht es, durch ihre vielseitige Ausdruckstechnik den spezifischen Stimmungseffekt jedes einzelnen Liedes zu übermitteln. Doch stunden ihren Impulsen diesmal nicht alle schon oft früher gerühmten Fähigkeiten ihrer Stimme zur Verfügung. Wohl packte die Größe ihres Gelanges, die strahlende Fülle ihres Organs; wohl zeigte sie sich in vielen kleinen Zügen der Klangfärbung und Sprachbehandlung als Meisterin. Doch vermehrte man oft die weiche, Rundheit der Stimme, besonders in der Mittellage. Starke Anfälle, ein oft nicht schadenloser Registerwechsel trübten den Gesamteindruck. Das geringe Modellieren der Phrasen und Dynamik schen die Folge einer nicht bis an die Grenze ihres Könnens gehenden Durcharbeit der dargebotenen Lieder zu sein. Während die Lieder von Hand der Sängerin wenig lagen, kamen die Vorzüge ihrer Stimme in den Gesängen von Brahms weit mehr zur Geltung. Als kein empfundene musikalische Bilder wirkten die wohl zum ersten Male in Breslau gesungenen Lieder von Armin Knab (eines auch als Schriftsteller hervorgetretenen Juristen). — Am Flügel begleitete Erik Rupp mit vortrefflicher Anschlagskultur, doch wies kein Spiel Unfertigkeiten in technischer Hinsicht auf. — Der äußerst lebhaft gefällige Beifall erzwang mehrere Zugaben.

**Bereinstalender.**

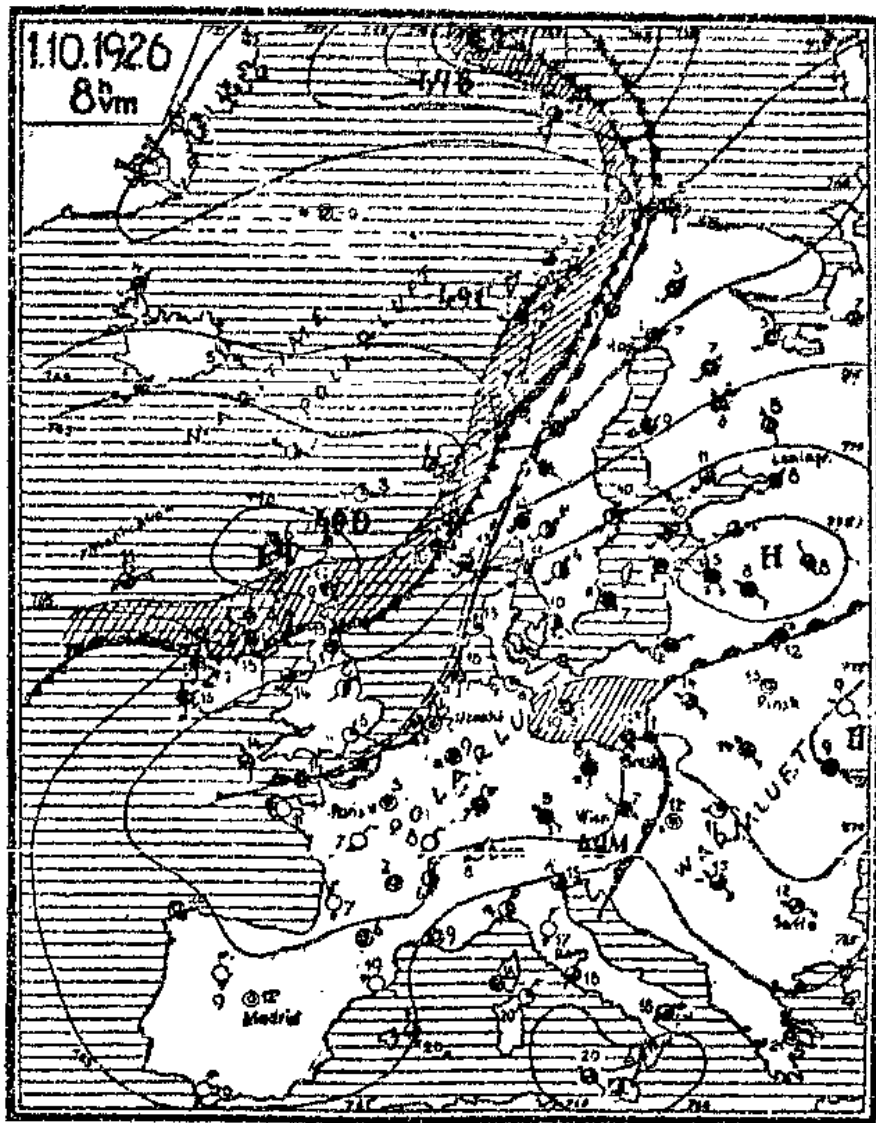
**Mätung, Hausmeister!** Montag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, eine öffentliche Hausmeister-Vermählung statt. Deutscher Verkehrsband. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Klemperer und Hilfsarbeiter. In die am Montag, den 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses stattfindende Vermählung wird gebeten, die Frauen mitzubringen. Wichtiger Vortrag.

hervorragend bewährt bei

**Toga** TABLETTEN

**Sicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen, Erfältungskrankheiten.**

Toga! mild die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt! — In allen Apotheken erhältlich. Bestandteile: 12,6 lith. 0,46 chlo. 74,8 acid. acet. sal. ad. 100 amyli.



**Zeichenerklärung:** O wolkenlos, O bedeckt, O b. bedeckt, O b. bedeckt, O ganz bed. Regen, \* Schnee, Δ Graupel, Δ Hagel, 7 Gewitter, 00 Dunst, ☁ Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Strahlensinn; die Besiedlung gibt die Windstärke an. Windstille: 0. Die Zahlen geben die Temperaturen in °C. Beispiele: O wolkenlos, leichter Ost, 3°; O 15, 1/4 bedeckt, Gewitter, mäßiger Südwest, 13°. \*A. ganz bedeckt, Schnee, starker Nordwest, -4°. Schichtwolkenniederdruck mit Gebirgswind, Schauer, niederschlagslos. Zusammenhängende anhaltend niederschlagslos. Nebelgebiete. Warmfront (Aufsteilinie), Kaltfront (Einbruchlinie), Divergenzlinie. Fronten, die nur in der Höhe erkennbar sind, werden durch die gleichen Symbole aber mit offenen Feldern angedeutet. Schwach ausgeprägte Fronten werden durch losere Felder gekennzeichnet. Die Orte mit gleichem Meeresspiegel reduzieren Luftdruck sind durch feine ausgeogene Linien (Isoberen) verbunden. Hochdruckgebiete sind durch III, Tiefdruckgebiete durch II gekennzeichnet. Die Luftdruckwerte in mm-Quecksilber sind als dreistellige Zahlen angegeben. Zur Nummerierung der Zyklopaed dienen große offene arabische Ziffern mit lateinischen Großbuchstaben.

**Letzte Wetternachrichten.**

Datum 2. 10. 26.	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag mm	Windgeschw. km/h
	heut tägl.	Maxim. seit 24 Stunden	Min.				
Reisterhagen	13	15	12	wolfig	SW 4	0,5	
Schneekeppe	5	9	4	Nebel	SW 4		
Grünberg	13	15	12	Nebel Regen	SW 2	2	
Oberscheibitzschau	11	13	8	Nebel	SW 1	2	
H. Schell, Haube	5				SW 2		
Reißträgerbaude	6	10	6	Nebel Regen	SW 3	0,5	
Reinartz	11	13	11		SW		
Landau	12	15	11	wolfig	SW 3	0,1	
Görsch	13	14	10	Nebel	SW 1	0,6	
Wald-Himmelsberg	12	12	10		SW 2	2,2	
Beuthen	11	16	9		SW 2	0,1	
Prostau	11	15	10		SW 1	0,1	
Seufersdorf	8	11	6	Nebel Regen	SW 3	3,4	
Kreuzburg							
Reife	13	14	13	wolfig	SW 2	0,5	
Gleibitz	11	16	10	Nebel	SW 2	gering	
Soblen	10	12	9		SW 2	2	
Bad Salsbrunn							
Robitz, R. Jauer	13	14	11	Nebel	SW 3	3	

Die von Südosteuropa hinter der Störung 48 M nach Mitteleuropa vorgedrungene Warmluft verursachte am Freitag in fast ganz Deutschland über der im Boden lagernden kühleren Luft polaren Ursprungs anhaltendes intensives Nebelwetter. Nunmehr beginnt sich die Warmluft langsam auch am Boden durchzusetzen, so daß die Temperaturen von Westen langsam ansteigen. Hinter der Wellenfronte 49 C dringt über Skandinavien maritime Polarluft ziemlich lebhaft südwärts vor. Diese wird im Verein mit der in den kommenden Nächten bei stärker aufklärendem Himmel einsetzenden Abkühlung zu einer Beruhigung der Wetterlage führen. Ausichten für das schlesische Flachland: noch vielfach neblig, bewölkt, tagsüber etwas wärmer, aufheiternd und mild, nachts kühl, ruhig. Ausichten für das schlesische Mittelgebirge: ruhiges, noch vielfach nebligtes Wetter, geringer Temperaturanstieg. Ausichten für das schlesische Hochgebirge: Ramm vielfach über dem Wolkenmeer, warm.

**Sozialdemokratische Partei**  
Partei-Zentralrat:  
**Gewerkschaftshaus, Zimmer 36**  
Telephon: Seite 5652.

**An die Parteiführer!** Zur Einleitung für die kommende Reichsversammlung für Partei und Presse ist wichtiges Material im Sekretariat abzuholen.

**Erweiterter Parteivorstand.** Montag, den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Wähltag im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses.

**Jugendsocialisten.** Sonntag: Herbstwanderung, Abmarsch 7 Uhr, Anfangs Dicker Straße. — Montag: Gruppenabend. Der wöchentlichen Tagesordnung wegen muß jeder erscheinen. Monatsprogramm wird verteilt.

**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.**

**Ordnung.** Sonntagabend, den 3. Oktober, abends 7 Uhr, veranstaltet die Abteilung West in den „Zentralhallen“ Weidenstraße 50/52, ein Abteilungs-Vergnügen, wozu sämtliche Kameraden mit Angehörigen und Freunden des Reichsbanners eingeladen sind. Eintritt: 2 Mark bei den Funktionären und im Büro, Herrenstraße 25, bei uns.

**Banner 1 (Jahn).** Freitag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr, findet im „Vergnügen“ ein Herbstfest mit Theater-Aufführung. Wenn das Reichsbanner wahr! statt. Alle Kameraden mit ihren Angehörigen und Freunde des Banners sind hierzu freundlich eingeladen.

**Banner 2 (Höring).** Montag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr: Wähltag im „Vergnügen“ im „Oberkorn“, Markt 18. Jeder Kamerad hat zu erscheinen, da wichtige Tagesordnung. Mitgliedskarte mitbringen, da sonst kein Zutritt.

**Banner 3 (Berweg).** Mittwoch, den 6. Oktober, abends 8 Uhr: Wähltag im „Vergnügen“ bei Krause, Bohrauer Straße 56 (vormals Fischer). Frauen haben Zutritt ab 8 1/2 Uhr.

**Banner 4 (Rathenau).** Donnerstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr: Wähltag im „Vergnügen“ bei Bauer, Gabelstraße, kleiner Saal.

**Banner 5 (Jägerhof).** Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr: Wähltag im „Vergnügen“ bei Gabel, Gabelstraße 181/83. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. Außerdem findet ein lehrreicher Vortrag statt. Frauen haben ab 8 1/2 Uhr Zutritt.

**Banner 6 (Hebel).** Freitag, den 8. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Wähltag im „Vergnügen“ in der „Erdbeere“, Eichenparade Straße. Frauen haben ab 9 Uhr Zutritt.

**Banner 7 (Reuter).** Samstag, Wähltag: Freitag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr im „Vergnügen“.

**Jugendbanner Ost (Daimling).** Ab 1. Oktober findet unter Anleitung mehrer Mitgl. sondern Freitag jede Woche statt und zwar in der Turnhalle, Dicker Straße. Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr: Wähltag im „Vergnügen“ in der Turnhalle. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. Ohne Mitgliedskarte kein Eintritt.

**Jugendbanner Nord (Ebert).** Mittwoch, den 6. Oktober: Wähltag in der Turnhalle. Alles hat zu erscheinen.

**Jugendbanner West (Blum).** Sonntagabend, den 2. Oktober, ist jeder Kamerad pünktlich 7.20 Uhr bei seinem Gruppenführer, Montag, den 4. Oktober: Gruppenführer-Sitzung 8 Uhr abends bei Soreca, Leutenstr. 72. Dienstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr: Wähltag im „Vergnügen“ in der Turnhalle.

**Sozialistische Arbeiter-Jugend.**

**Seim 2.** Bei schönem Wetter treffen wir uns um 7 Uhr bei Rademacher, sonst sind wir abends im Heim.

**Seim 10.** Sonntag, abends pünktlich 7 Uhr, sind wir im Gewerkschaftshaus.

**Seim 15.** Morgen abend, pünktlich 6 Uhr, in der Benderstraße am Lehnbaum: Werbeabend. Kein Mitglied darf fehlen. Es werden recht viel Gäste erwartet.

**Seim 16.** Morgen abend im Heim, Waterloostraße: Bunter Abend. Jedes Mitglied muß erscheinen. Gäste sind eingeladen.

**Alle Tänzer, Spieler und Musikanten** treffen sich um 7 bis 8 Uhr an der Endstation der Linie 2 (Südpark) zum Werbeabend nach Klettendorf. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

**Unsere erste Sprechstunde** zur Revolutionsfeier findet Montag abend um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Wir brauchen recht viel Sprecher.

**Von den Arbeiterinnen-Freunden.**

**Gruppe 2 (Schmitz).** Eltern! Montag, um 8 Uhr, in der Turnhalle: Eltern-Vermählung. Montag, 15 Uhr: Singen. — Mittwoch, 1/2 Uhr: Bastei aller Kinder. — Donnerstag, 1/2 Uhr: Heimabend. — Sonnabend, 5 bis 6 Uhr: Bude tauschen. Spargeld mitbringen.

**Das Buch!**

Bestenfalls aus des Tages Einzel hinausdrücken müß, der Handel seinen besten Freund im Buche

**Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5**

**Die praktische Hausfrau**

verwendet zur Färberei im Haushalt nur die seit über 30 Jahren bewährten

**Brauns' Stofffarben**

Zu haben in allen Drogeriehandlungen und Apotheken

**Ohlauerstr. 60-61**

**Beje Nachf.**

am Christophoripl.

Gegr. 1882.

Spezialhaus für  
**Glas, Porzellan und Wirtschaftsartikel**  
Nickel- und Kristallwaren

**Am 1. Oktober eröffneten wir**  
unsere neuzeitlich eingerichtete  
**Spielwaren-Abteilung**

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Strengste Reellität Billigste Preise!

Wir bitten unsere Fensteransagen zu beachten

**Metallbetten**

Stahlmattlagen, Kinderbett, günstig a. Preis. Katalog 904 frei Eisenfabrik Sahl (Tetr.)

**Druckerei Volkswacht**

BRESLAU 2  
Flarstraße 4/6

übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.

Spezialität:  
**Massenanlagen**  
(Rotationsdruck)

**Für wenig Geld gute Waren!**

Geeignete **Rindbox-Herren-Derby-Agraffenstiefel 8.90**  
Bequeme Form 40-46 nur

Moderne **R.-Chevreau-Damen-Schnürschuhe 7.90**  
Sehr elegante 36-42

**Lackleder-Damen-Spangenschuhe 10.90**  
Solide 36-42

**Rindbox-Mädchen- u. Knabenstiefel 7.90**  
31-35

Große Posten gute **Tuch-Damen-Hauschuhe 2.65**  
Pflücheneinfassung, Winterfutter, Ledersohlen

4789

Ferner Lederwaren:  
**Damen-Handtaschen, Brief-, Geldschrein-Taschen, Afterschlappen, Sortemonnaies spottbillig**

**Schuhhof**  
Der Breslauer  
Schmiedebrücke 29a

**Berücksichtigt unsere Inferenten!**

Von Montag, den 4. Oktober bis einschl. 11. Oktober

# Aussteuer-Woche

Sehr vorteilhafte Angebote zur Beschaffung von Wäsche-Ausstattungen und Ergänzungen vorhandener Bestände.

Parties- und Gelegenheitsposten in bekannter Güte zu äußerst niedrigen Preisen.

## 4 Posten einzelne Tischtücher

zu denen die Mundtücher fehlen

<b>Posten 1</b> Damast-Tischtücher Vollweiß, solide Qual. in Blumenmustern. Gesäuml. 130x165 cm <b>3.90</b>	<b>Posten 2</b> Jacquard-Tischtücher Bewährte weißleinen. Qual. in hübschen Blumenmustern. Ge- säuml. 128x150 cm. <b>5.25</b>	<b>Posten 3</b> Reinleinen. Hausmach.- Tischtücher halbgeklärt, modern. Mustern. Gesäuml. 130x160 cm. <b>6.25</b>	<b>Posten 4</b> Reinleinen, vollweiße Jacquard-Tischtücher bewährte Qualität in modern. Mustern. Gesäuml. 130x160cm <b>7.80</b>
--	--	--	--

<b>Weißleinen Tischtücher</b> vorzügliche Hausmacherqual. in Blumenmustern 130x160 160x175 160x200 cm 4.50 5.60 5.75 160x225 160x300 cm 7.20 9.75 <b>3.60</b> 130x130 cm	<b>Reinleinen Hausmacher- Tischtücher</b> - Daübertrifft preiswert - halbgeklärt, vorzügliche Qualität in modernen Blumenmustern 130x160 158x160 158x200 cm 6.25 8.- 10.- 158x225 158x350 cm 11.25 13.90 130x130 cm <b>5.20</b> Passende Mundtücher, Stück 0.90	<b>Reinleinen Jacquard- Tischtücher</b> vollweiß, eleg. Qual. in modern. Mustern. 130x165 160x160 160x200 cm 7.80 9.35 11.65 160x225 160x280 160x320 cm 13.10 18.30 18.60 <b>6.60</b> 130x130 cm Passende Mundtücher, Stück 1.35
---	--	---

Der reich illustrierte **Herbst- u. Winter-Katalog** erscheint in dieser Woche und wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

### Ausserst preiswerte und gediegene Bett-Wäsche

<b>Bettbezug</b> haltbarer Linon, zum Knöpfen, mit 2 Kissen, 80x100 cm 12.- <b>11.30</b> mit 2 Kissen 80x80 cm . . . 11.30	<b>Bettbezug</b> gut gestreift, Bett- satin, m. doppelt. Knopflochern, mit 2 Kissen 80x100 cm 14.25 <b>13.35</b> mit 2 Kissen 80x80 cm . . . 13.35	<b>Bettlaken</b> starkfädig, Baum- woll-Crease, 140x225 cm . . . . . 4.35 <b>3.50</b> 130x200 cm . . . . . 4.35
<b>Bettbezug</b> feiner Linon, mit doppelten Knopflochern, mit 2 Kissen 80x100 cm 14.25 <b>13.35</b> mit 2 Kissen 80x80 cm . . . 13.35	<b>Ueberschlaglaken</b> guter Linon m. reich. Stück- u. Hohl- nahnverzierung, Deckgr. 150x200 cm <b>8.90</b> Passende Kissenbezüge 3.50 x 3.90	<b>Bettlaken</b> bester Kettengarn-Daular. 150x225 160x280 6.50 6.85 130x200cm <b>4.20</b>

**Reste** und Abschnitte von Leib- und Bettwäsche-Stoffen jeder Art aus unserer Wäsche-Fabrikation, **Reste** von guten Stickeren, Klöppel- und Valenciennes-Spitzen aus unserer Wäschefabrikation **Reste** weit unter Preis

# LEINENHAUS Bielschowsky

Telokastr. 72-76 Breslau Ecke Herrenstraße



**Garnitur „Edith“**  
aus gutem Nidapolain  
mit haltbaren  
Stückeren-Ansätzen  
Taschentuch . . . . . **2.35**  
Beinkleid (Schlupform) . . . **2.30**  
Nachthemd . . . . . **3.90**  
Hemdhoose . . . . . **2.75**  
Prinzessrock . . . . . **3.90**  
Die Teile der Garnitur  
werden auch einzeln  
abgegeben



**Garnitur „Margot“**  
aus feinem Makobattist  
mit Schweizer Stük-Ansatz  
und Klöppel-Einsätzen  
Taghemd . . . . . **3.50**  
Beinkleid (Schlupform) . . . **3.90**  
Nachthemd . . . . . **5.80**  
Hemdhoose . . . . . **4.50**  
Prinzessrock . . . . . **5.90**  
Die Teile der Garnitur  
werden auch einzeln  
abgegeben

**Handtücher**  
Jacquard-Handtuch solide  
weißleinen Qual., 48x100 cm, Stück **90 Pf.**  
Gerstenkorn-Handtuch reinl.  
m. Damast-Kante, 46x100 cm, Stück **1.05**  
Jacquard-Handtuch reinleinen,  
Hausmacherqual., 48x100 cm, Stück **1.40**  
Drellhandtuch vollweiß, be-  
währte Flachgarnqual., besonders  
preiswert, 48x110 cm . . . Stück **1.40**  
Damasthandtuch reinleinen, voll-  
weiß, best. Fabrik., 50x110 cm, Stück **1.95**

**Wirtschaftswäsche**  
Küchenhandtuch reinleinen, grau-  
weiß gestreift, mit roter Kante,  
45x100 cm . . . . . Stück **75 Pf.**  
Küchenhandtuch reinleinen, be-  
währte Qual., grau-weiß gestreift m.  
rot od. blau. Kante, 45x100 cm, Stk. **90 Pf.**  
Ein großer Restposten  
Reinl. Wirtschaftstücher  
weiß od. grau, Durchschnittpf. Stk. **55 Pf.**  
Reinleinen. Wirtschaftstuch  
weiß mit eingewebter Inschrift und  
roten Kanten, 60x80 cm, Stk. 1.20 **90 Pf.**  
60x60 cm . . . . . Stück **90 Pf.**  
Reinleinen. Mangelstuch grau  
mit roter Kante . . . 80x200 cm **2.30**

**Taschentücher**  
Linon-Taschentuch mit  
schöner Kante oder gestreift,  
40x40 cm . . . . . Stück **30 Pf.**  
Hohlsaum-Taschentuch  
reinleinen, mittelfein,  
32 cm, Stk. 65 Pf., 28 cm, Stk. **50 Pf.**  
Spitzen-Taschentuch  
feiner weißer Batist mit guten  
Valenciennes-Spitzen, Eigenes  
Fabrikat, sehr preisw., 3 Stück **1.05**

**Wäsche-Stoffe**  
Wäschetuch solide mittelfeine  
Qualität, 80 cm breit . . . Meter **58**  
Hemdentuch starkfäd. haltbare  
Qualität, 80 cm breit Meter 70 Pf.,  
72 cm breit. . . . . Meter **65**  
Renforcé haltbare Strapazierqual.,  
80 cm breit . . . . . Meter **75**  
Makoperkal für feine Damen-  
wäsche, 80 cm breit . . . Meter **95**  
Weiß. Körperarchend griffige  
Qualität, 80 cm breit . . . Meter **1.10**

**Bett-Stoffe**  
Louisianatuch feinfäd., bewährte  
Marke. Deckbettbreite Meter 1.30 **75**  
Kissenbreite . . . . . Meter  
Bettzücken haltbare Qualität, blau  
oder rot kariert, waschecht, Deckbett-  
breite Meter 1.50, Kissenbreite Meter **90**  
Körper-Inlet bewährte Marke, echt-  
rot, federd., sehr preisw., Deckbettbr.  
Meter 3.25, Kissenbreite Meter **1.90**  
Körper-Inlet vorzügl. Qual., echt  
türkischrot, federdicht, sehr preiswert,  
Deckbettbr. Mtr. 3.75, Kissenbr. Mtr. **2.25**  
Bettlaken-Daular beste Kettengarn-  
qualität, kräftig gedreggen,  
150 cm breit Meter 2.30, 130 cm br.  
150 cm breit Meter 2.60, . . . . . Meter **1.95**

**Schürzen**  
Servierschürze moderne Form  
aus gutem Wäschetuch mit halt-  
barem Stückeren-Einsatz . . . . . **1.35**  
Jumperschürze guter bun-  
tgemusteter Satinkreton mit Roll-  
paspeln . . . . . **1.50**  
Kasakschürze bestes gestreift,  
Schürzenleinen mit Blenden und  
Paspeln . . . . . **2.10**

Sausfrauen! Junggefallen!  
Die Näh- und Ftidannahmestelle  
Schillerstraße 2, hptr. rechts  
bietet um Aufträge für Ankaufgebung der  
Winterkleidung und Wäsche.  
Alles wird schnell und preiswert erledigt.  
Annahme und Abholung jederzeit.  
Breslauer Sozialer Brandendienst.

Alleinverkauft:  
**Alfred Schlesinger** Schmied-  
straße 28a.  
Denkbar günstigste Teilzahlung.



mit einer guten Toilette-  
Seife! Sie ist eine Lebens-  
notwendigkeit und gehört zu  
Ihrem Wohlbefinden. Wenn Sie  
eine durch ihre vorzüglichen  
Eigenschaften seit Jahrzehnten  
beliebte Seife kennen ler-  
nen wollen, so machen Sie  
einen Versuch.  
**mit Streublümchen**  
der bekanntesten  
Spezial-Marke der  
RUBA-WERKE  
RUDOLPH BALHORN G.M.B.H.  
- BRESLAU -

**Wichtig!**  
Für Landleute, Brandleute,  
Beamte und alle privaten  
Höbstauser.  
Im Monat Oktober und in  
den Schlußtagen des Septbr.  
kommt im Volkspreis eine  
große Zusammenstellung von  
eingelagerten Möbeln von  
Wohnungslofen und solcher  
vom Lager vornehmster und  
einzigartiger Art zum Verkauf.  
Daranter befnd. sich Spele-  
zimmer, Schlafzimm., Herrens-  
zimmer, Schränke, Betten-  
sofas, Küden und einige  
Möbels, 2 Kissen und Bar-  
mattinen und vieles andere.  
Breite sehr mäßig, 2 B. ein-  
Schlafzimm. kompl. 370 Mk.  
Küche 45 Mk., Sofa 35 Mk.,  
Speiseg. 25 Mk. usw. Kauf-  
preise werden nach dem Er-  
meßen der Verkäufer, eventuell  
ohne Zuschläge, festgesetzt.  
Barzahlung, Befichtigung  
beim Lagerhalter des  
Ersten Breslauer Möbel-  
Händlers.  
N. W. Stäche, Breslau,  
nur Berliner Straße 9.

**ASTHMA!**  
Chron. Bronchialkatarrh Verjähmung der  
Atemungsorgane und veralteter Husten.  
9 Jahre habe ich schwer daran gelitten, alle verf.  
Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Mittel  
zum Einnehmen erstanden habe, das mir sofort  
geholfen hat. Verzätlich empfohlen.  
Jeder Leidende erhalt bei Einnahme von Mr. 1.  
eine Probe durch meine Versand-Apothete zugesandt,  
damit er sich vom Erfolg selbst überzeugen kann.  
Paul Brellkreutz, Berlin SO. 33  
Erlanger Straße 54.

**Krankheiten**  
jeder Art, akute und chronische,  
organische und psychische Leiden  
behandelt nach jahrzehntelangen  
persönlichen Erfahrungen auf  
dem Gebiete der  
**Naturheilkunde  
und Psychotherapie**  
**Robert Müseler**  
Naturheilkundiger, Psycho-  
therapeut und Heilmagnetiseur  
Breslau, Erasistrade 6, am Hauptbahnhof  
Telephon 40795  
Sprechzeit täglich von 10-12 Uhr u.  
3-5 Uhr außer Mittwochs u. Sonntags.



Gewerkschaftsbewegung.

Tagung

des internationalen Bergarbeiter-Komités

Kein internationaler Sympathiestreik, aber Fortsetzung der Stützungsaktion.

Abende, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Internationale Bergarbeiter-Komitee feierte am Freitag die Besprechungen über die Lage der englischen Bergarbeiter fort. Die Erörterung galt namentlich dem Ersuchen der englischen Bergarbeiter auf Durchführung eines internationalen Sympathiestreiks der Bergarbeiter. Die anwesenden Delegierten legten den Standpunkt ihrer Länder dar und begründeten ihn. Amerika und Oesterreich hatten ihre Auffassung telegraphisch mitgeteilt. Es ergab sich, daß die Mehrheit der angeschlossenen Länder nicht in der Lage ist, dem englischen Ersuchen nachzukommen. Dagegen wurden weitgehende Zusicherungen gegeben für eine kräftigere Fortsetzung der bisherigen Stützungsaktion. Namentlich wurde die größtmögliche finanzielle Hilfe in Aussicht gestellt, sowie weitgehendste Bemühungen zugesagt zur Unterbindung der Kohlenausfuhr nach England.

(Berichtigung: Die Gesamtsumme an Unterstützungen, die dem britischen Bergarbeiterverband bisher zugesprochen sind, beträgt nicht 161 000, sondern 1 261 000 Pfund.)

Eine Konferenz amtlicher Arbeitsstatistiker in Genf.

Am 18. Oktober tritt in Genf unter der Leitung des Internationalen Arbeitsamtes die Konferenz der amtlichen Arbeitsstatistiker zusammen. Von deutscher Seite wird der Leiter des Statistischen Reichsamtes, Dr. Wagemann, an der Konferenz teilnehmen. Zweck der Konferenz ist die Aufstellung einheitlicher Grundzüge für die Arbeitsstatistik, um einwandfreie internationale statistische Vergleiche zu ermöglichen.

Die Gewerkschaften haben an einer brauchbaren internationalen Arbeitsstatistik das allergrößte Interesse. Fast bei allen internationalen statistischen Vergleichen über Löhne, Arbeitszeit, Lebenshaltungskosten usw. haben wir bis jetzt noch immer keinen festen Grund unter den Füßen. Für die Arbeiterbewegung sind aber statistische Ziffern, die hieb- und stichfest sind, Waffen, die nicht entbehrt werden können. Die kommende Konferenz will vor allem die Statistik der Arbeitslosigkeit, der Tarifverträge und die Verfahren für die Aufstellung von Haushaltsrechnungen erörtern. Auch soll ein Schema der Industrien, das für internationale Vergleiche in Betracht kommt, vorgelegt werden. Das wichtigste wäre jedoch, zunächst einmal die Grundlagen für eine brauchbare internationale Lohnstatistik zu schaffen. Ihr Fehlen wird in der internationalen Arbeiterbewegung schmerzlich empfunden.

Um die Sonntagsruhe bei der Reichsbahn.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigt sich am Donnerstag mit der Frage der Sonntagsruhe und beschloß einstimmig, die Reichsregierung zu ersuchen, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der Reichsbahn-Gesellschaft auf Anerkennung folgender Grundzüge hinzuwirken: 1. Für die Verkaufsstände auf dem bahneigenen Gelände sind die gesetzlichen Bestimmungen über Arbeitszeit, Ladenschluß und Sonntagsruhe anzuwenden; 2. auf den Bahnsteigen, das heißt hinter der Sperre, dürfen über die gesetzliche Bestimmung hinaus nach den Bedürfnissen des Reiserverkehrs nur Speisen, Getränke, Obst, Tabak, Schokolade, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Toiletteartikel in kleinen Mengen verkauft werden. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit für die Angestellten dürfen nicht verletzt werden.

Im übrigen stellte der Ausschuss die Beratungen über die Sonntagsruhe bis zur Vorlage des Arbeitschutzgesetzes zurück.

Zum Gehaltsstreit im Bankgewerbe.

Was wird der Reichsarbeitsminister tun?

Im ganzen Reich ist zurzeit eine starke Protestbewegung der Bankangestellten gegen den am 27. September gefällten Schiedsspruch für das Bankgewerbe im Gange, über den zu Beginn der kommenden Woche die Entscheidung fallen wird. Die Hartnäckigkeit des Bankunternehmens, das trotz verhältnismäßig guter Geschäftslage weder in der Lohn- noch in der Arbeitszeitfrage den Angestellten entgegenkommen will, hat bei den Bankangestellten große Erbitterung hervorgerufen. Die brutale Drohung des Unternehmens, im Falle einer Gehaltserhöhung die pervertierten Bankangestellten aufs Wasser zu werfen, hat die Gemüter aufs äußerste erregt. Wird das Reichsarbeitsministerium

diesmal wieder die Bankangestellten im Stich lassen? Die Situation ist ähnlich wie zu Beginn des Jahres. Damals wurde der Schiedsspruch, der einige Vorteile für die Arbeitnehmer brachte, nicht für verbindlich erklärt. Neue Verhandlungen wurden eingeleitet. Diesmal wollen die Bankangestellten die Beilegung des Schiedspruchs und neue Verhandlungen. Der Reichsarbeitsminister hat also Gelegenheit, zu zeigen, daß er auch einmal im Interesse der Bankangestellten eine Verbindlichkeitsklärung ablehnen kann. Neue Verhandlungen unter einem neuen Schlichter sind unumgänglich, wenn der Friede im Bankgewerbe wieder hergestellt werden soll.

Das alte Lied der Unternehmer.

Im deutschen Baugewerbe besteht seit dem 13. Februar zwischen den Parteien ein Vertrag, nach dem bis zum 28. Februar 1927 Lohnkämpfe ausgeschlossen sind. Beide Parteien haben das Recht, im letzten Monats jeden Quartals, spätestens bis zum 8., das Lohnabkommen zu kündigen. Die Bauunternehmer haben von diesem allvierteljährlichen Kündigungsrecht bisher ausgiebig Gebrauch gemacht. Früher schwärmten sie für langfristige Tarifverträge, heute genügt ihnen ein vierteljährliches Lohnabkommen. Die vorgeschriebenen bezüglichen Verhandlungen, die der Kündigung zunächst folgen müssen, haben bis jetzt noch nie zu einer Einigung geführt. Die Unternehmer verlassen sich auf das Schiedsgericht, bei dem sie bisher mit ihren Lohnabbauanträgen fast immer Erfolg hatten.

Bei den jüngsten zentralen Lohnverhandlungen im Baugewerbe sind die Herren Unternehmer einmal nicht auf ihre Rechnung gekommen. Zu unterscheiden war über Rheinland, Brandenburg a. d. Havel und Rathenow, über Pommern, Groß-Berlin, Kreisland Sachsen, Schlesien, Westfalen-Ost, Lippe und über die Tiefbauarbeiterlöhne in Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Den Lohnabbauwünschen der Unternehmer wurde in keinem Fall außer im Bezirk Norden entsprochen. Bei den Verhandlungen für den Kreisland Sachsen kam die unerhörte Lehrlingskürzung im Baugewerbe zur Sprache. In Weithain beschloß zum Beispiel ein Unternehmer 18 Lehrlinge im Alter von 17-40 Jahren bei drei Gejellen von denen der älteste - 76 Jahre alt ist. Unter diesen Umständen begreift man, warum die Unternehmer die Lehrlingslöhne nicht tariflich festlegen wollen. Nach der Entscheidung des Schiedsgerichts verbleiben die Tiefbauarbeiterlöhne für Hamburg I und II, Kiel, Lübeck, Cuxhaven (Stadt) und Flensburg in der alten Höhe, jedoch wurden in den übrigen Bezirken die Tiefbauarbeiterlöhne um 3 Pf. je Stunde abgebaut.

Wie gewöhnlich erklärten die Syndici der Unternehmer, daß das Baugewerbe sich in einer schrecklichen Notlage befinde, der nur mit Hilfe des Lohnabbau gesteuert werden könne. Es wurde den Herren jedoch nachgewiesen, daß die Bauverträge für dieses Jahr im großen und ganzen bereits abgeschlossen sind, jedoch ein Lohnabbau nur dem Privatfiskus der Unternehmer zugute käme. Der Mißerfolg der Lohnabbaukampagne der Bauunternehmer ist zu begründen. Er darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß den wohlberechtigten Ansprüchen der Arbeiter, die für eine Anzahl Bezirke Anträge auf Lohnerhöhung gestellt hatten, in keinem Fall entsprochen worden ist. Das „unparteiische“ Schiedsgericht sah darüber hinweg, daß die Wohnungsmiete und eine ganze Menge Posten im Arbeiterhaushalt sich bedeutend verteuert haben.

In manchen Bauwirtschaftskreisen besteht, wie wir hören, das Verlangen, das bis Ende Februar laufende zentrale Lohnabkommen zu verlängern. Dazu haben die Bauarbeiter aber wenig Lust.

Das Musizieren der Beamten - ein wirtschaftlicher Skandal.

Die ungeheure wirtschaftliche Not gibt vielen erwerbslosen Arbeitern und Angestellten einen Anreiz, sich musikalisch zu betätigen. Das ist zu verstehen, wenn auch nicht zu billigen, denn dadurch werden die freistehenden Zivilberufsmusiker brotlos gemacht, die infolge ihrer unständigen Beschäftigungsweise nicht einmal Erwerbslosenunterstützung erhalten.

Nicht zu verstehen ist es aber, daß festbesoldete und pensionsberechtigte Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte in ihrer Freizeit und Urlaubszeit, die doch zur Erholung benutzt werden soll, sich im Nebenberuf musikalisch betätigen. Dabei handelt es sich nicht nur um die schlechtbezahlten Unterbeamten, sondern vielfach um Sekretäre, Obersekretäre und Inspektoren, die zu ihrem Gehalt der Beamtenbesoldungsgruppen VI bis VIII von 300 Mark bis 450 Mark monatlich noch oft denselben Betrag durch ihre Musikbetätigung hinzuverdienen.

Gering geschätzt, kann man in Deutschland mit 12 000 bis 15 000 musizierenden Beamten rechnen, die den Zivilberufsmusikern jährlich einen Verdienst von 8 bis 10 Millionen Mark wegnehmen. Für diese 8 bis 10 Millionen werden doch nur in den seltensten Fällen Einkommensteuern bezahlt, während die freistehenden Zivilberufsmusiker vielfach mit ihrem geringen Einkommen auch noch zur Gewerbe- und Umsatzsteuer herangezogen werden. Das Reich, die Staaten und Kommunen, werden also doppelt und dreifach geschädigt. Durch das nächtliche Musizieren werden die musizierenden Beamten frühzeitig abbau- oder pensionsfähig, treiben es durch die Nichtbeachtung der bestehenden Bestimmung direkt so weit, abgebaut zu werden. Nur ein Beispiel von vielen: Der Reichsbankbeamte Hugo Wolf in Brandenburg a. S. ist wegen seines angeblichen Ohrenleidens seit Mai dieses Jahres krank geschrieben und hat seine Pensionierung zum 1. Oktober beantragt. Dieses angebliche Ohrenleiden hindert den Beamten Wolf aber nicht, während seiner Krankheit gewerblich zu musizieren. Das durch die Musikbetätigung erzielte Nebeneinkommen wird nicht versteuert, also ein weiterer Schaden für den Staat. Rechnet man ferner, daß die erwerbslosen Zivilberufsmusiker der Erwerbslosen- oder Wohlfahrtsfürsorge zur Last fallen, so ist die von uns behauptete doppelte und dreifache Schädigung des Reiches, der Staaten und Kommunen bewiesen.

Diese Zustände sind den Behörden nicht etwa unbekannt. In ungezählten Beschwerden und Eingaben an die Reichs-, Länder- und Kommunalbehörden hat der Deutsche Musiker-Verband eine Abänderung der bestehenden und sich als unzulänglich erwiesenen Bestimmungen für die Musikausübung der Beamten gefordert. Viele Kommunalverwaltungen, darunter Berlin, Frankfurt a. M., Magdeburg, Elberfeld, Coblenz usw. haben ihren Beamten und Angestellten jede entgeltliche Musikbetätigung verboten. Die Landesregierungen in Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen und Thüringen gestatten ihren Beamten das entgeltliche Musizieren von Fall zu Fall nur dann, wenn sie eine Bescheinigung des öffentlichen Arbeitsnachweises für Musiker beibringen, daß Zivilmusiker nicht mehr zu haben sind bzw. nicht geschädigt werden.

Nur Preußen und die Reichsregierung haben sich bisher nicht entschließen können, dem Beispiel der angeführten Kommunen und Länderregierungen zu folgen, trotzdem gerade bei der Post, Eisenbahn und der Finanzverwaltung sowie bei den preussischen Behörden sich viele ehemalige Militärmusiker in Beamtenstellen befinden, die sich mehr als Musiker wie als Beamte fühlen.

Angesichts dieser Zustände ist wohl die Frage berechtigt und angebracht, wie lange die Allgemeinheit noch zusehen will, daß die musizierenden Beamten doppeltes Einkommen erzielen, während die Berufs Musiker mit ihren Familien hungern und der Wohlstandspolizei zur Last fallen müssen. Diese unbilligen und unwürdigen Zustände müssen endlich beseitigt werden. Die heutige große Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not gestatten keinen Doppelverdienst für Arbeitnehmer, die sich in gesicherter Beamtenstellung befinden. Das preussische Staatsministerium und die Reichsregierung haben eine soziale Pflicht zu erfüllen, um den Musikerberuf und die Musikkultur nicht verenden zu lassen. W. G.

Ungeheure Verhältnisse.

Vom Verband der Maler wird uns geschrieben: Die Arbeitsverhältnisse im Malergewerbe waren im Laufe dieses Jahres höchst ungünstig. In den Monaten der „Saison“ von April bis September sank die Zahl der beim Städtischen Arbeitsnachweis gemeldeten arbeitslosen Gehilfen und Anstreicher kaum einmal unter 400. Die allgemeine wirtschaftliche Lage, der chronische Geldmangel trugen zum großen Teile daran die Schuld. Die Bautätigkeit war nicht groß genug, um alle im Gewerbe vorhandenen Arbeitskräfte zu ernähren, auf der anderen Seite litten die Geschäfte unter einem privaten Auftragemangel. Trotz dieser Umstände, deren Wirkungen die Arbeitnehmer am schmerzhaftesten zu spüren bekommen, versucht man die Zwangslage der Beschäftigten auszunutzen und sie zu erhöhten Arbeitsleistungen zu pressen. In einem Gewerbe, in welchem seit Jahren hier in Schlesien die Akkordarbeit verpönt war, glauben die Arbeitgeber den richtigen Moment erfaßt zu haben, um amerikanische Arbeitsmethoden einzuführen. Ein günstiges Objekt für diese Bestrebungen bieten die vielen Siedlungs- und Neubauten und einige Firmen legen den Arbeitnehmern Akkordverträge vor, nach deren Kalkulationen die Gehilfen mit Händen und Füßen arbeiten müßten, wollten sie am Lohntage ihr laßes Acquiescent, den vollen Stundenlohn, erzielen. Wer etwa nicht mitmachen wollte, dem wird mit Entlassung gedroht und auf die Arbeitslosigkeit hingewiesen, die ja jederzeit Ertrag bietet.

Trotzdem ja bekannt sein dürfte, daß das Betriebsrätegesetz im § 78 Abs. 2 vorschreibt, daß unter anderen auch der Betriebsrat an der Regelung der Löhne und Arbeitsverhältnisse, und besonders an der Festlegung der Akkord- und Stücklohnätze mitzuwirken hat, geht man gerade bei einer großen Firma in der Hohenollerstraße über gesetzliche Bestimmungen mit einer Handbewegung hinweg. Man kümmert sich nicht um derartige Dinge, man ist doch „Herr“ im Hause. Man kann doch bestimmen, und wer sich nicht fügt, der fliegt.

Durch derartige Maßnahmen wird die Arbeitslosigkeit künstlich verschärft. Objekte, bei denen man noch Arbeitskräfte unterbringen könnte, werden nach dieser Methode in rasender Eile fertiggestellt, nicht immer im Interesse des Auftraggebers. Denn das weiß man, daß gerade bei Arbeiten im Malerberufe eine sorgfältige Ausführung die Bedingung für jahrelange Haltbarkeit ist. Wird aber diese bisher geübte Sorgfalt durch unbillige Arbeitsmethoden ausgeschaltet, dann leidet nicht nur der Auftraggeber, sondern das ganze Gewerbe darunter.

Gerade die städtischen und Regierungsbehörden müßten es bei Ausschreibung der Arbeiten zur Bedingung machen, daß wohnsinnige Akkordarbeit nicht zugelassen wird.

Auch den privaten und halböffentlichen Siedlungsgesellschaften könnte dies besonders empfohlen werden, da ja schließlich diese Bauten aus öffentlichen Mitteln, zum größten Teile, finanziert werden, und somit die Allgemeinheit ein Interesse besitzt, gute und haltbare, dauerhafte Arbeit geliefert zu sehen. Die Siedlungsgesellschaft wird sich gegen die Bestrebungen der Arbeitgeber mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wenden. Sie erkennt ja an, daß die leistungsfähigen Firmen unter der Konkurrenz kleiner und kleiner Zwergebetriebe stark zu leiden haben. Sie ist bereit, die Leistungsfähigkeit so weit zu steigern, als es bei vernünftigem Zusammenarbeiten zwischen Meister und Betriebsvertretung überhaupt möglich ist. Aber sie lehnt es grundsätzlich ab, unter der Diktatur der Arbeitgeber sich auspressen zu lassen und den arbeitslosen Kollegen die Möglichkeit zu rauben, schließlich einige Wochen des Jahres im Produktionsprozeß unterzutauchen.

Kollegen im Malergewerbe, es gilt, diese Maßnahmen zu bekämpfen; wer sich gegen diese offene Ausbeutung kehren will, der schreie sich dem Verbands der Maler, Lackierer und Anstreicher an.

Bei der Zusammenschluß aller tätigen Kräfte in diesem vollzogen, dann stellen wir einen einheitlichen Willen dar. Es gilt, dagegen Stellung zu nehmen, daß die Notlage der Arbeitnehmer zur Profitquelle einzelner Arbeitgeber wird.

Amthliche Devisenkurse der Berliner Börse

Table with exchange rates for various currencies as of October 1st. Columns include currency type and amount, and corresponding rates in German marks.

Advertisement for 'Die Konsumgenossenschaft' (The Consumer Cooperative) in Breslau. It promotes a 'new economic form' and lists the 'Konsum- und Sparverein „Vorwärts“' (Consumer and Savings Association 'Forward'). It mentions the 'Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.' (Citizens' Brewery Breslau A.G.) and 'Th. Faulhaber' (Th. Faulhaber) as a partner, with address 'Ladenbau + Innenausbau + eigene Werkstätten' and telephone numbers.

Advertisement for 'Billige und gute Bilder' (Cheap and good pictures) by Bruno Wenzel. It describes 'Schlafzimmer-Bilder' (Bedroom pictures) as the most beautiful gifts for weddings and other occasions. The address is 'Kunsthändler Albrechtstraße 11'.

Large advertisement for 'Die Echte: Rama butterfein' (The genuine: Rama butter-soft) margarine. The brand name 'RAMA' is prominently displayed in a stylized font.



**Stadttheater**  
Sonnabend 8 Uhr  
In vollständiger  
Neufassung  
**Der Troubadour**  
Sonntag 11 1/2 Uhr  
Musik. Morgenfeier:  
Vortrag v. Dr. H. Grai  
Die Waise als Herrin.  
Der getreue Mülkmit.  
Abends 8 Uhr  
**Jar und  
Zimmermann**  
Montag 8 Uhr  
**Tigard's Hochzeit**

**Lobe-Theater**  
Tel. Ring 8774  
Sonnab., abds. 8 Uhr  
Zum 1. Male!  
**„Maß für Maß“**  
Küßpiel v. Schaferspeare.  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr  
Halbe Breite!  
**Menich u. Mebermenich**  
Sonntag, Montag,  
abends 8 Uhr  
**„Maß für Maß“**  
**Thalia-Theater**  
Tel. Ring 6700  
Sonnab., abds. 8 Uhr  
Zum 1. Male!  
**Schneider Wibbel**  
Komödie v. Müller-Schöllert  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr  
Halbe Breite!  
**„Der Raub  
der Cabinerinnen“**  
Sonntag, Montag,  
abends 8 Uhr  
**Schneider Wibbel**

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne. 18077  
Tel. Stephan 37460.  
Täglich 8 Uhr:  
Der große Operettenerfolg!  
**„Lady  
Hamilton“**  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**„Annemarie“**

**Stenographie-Anfängerkurs**  
(10 Stb). Dienstag, 5. Oktbr.,  
7 1/2 Uhr. 1. Zwinger-Gymn.,  
IL. Et. Kosten inkl. Bücher: 3 Mk.  
Stenographie-Verein.

**Schlesisches Landesorchester**  
Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr: 18754  
**Südpark-Konzert**  
Litung: A. Eschrich :-: Eintritt: 50 Pfennige.

**Liebich-Theater**  
Telephon: Stephan 34646.  
**Täglich 8 Uhr!**  
Die größte Wassersport-Sensation  
**Kapt. H. W. Winston's  
Nymphen u. Seelöwen**  
Täglich Wettkämpfe  
im Kunstspringen u. Tauchen.  
**Oskar Albrecht**  
Der Humorist im Publikum.  
**Blanka Foska & Foska**  
Die Tanzattraktion.  
**Dauntton Shaw**  
Australische Meisterradfahrer.  
**Nelson-Truppe**  
Fliegende Akrobatin.  
**Canova** | **Nana Iwanowa**  
Lebende Bilder. | Geigenvirtuosin.  
**? Karera ?** | **2 Gallant's**  
Akrobatische Neuheit.  
Volkstüml. Eintrittspreise von 50 Pf. an  
Jeden Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Familien- und Kinder-Vorstellung**  
Das volle Programm zu ermäßigten Preisen.  
Vorverkauf: Theaterkasse und Barasch.

**Radrennbahn Grünäiche**  
Verein für Radrennen  
Breslau (E.V.)  
Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr:  
**Der Goldpokal  
von Breslau**  
über 100 km mit  
**Maronnier  
Sawall  
Saldow  
Krupkat  
Thomas  
Feja**  
30 km-Mannschaftsfahren für Amateure.  
Billigere Eintrittspreise  
Sitzplatz 3.00 bis 5.50 Mk., Stehplatz 1.50 bis 3.00 Mk.,  
Kinder 0.50 und 1.00 Mk.  
Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Training!

**Gehr. Barasch G.m.**  
Breslau, Ring  
**Verkehrsbüro**  
29. Vorstand Nr. 1:  
Stadt-, Lobe-, Thalia-Theater  
Kassaplatz, Liebig-, Viktoria-Theater  
Veranstaltungen der Konzert-Direktion Hoppe  
und des Kammeroper-Vereins  
sowie private Konzerte, Vortrags usw.  
Straßenbahn-Konkurrenz  
Anschlüsse für die Kolonialisten  
Einsparungen der Deutschen Luftreise L.-G.  
Reiseversicherungen  
Fernsprecher Ring 413, 1865, 2538

**Lebende Fluß- und Edelsteine**  
werden besonders billig  
am Montag im  
Lager 2: **Leuthenstraße**  
Lager 8: **Gräbschener Straße 48**  
Lager 44: **Gertrudenstraße**  
Lager 46: **Tautenzienstraße**  
abgegeben  
**Konsumverein „Vorwärts“**

**Berücksichtigt unsere Inferenten!**  
**Verein des Breslauer Einzelhandels E. V.**  
(bisher Verein Breslauer Detaillisten E. V.)  
**Mitglieder-Versammlung**  
Dienstag, 5. Oktober, abends 8 Uhr,  
im Büroräume, Graupenstraße 35  
**Vortrag des Herrn Stadtrat Brendgen:**  
**„Die Tagung des deutschen Einzelhandels  
in Düsseldorf.“**  
Einzelhändler als Gäste willkommen! Der Vorstand.

Soweit Vorrat! **Sonderverkauf** Soweit Vorrat!  
**Kleiderstoffe**  
Lesen Sie jede Zeile!  
Soviel Zeilen, soviel Schlager!  
**Kleiderschotten** wundervolle, neue, farbenprächtig. Karos . . . . . Meter 1.35 **1.15**  
**Wollschotten** 100 cm breit, große, vielfarbige Muster Meter **2.45**  
**Wollbatist** unifarb., in vielen Farben . . . Meter **1.95**  
**Rein-Popeline** in großem Farbensortiment, gute Qualitäten . . . Meter **1.75**  
**Rein-Zwirnpopeline** 100 cm breit, in vielen schönen Farben Meter **3.65**  
**Cheviot** reine Wolle, marineblau, 60 cm breit Meter **1.85**  
**Cheviot** 100 cm breit, reine Wolle, marineblau Meter **2.45**  
**Kostümcheviot** reine Wolle, 180 cm breit, marine und schwarz . . . . . Meter **2.85**  
**Gabardine** 180 cm breit, reinwollene Qualität, nur marine, braun und mode . . . . . Meter **4.50**  
**Knabencheviot** 140 cm breit, extra starke Qualität Meter **4.75**  
**Waschkordsamt** f. Morgenröcke, Kinderkleider usw. in verschiedenen Farben Meter **2.45**  
**Helvetiaselde** in großen, schönen Farbensortiments Meter **3.45**  
**Crépe de Chine** ganz schwere, gute Qual., in großen wanderv. Farbensortiments, Meter **6.90**  
**Manchester** (Samtkord) gute, schwarze Qualität, für Knaben- und Herrenbekleidung Meter **2.95**

**Bedruckte Veloure** dunkle, schöne Muster, mollige, gut. Qual. Mtr. **75 Pf.**  
**Blusenflanell** feine, moderne Streifen Meter **75 Pf.**  
**Dunkel-Grundige Kleiderkaros** gute Qual., schöne, karierte Muster, für Kinderkleider und Kasaks . . . . . Meter **95 Pf.**  
**Woll. Kleiderkrepp** ca. 85 cm breit, in versch. Farben, gute halbwoollene Qualität. Meter **95 Pf.**  
**Wollener Cheviot u. Diagonal** in guten ca. 65 cm brt. . . . . Unifarb. Meter **1.15**  
**Engl. gemust. Kostüme** f. Röcke, Knaben- 140 cm breite . . . . . Meter **1.75**  
**Bildschöne Blusenstoffe** Meeraport Qualität Meter **1.08**  
**bunt gestr. Windjackenstoff** wasserd. impräg. Meter **1.45**  
**Extra schwerer Panama** für Schürzen usw. Meter **1.55**

**Seidenbatist** in vielen Farben für Lampenschirme und Wäsche . . . . . Meter **1.45**  
**Eollenne** reine Wolle mit Seide, in groß. Farbensortiment . . . . . Meter 5.50, 4.50 **3.95**  
**Hauskleiderstoffe** in guter Qualität, gestreift und kariert . . . . . Meter 1.65 **1.25**  
**Bedruckte Chevlots** schwarzgrundig, für Blusen, Röcke usw. . . . . Meter **85 Pf.**  
**Blaudrucknessel** hübsche, solide Muster . Meter **68 Pf.**  
**Große Pulloverstoffe** in neuest., bildschön. Farbonszusammenstell. Meter 1.85 **1.45**  
**Wasch-Zephir** für Hauskleider, glatt und gestreift Meter **55 Pf.**  
**Schürzenleinen** 116 cm breit . . . . . Meter **1.10**  
**Schürzenblaudruck** 116 cm breit . . . . . Meter **1.35**  
**Restposten Waschmousseline** . . . . . Meter **45 Pf.**  
**80 cm brt. Satin** in dichtgestellte Qualität, in den einfarbigen Hauptfarben . . . . . Meter **95 Pf.**  
**Halb-seidene Duchesse** das elegante, glatte Jackettfutter sow. Mantelfutt., in vielen Farb. Meter **3.25**  
**Halbseidener Damasse** 85 cm breit, in reichhaltiger Auswahl, das elegant. Futter f. Mäntel und Kostüme, Meter 2.65 **2.45**  
**140 cm breiter Futterdamassé** in schönen Ramagemustern Meter **2.95**

Besondere Gelegenheit! Ca. 1500 Mtr. bedruckte, 100 cm breite **feinste Fouillard-Satins** in riesiger Musterauswahl, herrliche mittel- und großgemusterte, vielfarbige Dessins, besonders geeignet für Kasaks, Kostüm- und Mantelfutter, Sitz- und Bekkissen, Möbelbezüge usw. . . . . Meter **1.95**

**Café Goldene Krone**  
Ring, Ecke Ohlauer Straße.  
**Zur Eröffnung  
der Wintersaison**  
täglich auch 4 1/2 Uhr:  
**Buschmanns**  
beliebtes 18789  
**Jazz- und Salon-Orchester**



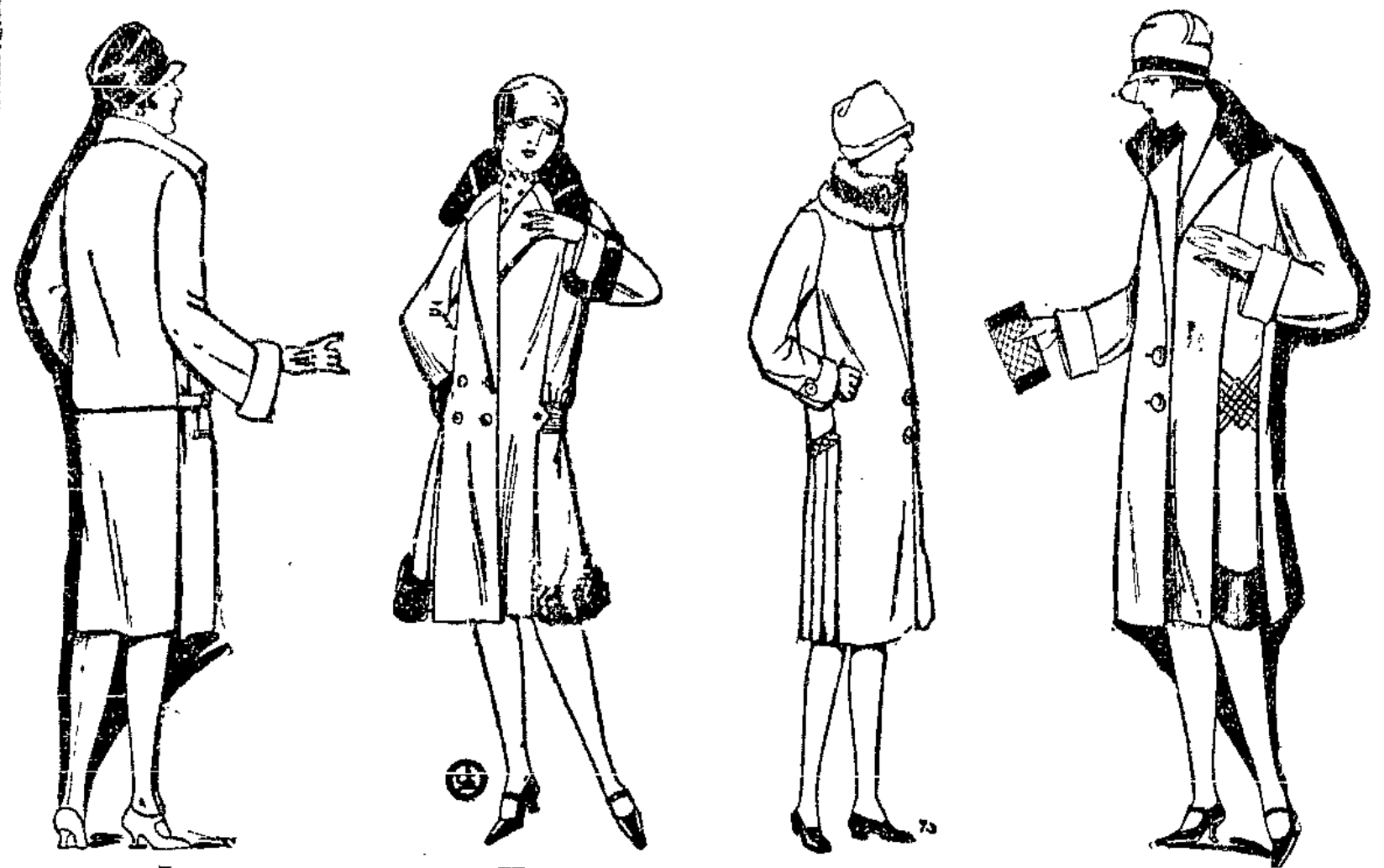
# Wohlwollende Angebote

Wir bieten Ihnen heute  
Aussergewöhnliches!

Wir haben alle Vorteile  
im Einkauf ausgenutzt,  
um  
allerbilligste Preise  
zu erzielen!

Sie sollen ganz  
nach ihren  
Wünschen  
kaufen!

**Paletots**  
mit und ohne Pelz,  
Tuch, Rips, Affenhaut,  
Sealplüsch, Krimmer,  
Wollplüsch bis  
52 Weite



**I** Der jugendliche Affenhaut-Mantel in der neuesten Blumenform, halbgefüttert . . . . . **48<sup>00</sup>**

**II** Ein Mantel Velour de laine in vielen modernen Farben, der kleidsame, reiche Pelzbesatz macht ihn ungemein elegant . . . **39<sup>00</sup>**

**III** Ganz besonders preiswert ist dieser Affenhaut-Mantel, er kostet ohne Pelz . . . . . **22<sup>50</sup>**

**IV** überaus vornehm wirkt dieser elegante prima Velour de laine-Mantel mit echtem Biberpelz besetzt, in all. mod. Farb. **39<sup>00</sup>**

## Heinrich's Reuschestr. 11/12

Konfektionshaus für Damen u. Mädchen-Bekleidung  
Eigene Anfertigung. parterre, I. u. IV. Etage. Streng feste Preise.

### Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Maria-Höfchen u. Umgebung die ergebene Nachricht, daß ich ab 1. Oktober den hiesigen **Gerichtskretscham** pachtweise übernommen habe. Nach jahrelanger Tätigkeit in nur ersten Häusern Schlesiens bin ich gewiß in der Lage, den Betrieb fachmännisch zu bewirtschaften und werde, nach Kräften bemüht sein, von Küche und Keller das Beste zu bieten. Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Oskar Preis und Frau.**

1529b  
Sonntag: **Großes Weinlesefest verbunden mit Tanz**

### Dauerbrand-Heiz-Ofen

**Julius Sckeyde**  
Breslau 1-Ohlauerstr. 21-23

### Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat  
Liefere ich an Beamte und sonstige zahlungsfähige Käufer

### ohne Anzahlung

gegen bequeme monatliche oder wöchentliche Teilzahlungen

**Mossner, Reuschestr. 63**

---

**Sie laufen wie eine Biene!**

Druckereie dehnbare Schuhe, Winzerporöse Ballmusik, dehnbar über Ballen, hochliege Zehen, Hühneraugen, Krampfadern, geschw. Gelenke, bei Gicht u. Rheumat. — Einfache sowie eleg. Luxusausführg.  
Preisliste fr. — Tel. Ohle 4816. — 4720

**Schuh-Herz, Blücherplatz 4.**

# Vergnügungs-Anzeiger!

## Verlangen Sie überall Namslauer Bier

### Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag und Dienstag:  
**Künstler-Freikonzert**

in den herrlich renovierten Räumen.  
Guter Mittagstisch u. reichhaltige Abendkarte.

Jeden Dienstag:  
**Schweinschlachten.**

Zwei schöne Vereinszimmer mit Parkett und Klavier, für Hochzeiten und kleine Familienfestlichkeiten geeignet, stehen zur Verfügung. 2296

### Henckners Festsäle, Morgenan.

18743  
Telefon Ohle 2254.

Morgen Sonntag:  
**Tanz in beiden Sälen**

Jazzband-Kapelle  
Sonnabend 7. Stiftungsfest des Schrebergartenvereins „Ohlauer-Tor“

**Achtung!** Wo ist der schönste Aufenthalt für Republikaner?  
Bei **Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hohenstraße.** 18768

Im schönen, schattigen Garten jed. Sonntag Frei-Konzert.  
Eisener-Eisbeinchen. Gute Getränke.  
Belustigungen für jung und alt.  
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.

### LUNA-PARK

Breslau-Morgenan.

Morgen Sonntag:  
Im Vergnügungspark bei freiem Eintritt **Voll-Betrieb**

im **BALL** im Sternensaal:

Der große Saal mit neuer Theaterbühne ist auch Sonntags an Vereine zu vergeben.

**Laden links!**

Das Witzblatt der Republik

Heft 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“ und die Zeitungsträgerinnen.

### Zentral-Ballsäle

Westendstraße 50/52  
Sirebenbahn-Linie 1 und 21 / / Telefon Ohle 1712

Jeden Sonntag: 18776  
**Großer Tanz**  
Eintritt 15 Pf. Großes Orchester.

### Hermann Baudachs Hotel und Festsäle

18779 Frankfurter Straße 117/119

Jeden Sonntag: **Gr. Schließen-u. Touren-Tanz**  
Jeden Sonnabend: **Vereinsvergnügen.** Erstklassige Ballmusik.  
Sonnabend: **Eisbeine** sowie **Hausmacherwurst.**  
u. Sonntag: **Eisbeine** sowie **Hausmacherwurst.**  
Um gütigen Zuspruch bitten Hermann Baudach u. Frau.

### Wollins Festsäle

Frankfurter Straße 109/111. Tel.: Ohle 4858.

Jeden Sonntag und Dienstag: **Tanz!**

Vorzügliche Ballmusik.  
Vereinen halte meine Säle mit großer Bühne zu kulantem Bedingungen bestens empfohlen. 18652

### Kipke-Garten, Scheitnis,

Parkstraße 33 © Tel.: Ohle 4181

Jeden Sonntag: **Garten-Freikonzert**  
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag: **Vornehmer Tanz.**  
Jeden Freitag: **Kinderspiel.**  
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.

Sonntag, den 3. Oktober

nach **Wilhelmshafen** und zurück  
mittags alle 20 Minuten. 2733

nach **Margareth** vormittags 10 Uhr und nachm. 2.30 Uhr. Rückfahrt ab 12.30 Uhr mittags und 6 Uhr abends.  
Tel. Ring 7133.

### Gesellschaftshaus Bergkeller

Klettschkastraße 33.

Jeden Sonntag und Dienstag: **TANZ**

Angenehm. Familien-Intimität. Gute Küche. Saal und Vereinszimmer Vereinen bestens empfohlen.

**Ernkretscham Friedewalde** Inh. G. Gschwinde.

### Schmiedefeld. 18774

### G. Engwicht's Etablissement

Endstation der Linie 6 1 Minute v. d. Berliner Chaussee

Jeden Sonntag: **Großer Tanz** im neubauten Parkettsaal

Jeden Sonntag: **Riesen-Eisbeine**

Um gütigen Zuspruch bitten **G. Engwicht u. Frau.**

**Genossen** deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

### Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“

Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.

Breslau 16, Am Zimpeler Weg (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).

Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet. Gute Verpflegung. Annsbank von Haase-Bier. Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen. 18652

## Aus Schlessen.

### Arbeiterjugend! Jungsozialisten!

Wir laden hiermit zu einem Wochenendkursus für den 9. und 10. Oktober nach Breslau ein. Genosse Dr. Mag. A. B. L. er, Wien, wird mit uns Fragen der sozialistischen Erziehung besprechen. Insbesondere wird er die sozialen Bedingungen der Erziehung zur Gemeinschaft, wie sie der Jugendbewegung als Ziel vorsetzt, untersuchen, um zu zeigen, daß diese Gemeinschaft solange, auch mit den besten Erziehungsmethoden, unerschaffbar bleibt, als unsere Gesellschaftsordnung den Reiz durch eine Gemeinschaft der Reichen auf der einen, und eine solche der Armen auf der anderen Seite, zeigt. Der Leitgedanke der Arbeitsgemeinschaft heißt daher:

#### Jugendbewegung und Klassenkampf.

Der Kursus wird uns das große Ziel unserer Arbeit zum geistigen Erlebnis bringen, und die Richtung weisen, die wir auf unseren verschiedenen Wegen zum Ziel verfolgen müssen.

Die Wichtigkeit des Inhalts der Tagung und die Bedeutung ihres Leiters verlangen alle Anstrengungen, um die Teilnahme zu ermöglichen. Besondere Anstrengungen, um die Teilnahme zu ermöglichen, sind die Kosten zu decken. Der Kursus beginnt am 9. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Ceciliahschule, Talchenstraße 26/29, zehn Minuten vom Hauptbahnhof.

Voranmeldung mit der Angabe des Quartierbedarfs bis zum 6. Oktober an die Unterzeichneten.

Interessenten aus der Arbeiter- und Jugendbewegung willkommen!

Landesverband Schlessen der Sozialistischen Arbeiter-Jugend.

Reinhold Zimmer.

Jung-Sozialisten, Gau Schlessen.

3. A.: Oskar Krumschmidt.

Die Parteipresse wird um Nachdruck gebeten.

#### Der Ausbau der Oder.

Die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslaus, die erst 1927 in Angriff genommen werden sollte, wird, um schleunigst Notstandsarbeiten zu schaffen, schon in diesem Jahre begonnen werden. Dadurch erhöht sich der durch den Haushalt für 1926 für die Oder bereitgestellte Betrag um eine Million Reichsmark. An der unteren Oder, deren Vorflut hauptsächlich im Interesse der Landwirtschaft verbessert wird, sind im vergangenen Winter starke Eisschäden an neu geschütteten Deichen entstanden. Weiter haben die Hochfluten in diesem Sommer zahlreiche Deichbrüche hervorgerufen. Um diese Schäden alsbald zu beseitigen und um Eisverletzungen und zu starke Hebungen der Wasserstände zur Abwendung von Gefahren für eingedeichte Niederungen zu verhindern, sind 2 630 000 Reichsmark erforderlich, die je zur Hälfte dem Reich und Preußen zur Last fallen. Von dem Reichsanteil ist eine Million Reichsmark bereitgestellt worden.

Preußen hatte bereits im Jahre 1913 den Ausbau der Oder unterhalb Breslau und die Anlage eines Staubeckens in der Glatzer Kreise bei Ottmachau beschließen. Diese Pläne wurden auf Verlangen Preußens in das Verzeichnis der von den Ländern begonnenen und vom Reich fortzuführenden Bauten aufgenommen. Das Reich hat den von Preußen begonnenen Ausbau der Oder unterhalb Breslaus aus Haushaltsmitteln planmäßig gefördert. Für das Staubecken und unbearbeiteten unmittelfähigen Reichswasserstraßenverwaltung wesentlich gefördert werden. Das Becken erhält einen Fassungsvermögen von 135 Millionen Kubikmeter, von denen 89,5 Millionen als Aufräumraum für die Speisung der Oder und 40,8 Millionen als Hochwasserabflußraum bestimmt sind, während 4,7 Millionen Kubikmeter als eiserner Bestand verbleiben. Das ausgepeicherte Wasser soll im Verein mit der in Ausführung begriffenen Niedergewässerregulierung auch unterhalb Breslaus für die Schifffahrt dauernd eine Fahr-

wasserstraße von 1,40 Meter schaffen, sodah 400-Tonnenschiffe jederzeit 1,20 Meter tief eintauchen und mindestens mit Dreiviertelladung fahren können. Daneben wird das Becken die Landeskultur fördern, kleine und mittlere Hochfluten ganz zurückhalten, die gefährlichen größeren Hochfluten an der Glatzer Kreise abdämpfen und damit die gefährdeten Deiche entlasten und Ueberschwemmungen mildern. Ferner sollen die Einwirkungen des Staubeckens die Fischerei in diesen Wasserläufen heben und die Erzeugung von jährlich mehr als zehn Millionen Kilowatt elektrische Arbeit ermöglichen.

Die Durchführung des Staubeckenbaues ist umso dringender, als die Not der Erwerbslosen die baldige Schaffung von Notstandsarbeiten nötig macht. Der Oderwasserstraßenbau hat sich schon aus diesem Grunde für die beschleunigte Ausführung des Staubeckens eingefügt.

#### Vor den Zug geworfen.

Auf der Straße Oels-Neumittelwalde warf sich kurz vor der Station Autowine die Tochter des Fischereimeisters Hering aus Jeschenberg vor den Zug. Der Lokomotivführer bremste sofort. Das Mädchen wurde unter dem dritten Wagen mit Kopfwunden aufgehoben und nach Neumittelwalde zum Arzt geschafft, der sie verband.

#### Die diesjährige Winterschonzeit

erstreckt sich in der Provinz Niederschlesien auf die Zeit vom 15. Oktober bis einschließlich 9. Dezember. Der Fang von Forellen ist im Regierungsbezirk Breslau in den nicht geschlossenen Gewässern der Kreise Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Mühlentberg, Neutode, Nimpisch, Reichenbach, Schweidnitz, Strehlen und Waldenburg verboten. Für den Regierungsbezirk Liegnitz gilt die Winterschonzeit 1. für den Biber von Landeshut an aufwärts und für alle diejenigen seiner Nebengewässer, welche oberhalb des Einflusses der Kleinen Biber bei Bunzlau gelegen sind, mit Einschluß dieses letzteren. 2. für den Queis von Marklissa an aufwärts. 3. für die Kaybach und für die schnelle Deichsa von der unteren Grenze des Goldberg-Hannauer Kreises an aufwärts, sowie für deren Nebengewässer, welche oberhalb dieser Grenze einmünden.

**Nimpisch.** Vom Zuge zerstückelt. Einen schrecklichen Tod fand der Fabrikarbeiter Max Blech aus Groß-Altengrün, als er nachmittags einen Uebergang der Bahnlücke bei Tepilwoda überquerte. Anstehende überholte er das Rad eines Güterzuges, so daß ihn die Lokomotive erfaßte und unter die Räder des Zuges schleuderte. Der Verunglückte, der verheiratet und Familienvater ist, wurde buchstäblich zerstückelt, so daß rechts und links von den Gleisen je eine Körperhälfte lag.

**Polkwiz.** Der Polkwitzer Springer. Das von der Justizbehörde wegen der Vergehen des Amtsgerichtsrats Springer in Polkwiz eingeleitete Disziplinarverfahren hat am 21. September vor dem Disziplinartribunal Breslau seinen Abschluß gefunden. Springer wurde mit einem Verweis und 300 Mk. Geldstrafe bestraft. Von einer Strafverurteilung ist Abstand genommen worden, da ein schlechterer Ort wie Polkwiz nicht in Frage käme. Wie uns bekannt, hat der Befragte zu seinen Freunden erklärt, daß er auf Grund dieser Sache keinen Abschied nehmen und sich als Rechtsanwalt niederlassen will. Ob in Polkwiz oder wo anders, davon ist nichts bekannt. Der Spruch des Disziplinartribunals war ja auch bei der heutigen Einstellung des Gerichts nicht anders zu erwarten, denn stellt man die Vergehen und Vergehen des famosen Richters innerhalb der Urteile in den Vordergrund, so muß man mit Erläuterungen feststellen, daß er überhaupt nicht wegen seiner standeswidrigen Handlungen unehrenhaft gemacht worden ist. Die milde Strafe gegen den Angeklagten beweist, daß das deutsche Volk ein Vertrauen zu unserer heutigen Justiz nicht haben kann. Würde ein republikanischer Richter all diese Sachen, wir erinnern nur an die Freisprechung eines öffentlichen Kommandos von der Anklage des Hausfriedensbruchs, an die Urteile, in denen er Landarbeiter, die sich in der größten Not ein paar Kartoffeln entwendet hatten, mit Zuchthaus und Gefängnis bestrafte und in keiner Urteilsbegründung angab, daß sie desto schärfer zu bestrafen seien, weil sie Agitatoren der Linksparteien und des Deutschen Landarbeiterverbandes seien, nicht zuletz möchten wir unerwähnt lassen die Begründung in dem freisprechenden Urteil wegen Hausfriedensbruchs in dem der famose Richter sogar den Reichstag sowie Preußischen Landtag beleidigte (er führte in dem Urteil aus, daß doch dort die besten und vorbildlichsten Männer seien, die aber ihr politischer Gegner auch mit Trompeten und sonstigem Lärm niederzuschreien, somit war auch der Angeklagte der Meinung, daß er das selbe Recht hätte), dieser republikanische Richter wäre bestimmt pensionlos entlassen und vielleicht noch vor einem Gericht wegen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt angeklagt worden. Wir hoffen, daß hier mit diesem Urteil sich das Justizministerium noch eingehend beschäftigt und mit diesem Spruch nicht zufrieden gibt, denn soll das deutsche Volk zu unserer heutigen Justiz Vertrauen bekommen, so müssen doch mindestens diese Art von Richtern aus der deutschen Gerichtsbarkeit entfernt werden.

**Waldenburg.** Das großzügige Kanalisationsprojekt Waldenburg-Freiburg wird gegenwärtig von einer Reihe Personen angegriffen. Es wird behauptet, daß die dem Kanalisationsverband eingeräumten Wasserrechte eine nahezu vollständige Trockenlegung des Polsnikbaches bedeuten. Seitens der Gemeinde Polsnitz wird mit Rücksicht auf die drohende Entwässerung der Polsnitz gegen den vom Bezirksausschuß Breslau bekanntgemachten Verlesungsantrag des Kanalisationsverbandes Widerspruch erhoben und die Beschaffung des erforderlichen Ersatzwassers beantragt werden.

**Landeshut.** Das gestohlene Krotobil ist wieder da! Es wurde im Wobersfußbett in der Nähe der Methnerischen Fabrik noch lebend gefunden, obgleich man vorher die ganze Umgebung abgesehen hatte.

**Girbigsdorf.** Feuer. Beim Besitzer Kühnert brach ein größerer Brand aus, der in kurzer Zeit Stallungen und Scheune in Asche legte. Das Feuer sprang auch auf das Wohnhaus über, aus dem Möbelstücke und Wertgegenstände gerettet werden konnten. Die Girbigsdorfer Feuerwehr mit den anderen Wehren aus der Umgebung bemühten sich um die Lösung. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**Görlitz.** Das Görlitzer Stadttheater kann am 2. Oktober auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Als Fest-

aufführung wird am heutigen 2. Oktober der „Don Carlos“ gespielt, der auch am 2. Oktober 1851 bei der Einweihung aufgeführt wurde. — Der berühmte Schauspieler Ludwig Dessoir spielte damals den Marquis de Mola. — Im übrigen reichen die Aufträge des Görlitzer Theatervereins auf das Jahr 1884 zurück, als der Handwerker Adam Buschmann, von der Wanderschaft zurückgekehrt, auf der er auch Hans Sachs kennen gelernt hatte, die Faustschienspiele nach Görlitz brachte.

**Uebli.** Selbstmordveruch. Mit einem alten Trommelrevolver versuchte ein in der Südborststadt wohnender Tischler seinem Leben ein Ende zu machen. Als seine Frau zum Kartoffelbaden nach Miesnitz gegangen war, schoß er sich mit dem alten Revolver in die Schläfengegend. Die Kugel durchbohrte das Schädelknochen und verletzte ein Auge. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, das verletzte Auge dürfte seine Sehraft verloren haben.

**Flegenhals.** Zu Tode gequert. Der Fleischermeister Stephan Nahler kam die Straße mit seinem Viehwagen entlang gefahren, als plötzlich der Wagen gegen einen Bordstein stieß und umstürzte. Der Meister wurde vom Wagen geschleudert und geriet so unglücklich zwischen diesen und eine Torstange, daß er an den erlittenen schweren Brustkorbschlagungen kurze Zeit darauf starb. Seine beiden Begleiter kamen mit dem Schrecken davon.

**Ottmachau.** Eine Schwindelfirma. In der „Berliner Morgenpost“ sucht eine Firma M. Kowalewski, Ottmachau in Schlessen, Bischofstraße 7, 200 Möbelstücke. Die Angelegenheit wurde an Ort und Stelle untersucht und festgestellt, daß K. wohl in Ottmachau als Untermieter wohnt, aber keinen Betrieb hat. Weiter wurde festgestellt, daß es ihm nur darum zu tun ist, von den Bewerbern circa 3000 Mark herauszuschwindeln.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

### Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

#### Bezirksleitung Breslau(Land)-Neumarkt.

##### Abteilung III Süd.

Sämtliche Ortsgruppenführer und Funktionäre der Abteilung III Süd hatten sich Sonntag, den 10. Oktober dieses Jahres für die in Rothfärben stattfindende wichtige Abteilungsfeier.

##### Abteilung IV West.

Sämtliche Spielkameraden der Abteilung treffen sich Montag, den 4. Oktober, abends 7 Uhr, bei Schreier in Groß-Mochbern zur Übungsstunde.

Kein Spielkamerad darf fehlen. Der Abteilungsleiter,

#### Veranstaltungen in der Woche vom 2. bis 10. Oktober.

##### Sonnabend, den 2. Oktober:

Ortsverein Groß-Mochbern, abends 8 Uhr, bei Schreier, Groß-Mochbern: Monatsappell.

Ortsverein Brodau, abends 7 1/2 Uhr, Schwarzer Adler in Brodau: Monatsappell.

Ortsverein Trebschen, abends 8 Uhr, im Lokal Trebschen: Monatsappell.

Ortsverein Rosenthal, abends 7 1/2 Uhr, in der „Scharfen Ecke“, Rosenthal: Monatsappell.

Ortsverein Steine, abends 8 Uhr, bei Grocholl, Steine: Monatsappell.

Ortsverein Ober-Stephansdorf, abends 8 Uhr, bei Fiedler in Ober-Stephansdorf: Monatsversammlung.

Ortsverein Herrnsdorf, abends 8 Uhr, bei Wasios, Herrnsdorf: Monatsversammlung.

##### Sonntag, den 3. Oktober:

Ortsverein Tschchen, nachmittags 2 Uhr, bei Schloske in Schweidnitz: Monatsversammlung.

Ortsverein Rattern, nachmittags 3 Uhr, bei Gürtler in Rattern: Monatsversammlung.

Kameraden, lasst dafür, daß sämtliche Abteilungsbeschele befolgt sowie die Monatsversammlungen zahlreich besucht werden.

Die Führer haben dafür Sorge zu tragen, daß jeder einzelne Kamerad einer republikanischen Partei angehört.

Der Bezirks- und Kreisleiter.

**Klettendorf.** Am Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, bei Konrad Hans-Sachs-Spiele, Volkstänze und andere Darbietungen von einer Abteilung der Breslauer Arbeiterjugend. Alle Eltern, insbesondere aber die Jugendlichen beiderlei Geschlechts von Klettendorf und Umgegend, werden hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

... einzig erfrischend



Heute, im Zeitalter des Sports, ist der ungesunde „echte Kathreinere“ das Getränk der Millionen. Der Gehalt macht's!

### Ein köstlicher Rest-Brot-auffrich.

- Zutaten: 1/2 Dd. frische Rest . . . 50 Dd.
- 1 „ Erdbeermarmelade . . . 80
- 130 Pfg.

Die frische Rest wird schaumig gerührt, mit Erdbeer-, Orangen- oder Johannisbeermarmelade innig vermischt und zum Gebrauch kaltgestellt. Als köstliche Beigabe aufs Frühstück- oder Nachmittagsbrot wird dieses Brot-auffrich nach nur einmaligem Versuch niemand mehr missen mögen.

### Und auf's Brot die frische Rest.

## Rest-Speisen

am besten.

Denn diese bahnbrechende Erfindung aus dem J. 1878, Nürnberg verdient zum ersten Mal höchste Anerkennung und höchsten Wohlgeschmack: Rest-Speisen sind unverwundlich.

# Aus den Schilderungen eines alten Breslauer Sozialdemokraten.

VIII.

Die Verhandlungen des großen Breslauer Geheimbundesprozesses währten vom 7. bis zum 17. November 1887. Vor den Schranken des Gerichts standen 37 Parteigenossen, darunter befand sich Paul Fläischel. Vorsitzender war der Landgerichtsdirektor Freitag, der die Breslauer Rechtsprechung in den weitesten Kreisen in den fünf Jahren des Schreckensregiments gebracht hatte. Die Verhandlungen wurden hinter geschlossenen Türen geführt und die Presse vermochte nur wenig darüber zu berichten. Die Geschichte der Breslauer Sozialdemokratie enthält eine eingehende Schilderung dieser Verhandlungen aus der Feder des Genossen Dr. Max Schütte-Berlin, der als Zeuge an jenem Prozesse teilgenommen mußte. Seine Schilderungen werden ergänzt durch die Memoiren unseres alten Kämpfers Fläischel in der „New Yorker Volkszeitung“. Letzterer schreibt darüber:

Mit 37 Angeklagten mußten aus dem Gefängnis in den Gerichtssaal geführt werden, dies war eine schwere Arbeit für die Schutzleute. Da man uns alle für ganz gefährliche Verbrecher hielt, ordnete der Landgerichtsdirektor Freitag unsere Verführung wie folgt an: Vorn und hinten, auf jeder Seite gingen ein Schutzmann und in der Mitte mit je 4 Schritten Abstand ein Delinquenten. Im Schwurgerichtssaal war für eine so große Zahl von Angeklagten nicht ausreichend Platz vorhanden, abgesehen von den Geländemoren durch uns besetzt wurden. Es mußten noch Stühle herangeführt werden, damit wir alle sitzen konnten. 120 Jungen waren geladen, darunter verschiedene sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und ein Konsul aus Rußland. Bei der Eröffnung der Sitzung war der Zuschauerraum vollständig überfüllt, doch beantragte der Staatsanwalt Rentwig den Ausschluß der Öffentlichkeit, und diesem Antrage wurde seitens des Präsidenten stattgegeben. Damit wurde es den Angehörigen der Gefangenen unmöglich gemacht, immer wieder einen Blick ihrer Lieben zu empfangen. Die Verhandlungen dauerten volle zehn Tage, von früh bis abends, mit nur kurzen Pausen, in denen wir unter trodnem Kommissärsverhör verurteilt wurden. Alle politischen Bezüge, die uns in den letzten fünf Jahren, von 1882-1887, zur Last gelegt werden konnten, fanden zur Verhandlung. Was dabei von den Belastungszeugen an Meinungen geäußert wurde, ging auf keine Ruhhaut. Zwei Meineide vermochte ich sofort festzustellen, einen des Hauptmanns A. D. v. Donath und einen weiteren des Polizeikommissars Koll. Die dem Umstande hatte ich es wohl auch zu verdanken, daß mein Strafmaß weniger hart ausfiel. Allerdings machte mir mein Verteidiger wegen meinem sofortigen Eingreifen die größten Vorwürfe, weil ich nicht wenigstens einen Tag mit dem Einsprüche gewartet hätte. Dann hätte er die sofortige Verhaftung dieser Zeugen beantragen können, denn ein Meineid in flagranti nachzuweisen, sei kein Meineid. Wer der Teufel soll einen Tag lang mit dem Einsprüche warten, wenn er weiß, daß diese Meineide ein oder zwei weitere Jahre Gefängnis bedeuten können. Wir hatten sieben Verteidiger, die alle ihre volle Schuldigkeit erfüllten.

Ein origineller Zwischenfall ereignete sich während der Verhandlung; der Vorsitzende ließ durch den Gerichtsdieners Wilhelm Liebknecht rufen. Nach einigen Minuten kehrte der Beamte zurück und meldete, daß der Abgeordnete Liebknecht

im Augenblicke nicht da sei. Da wurde der Präsident mit seinem ihm überreichten Gesichte sehr mißtrauisch und sagte dem Gerichtsdieners, daß es hier keine Abgeordneten, sondern nur Angeklagte und Zeugen gebe und er solle sich eine solche Bemerkung nicht zum zweiten Male erlauben.

Nachdem das ganze Material in den zehn Verhandlungstagen verarbeitet war, erhielt der Staatsanwalt das Wort, um seine Anträge zu stellen. Man konnte daraus entnehmen, daß er es verstand, jeden Angeklagten richtig zu beurteilen. Wegen mich beantragte er nur 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, während er gegen einen ebensolchen Verbrecher, wie ich einer war, den Mauter Robert Conrad die Freisprechung beantragte. Bei einigen anderen handelte er ebenso; so beantragte er auch bei Bruno Geiser die Freisprechung. Er konnte aber auch ganz rücksichtslos gegenüber gänzlich unschuldigen Leuten verfahren, so beantragte er gegen den Maurerpolier Carl Ulrich, bei dem er eine Majestätsbeleidigung für vorliegend erachtete, ebenfalls 1 1/2 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn später nur zu einem Monat Gefängnis. Der Gastwirt Otto Bache, der nur einige Bündel des „Sozialdemokrat“ verwahrt hatte, wurde mit zwei Monaten Gefängnis bestraft, die durch die erdillene Unternehmungshaft für verbüßt erachtet wurden. Dieser Mann verlor seine Schankkonzession, und ich will es ausdrücklich hier hervorheben, daß er absolut nichts getan hatte, nur duldet er, daß Sozialdemokraten in seinem Lokal verkehrten. Nachdem der Staatsanwalt, abgesehen von einigen Freisprechungen, mehr oder weniger hohe Strafen beantragt hatte, hielten die Verteidiger sehr gute Verteidigungsreden, sie beantragten die Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Am nächsten Tage erfolgte die Verkündung des Urteils, wobei wir alle, etwa zwei Stunden im Namen Sr. Majestät stehen mußten. Das Urteil lautete mich betreffend: für Geheimbündelei sechs Monate, für Verleitung zur Verbreitung des „Sozialdemokrat“ zwei Monate und für eine verbotene Gedrucksammlung einen Monat Gefängnis. Dieses Strafmaß wurde aber in Anbetracht der langen Unternehmungshaft auf sieben Monate reduziert, jedoch sonst nichts von dieser Haft als verbüßt erachtet. Auch Krüder erhielt sieben Monate Gefängnis, weil von den als Zeugen vernommenen Abgeordneten beschworen worden war, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstags den „Sozialdemokrat“ unbefehlt zugelassen erhielten. Deshalb konnte er nicht unter die Verteilung zur Verbreitung fallen. Genosse Krüder ist bald darauf an den Folgen seiner Gefängnisshaft verstorben.

Der Genosse Dr. Luz wurde, obgleich ihm gar nichts nachgewiesen werden konnte, mit einem Jahre Gefängnis bestraft und nicht ein Tag der zehnmonatlichen Unternehmungshaft wurde ihm angerechnet. Er hatte Herrn Freitag (den Kaufmann aller Menschen) verärgert, weil er ihm während den Verhandlungen in einer fernuellen Frage eine wahrheitsgemäße Antwort gab. Auch rechnete man ihm sehr an, daß er sich als Student aktiv an der sozialdemokratischen Bewegung beteiligte. Das Gericht beschloß die Haftentlassung gegen alle Angeklagten, mit Ausnahme von Luz, Raifchoke und Karpowicz. So konnte auch ich vorläufig wieder in mein Heim zurückkehren.

In diesem Prozeß hatten Breslauer Richter gegen die idealistischen Klassenkämpfer auf insgesamt 102 1/2 Monat Gefängnisstrafe erkannt. Im Reichstag wurde der Geheimbundesprozeß noch einer scharfen Kritik durch Paul Singer und andere sozialdemokratische Abgeordnete unterzogen.

# Gebr. Barasch G. m. b. H.

Fernsprecher: Ring 418  
Postcheckkonto: Breslau 528

Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel  
Atelier für künstlerische Photographie  
Erfrischungsraum  
Verkehrs-Büro

# Ernst Sowa

Neue Schweidnitzer Straße 4  
Zweiggeschäft: Gartenstr. 73

Schokoladen, Konfitüren, Kakao, Kaffee, Tee

# Beste Augengläser

Optiker Heidrich  
Breslau I, Stadttheater gradeüber

# Gebr. Meister

Breslau, Albrechtstr. 40,  
parterre 1. und 2. Etage  
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung  
Maß-Abteilung

# Viktoria-Drogerie

Inhaber: Richard Nögler  
Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel  
Gräbschener Straße 86, Ecke Rehdigerstraße

# Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft G. m. b. H.

BRESLAU XIII, Amt „Stephan“  
Kaiser-Wilhelm-Straße 16  
Sammelnnummer 38391  
Fernsprechanlagen — Signalanlagen

# Siegfried Friedländers Nährzwieback

und es gedeiht prächtig  
Siegfried Friedländer, Ohlauer Straße 39  
Tanzplatz 10, Coethstraße 29, Tanzplatzstraße 2, Frelburger Str. 3, Alsbückerstr. 55

# Breslauer Hallenschwimmbad

Schwimmhallen für Männer und Frauen  
Schwimmunterricht — Massage  
Wannen-, Dampf- u. elektr. Bäder — Inhalation  
Außer Sonntags täglich geöffnet von 8-8 Uhr.

# B. Pohl

Beste und billigste Bezugsquelle  
für Schokoladen, Kakao,  
Zuckerwaren

# David Grove A.-G.

BRESLAU 2, Neue Taschenstraße 30  
Telefon Ring 6879, 7164

# Heizungen

Jeden Systems und Umfangs

# Ihre Sommerkleider

reinigt oder färbt licht- und waschdicht  
genannt „Indanthren“

# W. Kelling

Akkumulatoren \* Radio-Material \* Elektro-Material  
Reparaturwerkstatt \* Ladestation

# Karl Kahlert, Breslau I

Große Gröschengasse 11 Fernsprecher Ohle 6302 Nummer 45

# Bauhütte Breslau

Steitzstraße 3/11-4/14 Telephon Ohle 3300 und 6376

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art  
einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

# Arbeiter-Sport

## Arbeiter-Radfahrer-Verein „Breslau“

Monatsprogramm: 3. Oktober: Sonntag, 12.30 Uhr mittags, Ring 10. Oktober: Obermaler Wälder, 8 Uhr vorm. 11. Oktober: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 16. Oktober: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 17. Oktober: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 24. Oktober: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 31. Oktober: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 7. November: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 14. November: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 21. November: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 28. November: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 5. Dezember: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 12. Dezember: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 19. Dezember: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 26. Dezember: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring 31. Dezember: 1000-Meter-Lauf, 10 Uhr mittags, Ring

## Langstreckenläufe und Faustballspiel

beim Handball-Stadion Sietlin-Breslau.  
Sämtliche jugendlichen Teilnehmer am 1500-Meter-Lauf stehen zu 3 Uhr Kartfähig an der Parade. Sofort nach Beendigung des Jugendspiels Start zum 1500-Meter-Lauf.  
Sämtliche erwachsenen Teilnehmer am 3000-Meter-Lauf stehen zu 4 Uhr Kartfähig an der Parade. Der Lauf wird in der Halle des Stadions durchgeführt. Teilnehmer mit Stoppuhren lassen!

Während des Jugendspiels findet ein Faustballspiel 4-5. Männerabteilung statt. Die Mannschaften müssen punkt 2 Uhr antreten. 5. Abteilung baut das Feld. Schiedsrichter: Turngenosse Rauch. 7. Abteilung. Sämtliche Läufer und Faustballspieler müssen im Besitz einer Eintrittskarte sein.

## Leichtathletischer Mannschafslauf Sportverein 1897

4. Abteilung Freie Turnerschaft. Zum Abschluss ihrer leichtathletischen Saison haben diese Sportabteilungen einen Wettkampf abgeschlossen, der am Sonntag, den 3. Oktober, ab 8 Uhr vormittags, auf dem Vintz-Sportplatz ausgetragen wird. Jede Mannschaft hat acht Teilnehmer, deren jeder einen Fünfkampf zu bestreiten hat. Die einzelnen Konkurrenzen sind folgende: 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 1600-Meter-Lauf. Interessant dürfte die Wurfwettkämpfe werden, treffen doch in dieser 4. Abt. wie Zimmer und Luz, E. B. 1897, einige der besten schlesischen Werfer zusammen. So daß es, ebenso wie in den anderen Klassen, guten Sport geben dürfte.

## Arbeiter-Vereine Breslau. Unsere für Sonntag festgesetzte Verammlung findet wegen der Bezirksübung nicht Sonntag, sondern erst Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokal, Alsenstr. 90, statt. Jedes Mitglied hat bestimmt zu erscheinen.

## Fußballpartie. Leistungen für Mittwoch, den 6. Oktober.

9 Uhr: Richard Wirtus, Soloch Garbath sowie Vertreter von Süd, Schiedsrichter Kallia. — 8 Uhr: Vertreter von Hundsfeld und Borussia sowie Spielführer der 1. Mannschaf. — 8 1/2 Uhr: Vertreter von Einigkeit. — 9 1/2 Uhr: Vertreter von Wader sowie die Sportgenossen Felix Zwilling und Leichmann. Schiedsrichter Sander, Zeuge Kretschmer, Wader. — 10 Uhr: Vertreter von West und Stern sowie die Spielführer der 1. Mannschaf, Schiedsrichter Mähler und Zeugen. Steinig.

## Breslauer Produktenbörse.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 1. Oktober gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schließlicher Verabreichung in vollen Wagonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtpartien Breslau beziehen). Tendenz: Getreide: Etwas gedrückt. — Delisaaten: Gleiches. — Hülsenfrüchte: Spielhülsenfrüchte weiter gefragt. — Raubfütter: Sehr ruhig. — Mehl: Ruhig.

Tägliche amliche Notierungen (100 kg)			
	1	30	
Getreide:			
Weizen 75 kg)	26.70	26.70	
Weizen 71	25.40	25.40	
Roggen 71	21.80	21.80	
Roggen 68	20.90	20.90	
Hafer) alter	18.00	18.00	
Hafer, neuer	18.00	18.00	
Braugerste (neu)**	22.00	22.00	
B. Gerste neue	17.00	17.00	

\*) Gute Qualität.  
\*\*) Bittlers Art und Güte der letzten Ernte.  
\*\*\*) Gute Ware wird höher bezahlt.

## Rästel-Ged.

Silberrästel.



Silberrästel.

Aus dem Süden:  
af - ar - her - hob - cy - bt - e - te - be -  
lan - me - no - na - nan - nan - ne -  
no - ms - o - o - ps - zam - ring -  
ris - ros - set - tes - fi - tom - u - wib  
sind 14 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen deutschen Dichter und eines seiner Werke nennen. Bedeutung der Worte: 1. Eersich, 2. tropisches Gewässer, 3. Erzeugungsart, 4. Trampelwind, 5. Gefäß, 6. alttestamentlicher Gesetzgeber, 7. Fluß in Mittelitalien, 8. Schlichter aus dem Jahre 1898, 9. französische Großstadt, 10. griechischer Dämon, 11. griechische Gottheit, 12. Steinmetzwerkzeug, 13. Stadt bei Berlin, 14. ägyptische Gottheit.

## Natur und Kunst.

Ohne ihn, wie wär so tat die Welt!  
In der Luft, in Wald und Flur und Feld,  
Wo Geschöpfe sitzen weit und breit,  
Kribbel er von Leben, Lust und Leid.  
Er vernimmt er lebt sogar verhaßt  
In dem harten Holz mit „am Schluß“.  
Was des Schnitzers Hand den erhen weilt,  
Bleibt es harmonisches Erguß  
Reißt sich Kätzelnort an Kätzelnort  
Kun, ist weilt, da rätet es sofort.

## Kaufhaus zum Arnspertrückel.

Wagerecht: 1. Rosel, 5. Dom, 6. Semje, 8. Komst, 11. Stallpöner, 12. Reife, 15. Schaubude, 20. Karfel, 21. Falmt, 22. Sander.  
Senkrecht: 2. Dde, 3. Sonnenbalkemus, 4. Emz, 7. Bellen, 8. Taler, 9. Erzie, 10. Zenne, 12. Wra, 14. Reie, 18. Paz, 17. Wmi, 18. Re, 19. Wm.

Der 2. Hauptgewinn auf die Nr. 31 609 fiel in die Arndt-Kollekte.

**Einige Preußenlose**  
2., 3., 4., 6., 12., 24., Doppellos 48. — sind noch zu haben.

**Diese Woche Ziehung!**  
**Rhein-Lotterie**  
Alle Gewinne 90% bar Geld.  
Für 1 Mk. mit einem Los  
**30000 Mk.**  
zu gewinnen.  
5000 weitere Gewinne und 3 Prämien.  
**Los 1 Mk.** (Porto und Liste 50 Pfg. extra)  
5 Lose einzahl. Porto und Liste 3 Mk.

**Arndt**  
Verkauft auch gegen Nachnahme  
Postcheck 2577 — Eithaus  
Tanzplatz 1, Bräutigam V  
Schlesische 48  
1897

Am 30. September, abends 7 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Krankenkassenangestellte

# Fritz Gogsch

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Die tieftrauernde Gattin

**Frau Berta Gogsch**

nebst Söhnen **Max** und **Walter**.

Beerdigung: Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Cosel.

Am 30. September verstarb nach schwerem Krankenlager unser langjähriges Bundesmitglied, der

Krankenkassenangestellte

# Fritz Gogsch.

Der Verstorbene hat, der Besten einer, in jahrzehnte langer treuer Pflichterfüllung im Dienst der Organisation ganz Hervorragendes geleistet.

Insbesondere hat er das in ihm gesetzte Vertrauen als Mitglied der Ortsverwaltung, des Gauvorstandes, sowie an seiner letzten ehrenamtlichen Tätigkeit als Mitglied des erweiterten Bundesvorstandes in hohem Maße gerechtfertigt. Der Name Fritz Gogsch bleibt in der Breslauer Arbeiterbewegung unvergessen.

Breslau, den 2. Oktober 1926

**Deutscher Verkehrsbund.**

Die Ortsverwaltung i. A. P. Senk. Der Gauvorstand i. A. W. Maskus.

Der Bundesvorstand i. A. Oswald Schumann.

2922

Zurückgekehrt

**S.-R. Dr. Haurwitz**

Scheitniger Str. 12.

Zurückgekehrt

**Dr. Lewin**

Neukirch b. Breslau

Zurückgekehrt

**Dr. Alfred Glaser**

Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden Strahlenbehandlung. Neue Graupenstraße 3.

Zurück

Nervenarzt

**Dr. Prager**

Oblau-Ufer 7 Sprechst. 12-1, 3-5

Verzogen

nach **Bildnerplatz 3**

Mohren-Apotheke

**Dr. Hachisch**

Nervenarzt

12-1, 3-5

Pelz-Niederlage

Hilfenstr. 50, I.

25

Damen-Wintermäntel

besetzte neueste

Mit jedem Pelz

Nach langer Krankheit verschied gestern unser

Kassenangestellter

# Herr Friedrich Gogsch

(18702)

im 57. Lebensjahre.

Während seiner fast 18-jährigen Tätigkeit im Kassendienst hat er sich durch Fleiß, Gewissenhaftigkeit und unermüdete Pflichttreue ausgezeichnet und dadurch die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben.

Wir bedauern seinen frühen Heimgang und werden sein Andenken in Ehren halten.

Breslau, den 1. Oktober 1926.

Der Vorstand und die Angestellten der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau.

**Deutscher Verkehrsbund**

Am 30. September verstarb nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der

Materialienverwalter

# Fritz Gogsch

im Alter von 56 Jahren.

Seit 1898 Mitglied, stand er die ganzen Jahre in den vordersten Reihen als Funktionär. Zwei Jahrzehnte gehörte er der Ortsverwaltung und dem Gauvorstand als Mitarbeiter an, bis ihn die Mitgliedschaft des Gau II als erweitertes Vorstandsmitglied des Bundes wählte. Die Verwaltungsstelle verlor in ihm einen der besten Mitarbeiter, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Cosel aus. 2920

Am 30. September verschied unser langjähriges treues Mitglied, der Krankenkassen-Angestellte

# Fritz Gogsch

im Alter von 56 Jahren. 2919

Ehre seinem Andenken! Die Sozialdemokr. Partei Deutschlands. Ortsgruppe Breslau.

Beerdigung: Dienstag, 5. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der Halle des Coseler Friedhofes. Trauerhaus: Westendstraße 90. Distrikt 8

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**

Am 30. September verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Stellmacher

# Heinrich Kasper

im Alter von 52 Jahren. 2928

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Montag, 4. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Sandfriedhofes in Oswitz. 2924

Am 30. September verstarb unser Freund und Verbandskollege der Stellmacher

# Heinrich Kasper

im Alter von 52 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die organisierten Stellmacher d. L.H.W.

Beerdigung: Montag, 4. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Sandfriedhofes in Oswitz. 2924

Am Donnerstag, den 30. September, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein liebevoller Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder und Schwiegersohn, der

Stellmacher 15285

# Heinrich Kasper

im besten Mannesalter von 52 Jahren.

Im tiefsten Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, nachm. 4 Uhr, von der neuen Halle in Oswitz aus.

Zurückgekehrt

Frauenarzt

**Dr. Paul Becker**

Tauchtzenstraße 32 4707

**Rechtsbüro W. Menzel**

Höfchenstraße 31, hpt. 18778

Fachmännische Bearbeitung aller Zivil- und Strafsachen.

Berichtigung. In der am 29. September abgedruckten Dankagung ist uns ein Irrtum unterlaufen. Die Unterschrift darf nicht Hermann Balkow, sondern Hermann Balkow heißen.

Sür Herbst und Winter

# Preiswerte Angebote

Damen-Mäntel

Affenhaut-Mäntel reine Wolle m. Pelzbesatz 28<sup>50</sup>

Smillevia Felljacket mit gutem Füller 36<sup>00</sup>

Kriemhild-Jacke schwarz und farb. mit Füller 38<sup>50</sup>

Ottomano-Mäntel reine Wolle, in verschied. Farben 42<sup>50</sup>

Seal-Püsch-Mäntel mit Seiden-Damasse-Füller 85<sup>00</sup>

Kleider

Eiffonne-Kleider in aperten Lichtfarben 18<sup>75</sup>

Reinwoll. Tuch-Kleider in moderner Karos 18<sup>75</sup>

Reinwoll. Ripa-Kleider in neuesten Formen 19<sup>75</sup>

Samt-Kleider gute Köperqualität, auch schwarz 23<sup>00</sup>

Crêpe de Chine-Kleider gute Qual., Jugendl. Fasons 24<sup>00</sup>

Strickwaren

Pullover, seid. Strickst. aparte Neuheit 9<sup>75</sup>

Pullover, reine Wolle neueste Formen 10<sup>75</sup>

Strickjacken Kragen und Aermel Pelzbesatz 18<sup>50</sup>

Strick-Kostüme Rock und Pullover 21<sup>50</sup>

Wollstoffe

Füllwoll-Stoffe neueste Strickgewebe 1<sup>75</sup>

Reinwoll. Popeline doppelt breit, in allen Farben 2<sup>25</sup>

Foulé-Tuch Reine Wolle 2<sup>50</sup>

Reinwoll. Tuch-Karos neueste Muster 3<sup>25</sup>

Edel-Rips 150 cm breit, prima Spezial-Qualität 5<sup>75</sup>

Mantelfausch prima Qualität, 140 cm breit 4<sup>50</sup>

Affenhaut in verschiedenen Farben, 140 cm breit 5<sup>75</sup>

Velour de laine reine Wolle, in jeder Farbe, 140 cm breit 8<sup>25</sup>

Velour-Ottomano Neuheit, 145 cm breit, in verschiedenen Farben 10<sup>75</sup>

Astrachan 120 cm breit, gute tragbare Qualität 6<sup>25</sup>

Seal-Püsch 120 cm breit, schwarz und dunkelbraun 13<sup>50</sup>

Reinw. Wellhäut für Morgenkleid u. Matinee, doppeltbr. 5<sup>25</sup>

Seidenstoffe

Größe du China 98/100 cm br. in groß. Farben-Sortimenten, gute Qualität 5<sup>75</sup>

Eiffonne 100 cm breit, in allen Farben, gute Qualität 4<sup>50</sup>

Seid. Crêpe-Marocain gemustert, in nur aperten Farben und Mustern 5<sup>75</sup>

Waschseide gebäumt, Neuheit 2<sup>25</sup>

Seiden-Damasse gute Qualität 2<sup>85</sup>

Samt

Küper-Wasch-Samt in jeder Farbe, 70 cm breit 2<sup>60</sup>

Küper-Velvet 80 cm breit, gute Qualität, schwarz 5<sup>50</sup>

Küper-Velvet 70 cm breit pa. Lindener Fabrikat, in all. Farb 7<sup>25</sup>

Verlangen Sie mein Modeljournal gratis

# N. Berger, Ring 45

Verlangen Sie mein Modeljournal gratis

Danksagung.

Wir sprechen auf diesem Wege für die tiefe Anteilnahme an dem Tode unserer lieben, guten Mutter, der

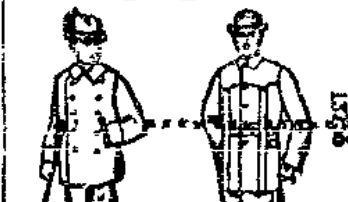
# Frau Ida Meise

unseren herzlichsten Dank aus, da es uns unmöglich ist, diesen Dank einzeln abzustatten

im Namen der Hinterbliebenen Hermann Meise als Sohn.

Breslau, Neue Adalbertstr. 109. 2925

Joppen



in großer Auswahl, sehr preiswert. Eigene Anfertigung

**Oskar Dehmel** Neumarkt 45.

Interate erzielen in dieser Zeitung den größten Erfolg

B. Wollferge

Meter 1 bis 2 Mt., Köper Mt. 70 Mt., Seidwand Mt. 80 Mt. bis 1.20 Mt., Nessel-Mutter 55 Mt. bis 1.00 Mt., wam 1000 Meter, in allen Farben

Händler, Schneider jungr Bertold Lippert, Heinrichstraße 16.

Brennholz

laufend preiswert abzugeben 1925

H. Schäffer A.-G. Breslau - Klein-Elbinger

Wohnungen

Tausche meine laubere warme 2-Zim.-Wohnung mit Zubehör, in anst. d. Hauje, in ähnliche. Große Grabsengasse 10 II, rechts. Befichtigung 10-12, 4-7 Uhr. 12

Kaufangebote

Jede Nähmaschine Wlanora lauft Gräbinger Str. 45.

Berläufe

15 Handwagen all. Str. 1011 Stotterstr. 68

Neue und gebrauchte Filzstiefeln zu verkaufen. Bismarckstraße 90A, 2. St. 1.

Greulich, Herrenstr. 24 Eigene Reparaturwerkstatt.

Eichenholz-Zäpfchen 3

gibt 60 Liter fassend, zum Kraut einlegen, verkauft zum Preise von Mt. 6.00 und 4.50

Hermann Baabe Summeret 24.

Neue und gebrauchte Filzstiefeln

zu verkaufen. Bismarckstraße 90A, 2. St. 1.

Stiefelmarkt

Jungen

Wahlweiber

Justizamtung und andere

Gene, da die große Wahlweiber

Wahlweiber

Wahlweiber

Wahlweiber

Liederbuch

des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

68 Lieder mit Noten

Preis 90 Pl.

Volksbuch-Buchhandlung

Benutze die Buchkarte!

Für 50 Pl. wöchentlich

kannst Du Dir geistige Schätze von unermesslichem Wert erwerben!

Wende Dich sofort an unsere

Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5.

# UNSERE QUARTALS ANGEBOTE

bielen Ihnen das, was Sie suchen: Gute Qualitäten, reiche Auswahl, billige Preise

Beim Einkauf von 10.- Mk. an erhält jeder Käufer bis Donnerstag, 7. Oktober 1926, 1 Los der Deutschen Jugendherbergslotterie gratis




**Cr. d. Chine-Kleid**  
v. handgemalter Bordüre . . . 1975



**Nachmittags-Kleid**  
a. Cr. de Chine in vielen Farben 3600



**Elegantes Gesellschafts-Kleid**  
a. Cr. de Chine m. reich. Spitzengarn 3950



**Kasak** aus gestreiftem reinwollen. Cr. de, Hemdform . . . 975



**Kasak** a. Cr. de Chine, jugendliche Form in vielen Farben 1390



**Kasak** aus modernem Reversible-Trik. in vielen Farben, bis Gr. 50 . . . 1975



**Pullover-Kleid** best. Zeifurwolle m. klein. Kragen 1975



**Strickpullover** keine Wolle, verschiedene Farben 450  
**Strick-Pullover** Wolle mit Seide, Wollbesatz . . . 720



**Strick-Pullover** Rein. Wolle, m. Kragen, aparte Muster 1250  
**Strickjacke** Wolle mit Seide und Wollbesatz 1350  
**Strickjacke** Reine Wolle, m. Seideneffekt u. Wollp. Bes. 1725



**Wollkleid** aus reinw. Cr. d. Chine-Krag. und Faltenrock . 1675



**Jugdl. Wollkleid** a. reinwoll. Rips, m. mod. Garnitur 2450



**Wollkleid** aus reinwoll. Rips mit Cr. de Chine-Westen auch j. starke Fig., bis Gr. 50 3900

**Crépe de Chine** gute Qualität, in vielen Farben . . . Meter 590  
**Cöper-Velvet** schwarz, besonders preiswert . . . Meter 575  
**Waschsammet** in modernen Farben . . . . . Meter 275  
**Crépe Georgette** in großer Farbauswahl . . . . . Meter 790

Sie finden bei uns stets zu billigsten Preisen die letzten Saisonneuheiten in Wolle u. Seide, wie Brokate, Georgette-Velours, bedr. Seiden, Charmellne, Velour-Ottomane, Royal usw.

**Schlüpfer** aus prima gestreiftem maschenfestem Seidentrikot, in modernen Farben . . 425  
**Prinzel-Unterkleid** Kunstseide mit kleinen Schönheitsfehlern, alle Farben . . . 250  
**Schlüpfer** warm, mit angerautem Futter, grau, mod. lachs, flieder, nil, blau . . . von 225 an  
**Unterzieh-Schlüpfer** lachs, flieder, weiß, grau, rosa . . . . . 85 Pf.  
**Eleg. Hemdhose** a. best. gestr. Seidentrikot, Valenc.-Spitzen-Garnier, mod. Farbauswahl 650  
**Amerikanische Hemdchen** fest gestrickt mit verstellb. Achselträgern, weiß, lachs, flieder 150  
**Hemd hose** fein gerippt, mit schmaler Achsel, Windelverschluss, weiß, lachs, flieder . . . 165

**Strickweste** Reine Wolle, Vorderteil m. apart. Seidenmustern, in verschied. Farben 975  
**Strickweste** Reine Zeifurwolle, einf., mit Kragen u. Gürtel 1325  
**Strickweste** m. gemust. Vorderteil, Kragen u. Gürt. 1575

**Spezial-Abteilung für Wollen**  
Handarbeitswolle, Zephir- u. Jackenwolle, Schmidtsche u. Schwaben-Fab.

**Damenstrümpfe**  
**Pa. Seidenflor** klar. Gewebe, in v. Farb., Doppels. Hochf. u. fehiert. 165  
**Waschseide** feinstes edelstes Gewebe, in mod. Farben, II. Wahl 275  
**Waschseide** Ia pr. Qualität, m. und ohne Fangmasche . . . 375  
**Prima Kaschemir-Wolle** grau, mod. schwarz . . . . . 375  
**Damaet-Futter** in vielen Farben . . . 255

Geschw.

Hauptgeschäft Ring 49/50

# Straußner

Nachf. Ⓢ

Fil. Schweidnitzer Str. 3



Die Schirmfabrik  
**Strauße**

ist umgezogen  
**Jetzt Ring 26/28**  
(Haus Goldener Becher)  
und Ohlauerstr. 74 (Ecke Schuhbrücke)

**Nur 6 Tage!**  
**Böhmische Bettfedern!**  
Beste gefüllene Landgans, prima Daunen und Halbdaunen, auch prima ungefüllte Federn bringen ich wieder in großer Auswahl von **Stienka, den 4. Oktober** bis **Genschel, den 9. Oktober** zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf. Dieser herrliche prima feberichte Julettis besonders billig.  
**H. Köners Nachfolger**  
Verkaufstotal: Ring 3, im Hof

**Wassersüchtige!**  
Für Blatter Gurisches Pflanz-Präparat Hydroxyl, amülich giftfrei bef., bringt garant. schmerz. Entleerung, Anschwellung und Magenbräut weichen, Kiem und Herz wird ruhig. Erhältlich in allen Apotheken. 13777

**Abendkurse**  
für junge Techniker  
Vorbereit. f. höher. Maschinenbauschule  
Technik u. allgem. technische Bildung durch **Diplomingenieure**  
Beginn: 1. November  
Näheres: **Kaiserin-Augusta-Platz 5**  
Täglich 9-12 Uhr 4738

**David: Referentenföhler.**  
Eine Anleitung für sozialistische Redner. Preis nur 50 Pf., anstandslos 10 Pf. Porto.  
**Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)**  
Breslau 113, Neue Grunpstr. 5.

**Möbel**  
Liefert in bekannter Güte mit langjähriger Garantie gegen bar und bei geringster Anzahlung auf Rechnung 15757  
**Teilzahlung**  
wie nach der Beschaffenheit des Käufers eingerichtet wird  
**Lorenz Hübner**  
Breslau 1, Reinfeststraße 2.  
Gegründet 1898.

Berücksichtigt unsere Inserenten!



**Wollstoffe**  
**Seidenstoffe**  
**Samte**  
und  
**Waschstoffe**  
kaufen Sie schön gut und billig  
in dem bestbekanntesten Seidenhaus  
**Hecht & David**  
Ring 29



# Unterhaltung

## Bill und Charlie.

Chaplin-Geschichte von Hans Katorer.  
(Schluß.)

So jagen sie in das nächste Dorf ein. Unterwegs verfuhr Charlie vorzüglich, an Billings Schicksal heranzukommen, aber es war aus dem verflochtenen, melancholischen Menschen nicht viel herauszuholen. Billy war nicht gern bei den Künstlern. Er hatte sich nach einem solchen Beruf, Ruffischer war er mit Leib und Seele, aber in diesem Meier hatte ihn das Reich verfolgt, und Vortier, Diener oder bei der Wache- und Schließgesellschaft wäre er gern gewesen, und er hatte früher da und dort auch unterkommen gefunden. Aber dann war es plötzlich vorbei: wie er sich auch bemühte, überall floh er hinaus, überall Hallo und Gelächter, als spiele er Narrenposen. Und ich kann doch nichts dafür. Ich bin ein sehr erster Mensch, mein Herr. Ich möchte heiraten, ein bescheidenes Fräulein und einen kleinen Wochenlohn haben, und muß in Peakdowns Schaubuden Charlie Chaplin spielen. Ich habe nicht die Ehre, diesen Herrn zu kennen. Einmal sah ich ein großes Palast, auf dem war er abgebildet. Da wurde es mir ganz schummrig vor Angst — ich weiß selbst nicht warum — und ich lief davon, was ich nur laufen konnte. Peakdown redete den Leuten auf den Jahrmärkten ein, ich sei dieser Charlie Chaplin, der große Fräuleinmörder. Meine Beine sind ein Unglück. Sie müssen wohl eine Neugierde mit denen des Herrn haben. Und auch sonst soll ich ihm ähnlich sehen, aber ich kopiere ihn nicht, bei meiner Seele, ich kenne ihn gar nicht, das kann ich beschwören, das ist so sicher, wie Herr Chaplin nicht nicht kennt und kopiert.

Charlie lief es heiß und kalt über den Leib. Das Leben dieses Mannes — er hatte es ruiniert, als er damals in London weilte, Weilen und Gang des Ruffers Billy Hurrndale mit dem zuckenden, entzündeten Blick in sich gelogen hatte. Als er dann diesen das so empfangene Bild in die Wirklichkeit stellte, als er berührt wurde, begann Billings Lebensweg. Und in dem gleichen Maße, wie die Figur, die er nachgebildet hatte, immer vollständiger wurde, wurde Billy Schritt um Schritt aus dem ursprünglichen Leben hinausgetrieben, der Schatten verdrängte die Realität, die Kopie das wirkliche Urbild; Billy liebte das Schicksal, das Charlie nur spielte. Dem Urbild, ahnungslos, daß es Urbild war, blieb schließlich nichts anderes übrig, als Kopie zu sein und sich als kümmerliche Schaubudenfigur in Dörfern und auf Märkten zu zeigen. Und die Kopie genoss als Original Bekanntheit und schiefste Millionen! Charlie war zumute, als müsse er davonlaufen vor seinem unverdient-verdienten Erfolg, davonlaufen vor dem unverschuldet-verschuldeten Schicksal Billy Hurrndales, davonlaufen vor dem eigenen Denken über die furchtbare Willkür des Ruhms und Erfolgs. Gehörte nicht alles, was er besaß, Billy Hurrndale? Ganz klein verlor sich Charlie in seine Wagnere und strotzte. Aus einem Gefühl der Dankeschuld hatte er die Wallfahrt zu Billy Hurrndale angetreten, eine Pilgerfahrt zur Erinnerung an die große Konzeption seines Lebens; doch, daß er dem Wesen, dem er sozusagen seine künstlerische Geburt verdankte, um Schicksal geworden war, hatte er nicht gedacht. Wer weiß, ob er sie unternommen haben würde, diese Wallfahrt, die er sich ganz anders vorgestellt hatte, wenn er die seelischen Erschütterungen im voraus gegahnt hätte.

Was sollte er nun tun? Was ist nicht das Beste, hat still davonzuziehen, wie ein Kuh, der etwas Schlimmes angerichtet hat? War denn hier noch etwas gutzumachen, oder hatte nicht vielmehr das Schicksal etwas Endgültiges ausgesprochen und bejagt? Er konnte ja den Schatten mit nach Amerika hinübernehmen. Und wie, wenn er dort zur Wirklichkeit emporwuchs und ihn selbst, ihn, Charlie Chaplin, zum Schatten machte! Der große Charlie zitterte vor einem arbeitsigen Schaubuden-August, der Pferd und Gel fütterte und in verlorenen Dörfern Komödie machte.

Aber noch bitterer sollte Charlie erfahren, daß eine Wallfahrt keine Vergnügungssache ist.

Die schäbige Bretterbude war aufgestellt. Die ganze Familie Peakdown präsentierte sich vollständig auf dem Treppeneingang, und jedes Mitglied der Truppe, Vater, Mutter, Tochter, zwei kleine Mädchen, Papagei, Riesenschlange und Billy, der die Attraktion. Die Dorfleute standen gaffend da und drehten noch ungläubig ihr Kinnköpfchen in der Hand. Vater Peakdown vollführte einen Riesentanz, brüllte, knuffte die Kinder, schlug abwechselnd die Pauke und die mit der Box constrictor geschmückte Gattin, traktierte den Papagei mit Nüssen, bis er sich endlich mit gepreizten Füßchen herabließ, ärgerlich loszutreten. Hier ist zu sehen der echte Charlie Chaplin. Eintrittspreise, Herrschaften, eintrreten! Da erst machte Vater Peakdown eine große Kunstpause und genoss mit triumphierendem Blick die Wirkung: „Haben Sie gehört, meine verehrten Herrschaften? Koko, sage es noch einmal!“ (Aber Koko wollte nicht.) „Seid ihr in der Lage, Leute, die ganze Tragweite dieses Ereignisses zu ermessen? Charlie Chaplin, der weltberühmte amerikanische Filmherrschscher, ist in leibhaftiger Gestalt zu euch gekommen. Es ist mir mit gewaltigen Opfern gelungen, den echten, wahrhaftigen, beglaubigten Original-Charlie-Chaplin für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Eine nie wiederkehrende Gelegenheit! Der größte Komiker aller Erdteile und Jahrhunderterte, der sich augenblicklich auf einer Europareise befindet, der Liebling des Publikums, wird sich euch persönlich vorstellen! Keine Attrappe, kein Mechanismus, keine Nachahmung! Treten Sie ein und überzeugen Sie sich selbst. Sie dürfen Fragen stellen, Sie dürfen ihn berühren von oben bis unten, von unten bis oben. Kein Bild auf der Leinwand, sondern lebendes Fleisch und Blut! Charlie Chaplin — das muß man gesehen haben, davon muß man erzählen können! Nur noch wenige Tage, dann kehrt Charlie wieder nach Amerika zurück. Die Vorstellung beginnt, eintrreten, eintrreten, meine Herrschaften! — Was, geh an die Kasse!“

Charlie sah in der ersten Reihe und wartete mit Ungeduld auf sein Auftreten. Sein Bild auf der Leinwand hatte er — nie ohne eine gewisse Erregung — schon oft genug betrachtet, aber sich selbst leibhaftig agieren zu sehen, das kam nicht alle Tage vor. Erst wurden Mädchen, Riesenschlange, Koko und dreiflügelige Fortrier-Hündchen vorgeführt, dann exekutierten Vater Peakdown einige akrobatische Evolutionen mit seinen Sprößlingen, und zuletzt — Peakdown eilte schon ans Ende zu, um neue Jahrmärkte herbeizulocken — kam Charlie Chaplin an die Reihe. Billy stand da, wie er im Leben dastand, wehverloren, mit verzerrten Beinen, mit großen, runden, traurigen Augen, die starr ins Leere blickten. Er war als Charlie Chaplin herausgetreten, und Peakdown erläuterte seine Bedeutung, seine Riesenschlange, seine komischen Talente, indem er, als hätte er ein toltes Schaubudenobjekt vor sich, mit seinem Köpfschädel an Billy Hurrndale herumdemontierte. Als er mit seinem Vortrage zu Ende war, gab er das Stöckchen Billy in die Hand und verabschiedete ihn mit dem heimlichen Stöß: „Nun man los!“ und verließ die Bude. Gleich darauf hörte man von draußen wieder seine heisere Stimme und der einladende Lärm seiner Pauke.

Billy würde das Stöckchen durch die Luft und setzte sich in Bewegung. Als er mit dem kleinen Stöckchen, ohne es zu wollen, sich den Hut vom Kopfe schlägt und ihn mit ärtlicher Sorgfalt abhüpft, lachen die Leute. Ergrüht aber sind sie nicht; ergrüht ist nur Charlie. Hier ist er — vom Kopf bis zu den Schuhen, die ausziehen, als wären sie durch allen Staub der harten Welt gegangen — hier ist der Ursprung seiner Kunst, ihre Wiege, ihre Heimat. Dieser hier zeigt, was er wirklich ist. Charlie aber hatte daraus etwas gemacht. Warum sah er hier unten, warum

nicht jener andere, der sich in einer Jahrmärktebude zur Schau stellte? Wer war das Original und wer die Kopie? Ihn packte ein unerklärlicher, wilder Drang, gemischt aus Selbstquälerei und Uebermut die Situation mit einem Griff auf den Kopf zu stellen. Im Handumdrehen hatte er draußen in seinem Auto seine Gestalt verändert, sprang auf das Podium — und die verdutzten Leute sahen mit einem Male zwei Charlie Chaplins ihre traurig-lustigen Fagen treiben (und denken: Was das gehört dazu — ein Trick!) Charlie, dicht hinter Billy, folgt, wie von ihm gesteuert, manometrisch seinen Bewegungen, ganz hingegeben. Zug um Zug, Geste um Geste, mit Inbrunst kopierend. Und plötzlich umfährt er den völlig fassungslosen Billy, läßt ihn herzhlich und gibt sich ihm flüsternd zu erkennen. Den Namen hören und mit einem leisen Schreienruf dem Podium entweichen, ist für Hurrndale eins. Ins Freie hinaus — wie von Angst gepackt — hinter die Bude — über die Wiesen — auf die Landstraße — rennen, rennen, rennen. Die Charlie sich befindet und hinunterstürzt, hat Billy schon einen hübschen Vorsprung. Und wie Billy rennt mit diesen Füßchen, mit diesen Schuhen! Zickzack, trippelnd, plattfüßig, auf den Ballen — Charlie hält ein und schaut, ganz Auge, ganz überwältigt, bis ihm die Tränen entströmen und Billy als dünne Silhouette zappelt in der Ferne entschwindet.

Nein, es wäre sinnlos, diesem Menschen nachzugehen und ihn zurückzuholen. Hier hat das Schicksal die Rollen endgültig vertauscht; hier ist für Wahltäter nichts zu machen — Hände weg! Und Charlie mocht lehren, ganz langsam auf der Ferse des rechten Fußes, und kehrt dann zur Schaubude zurück.

Die zweite Vorstellung hat begonnen. Peakdown flucht: Wo ist Billy? Da kriecht zwischen den Latzen der Bude Charlie herein und steht auf dem Podium. Peakdown will ihn andrücken, reißt die blöden Augen auf und seine Stimme, wie stranguliert, gurgelt in die Kehle zurück.

Und Charlie spielt. Spielt für Billy, ihm zum Gedächtnis, ihm zur Ruhe. Steht dann wie jener regungslos dranhin auf dem Treppeneingang zwischen Riesenschlange und Affchen und läßt sich von Peakdown als den echten, einzigen und beglaubigten Original-Charlie-Chaplin den Bauernmenschen demonstrieren.

Peakdown ist herzlich froh, einen leidlichen Erlassmann für den Ausreißer zu haben. Er nimmt Charlie beiseite, gibt ihm Handgeld, aber nicht viel, denn Billy war ja doch besser und bleibt unerklärlich, meint er, um den Preis zu brüden. Nichtsdestoweniger ist Peakdown froh, einen Vierteljahrskontrakt mit dem neuen Mann abzuschließen zu können.

Aber Charlie ist kontraktbrüchig geworden und noch in der gleichen Nacht nach Kalifornien abgedampft.

## Das Koppel.

Stizze von Carl Mertens.

Hans war Primaner. Jung und blond, gesund, wie es die Knaben der Reichen sind. Aufrecht, die Hände in den Rocktaschen gefaßt, den braungebrannten Schädel schief nach vorn gedreht, stampfte seine kantige Figur über den Asphalt des Westens.

Dauer durch den Leib schnitt hart, glänzend ein Lederriemen mit Goldschnalle: Krone und „Kaiser“.

Niemand wunderte sich darüber... viele lachten aufmunternd... viele verächtlich.

Einer sprach mit ihm darüber. Ein Grauhäriger, mit dem guten Gesicht des Alters, dem sympathischen Lächeln des Verstehens.

Warum tragen Sie das, junger Herr? Der Junge redete sich, ließ fauchend die Luft durch die Zähne, wurde rot, als er den Alten sah.

Was's ein anderer gewesen, er hätte ihm die Faust unter die Nase geschlagen, aber so — m —

Das Ungewöhnliche machte ihn stottern. „Ich... nun, weil... ich sie nicht mag, diese Keulen, die die Tradition vergahen... und nicht mehr für den Kaiser ins Feld ziehen wollten.“

Er ärgerte sich über seine Worte, wußte, daß es Worten waren, aber er fand keine bessere Antwort.

Ueber die Straße kamen zwei Burshen. Sie lachten, witzelten Krach. „Du Knecht!“ spuckte der eine und wollte das Koppel fassen.

Da war der Alte vergessen. Hart slog es in die Augen des Primaners. Böß kniff er die Lippen zusammen. Hoch sprang die Faust. Sie taufsten.

Ein Grüner trennte sie. Wenige Schritte weiter stand der Alte und wartete. Hans lief an ihm vorbei, mit heißem Kopf, zerrissenem Rock, keuchend lachte er:

„Jetzt haben Sie's gesehen! Warum ich's trage... Weil dem Pöbel der Mut steigt, wenn sie mich Jungen sehen, der sich seiner Gesinnung nicht schämt... Und weil ich ihnen quittieren kann!“

Dann war er um die Ecke, vorbei an dem müden Fremden, stolz, kantig, jung.

Tage vergingen. Sie trafen sich wieder.

Hans wollte grüßend vorbeigehen. Der Alte hielt ihn. „Ich will nichts wissen, Junge, nur eins... auch ich hatte zwei solche, wie du. Der eine in Flandern. Eine Granate riß ihn in Stücke, in nichts. Wo die Wagen über die Landstraße faren, poltern ihre Räder vielleicht über mein Kind. Wo die flandernischen Bauern pflügen, zerschneidet der Stahl vielleicht Fagen aus dem Leibe meines Jungen. Wo Fremde die Schlägelfelder bewundern, atmen sie sein Blut, das in der Erde fließt.“

Und der andere... Dieß herum, wie du — noch bis ins letzte Jahr, dann prügelten sie sich — nun ist er auch nicht mehr. Es ist nicht wegen der Jungen, sie taten's gerne, waren stolz auf ihre Art. Aber der Heilige hatte ein Mädel, beide hatten Eltern, die alt geworden sind, lange vor der Zeit...“

Hans hatte zugehört. Um seine Kehle troch das Mitleid mit dem Vater, dann dachte er an zu Hause.

„So hab' ich's nie gehört, so nicht... der Bekehrer sprach immer nur von Siegen, Helden und —“

Er konnte nicht mehr, war zu feige, sich schwach zu zeigen, langsam, leise ging er. Das kalte Klappern seiner Schuhe tat ihm wehe.

Am nächsten Tage trafen sie sich wieder an derselben Stelle. Hans war ohne Koppel.

Der Alte lachte dankbar. Und die Augen des Jungen glänzten — froh und stark.

## Ein neuer Affenmenschen-Schädel auf Java gefunden.

Die Entdeckung des Schädels des Pithacanthropus Erectus des berühmten „mischung“ zwischen Menschen und Affen durch den belgischen Gelehrten Eugen Dubois hat vor 30 Jahren eine Umwälzung in den Anschauungen über die Entstehung des Menschengehirns hervorgerufen. Jetzt wird aus Batavia berichtet, daß es Prof. Federlein gelungen sein soll, in dem ja-vanesischen Dorf Trimil einen vollständigen Schädel des Pithacanthropus Erectus zu finden. Das amerikanische Museum für Naturgeschichte in Washington hat sich bereit erklärt, die Kosten für weitere Ausgrabungen und für die genauere Untersuchung des hochbedeutungsvollen Fundes bereitwillig zu übernehmen.

## Franziskus von Assisi und der Sozialismus.

Zur 700jährigen Wiederkehr seines Todesstages am 3. Oktober.  
Von Emil Felden (Bremen.)

Was haben wir Sozialisten mit einem längst verstorbenen Heiligen zu tun? Mit einem Heiligen — nichts. Aber mit einem echten Menschen. Denn das war der heilige Franz. Einer der sonderbarsten, weil einer der lebenswürdigsten Menschen, die jemals gelebt haben; lebenswürdig im wahren Sinne des Wortes: würdig der Liebe und der Bewunderung. Sein Leben stand im Gegensatz zum Leben aller anderen Menschen. Auch im Gegensatz zum Leben und Treiben der Kirche, obwohl er in kindlicher Ehrfurcht an ihr hing. Sie stand während seines Lebens, besonders unter dem gewaltigen Papste Innocenz III., auf dem Höhepunkt ihrer Macht, die sie rücksichtslos auszunutzen verstand. Franz hingegen kannte nur Demut und mitleidende Liebe. Die anderen Menschen gierten nur nach Geld und Gut und opferten dieser Gier alles, auch der Mitmenschen Wohl. Franz aber bestreite sich vollkommen aus den Fesseln des Besitzes. Er wurde aus übergroßer Liebe zu den Mitmenschen arm, um dem Heilande zu gleichen, der ja auch aus Liebe zu den Menschen arm geworden war.

Er war der Sohn eines reichen Tuchhändlers in Assisi. Von Kindheit an zeigte er neben entschiedenem Hange zum Lebensgenusse große Neigung zur Milddigkeit. Diese wurde schließlich zur zwingenden Macht in seinem Leben. Ein Traumgezicht war es, das ihn dazu brachte, das lusterfüllte Leben des reichen Jünglings zu meiden. Was war es anders, als eine über alles bestehende große Menschenliebe, die ihn dazu zwang, gegen den Reichtum Leben zu halten, der Arme und Elende und um Hilfe stehende Sieche, ohne Scham zu empfinden und ohne sich geblüht zu fühlen, sehen kann? Sie ließ ihn den Jörn des erböten Vaters tragen, der ihm mit Entsetzen bedrohte. Was galt dies dem Menschenfreunde Franz! Er verzichtete freiwillig auf seinen Reichtum, ja, auf jeden, auch den allergeringfügigsten, Besitz. Er gab dem Vater sogar seine Kleider zurück und hüllte sich in eine armenige Kutte, die er sich mit einem Strick um den Leib besetzte, und gesellte sich, wenn er nicht betend in der Einsamkeit weilte, den von der Gesellschaft Entworfenen, den Entrechteten, den Betrügern und Ausschüßigen — kurz allen Ausgestoßenen, zu. Sie waren es ja, die seiner Hilfe bedurften, er wollte nicht mehr sein und haben als sie. Hatte er einmal mehr, so teilte er es mit ihnen. Was er zum eigenen Leben und zum Verschönen brauchte, erwarb er sich durch niedrigste Dienstleistungen, um sich in der Demut zu üben. Verdiente er nichts, so bettelte er es zusammen. Brüder und Schwestern waren ihm alle Menschen, auch die Verkommenen und Schmutzigen. „Brüder Räuber“, sagte er sogar zum Wegelagerer, der ihn überfiel und schlug, jorntig darüber, daß er nichts besaß. Im Gegensatz zu anderen mittelalterlichen Heiligen war Franz kein Hasser der Frauen. Sie waren ihm die Weisen, in deren verheerenden Güte er seine oft gequälte und ratlose Seele einbetten konnte.

Und nicht nur mit Menschen übte er sich auf engste Verbänden. Durch ein wunderbares Naturgefühl Ahnte er die Einheit mit allem, was auf Erden lebte, mit Pflanzen und Tieren, ja, mit allem, was das Weltall in sich barg. Auch Wind und Feuer waren seine Brüder, die Sonne seine Schwester, die Erde seine Mutter und Sterne seine Kinder. Bruder war ihm sogar der Tod, durch den er Gott loben wollte. Und in kindlicher Einfalt sprach er mit allen diesen und mahnte sie, den Schöpfer fleißig zu preisen. Er wirkte nicht durch Beredsamkeit. Sie teilte ihm ganz. Seine Tat war seine Beise, unumderlegliche Predigt. Bald hatten sich ihm viele gleichgesinnte Männer und Frauen zugesellt. Sie mußten, genau wie er, die Auswendungsgebote Christi an die Jünger (vergl. Matth. 10) wörtlich befolgen; durften kein Geld besitzen, auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe und keinen Stab. Arbeiten — und zwar in niedrigstem Dienst, um das Verdiente den Armen zu geben, im Notfall betteln, um es zu verschenten — das war ihre Tätigkeit, außer Beten und Fasten. Aber weder Arbeitslohn noch Almosen durften in Geldform angenommen werden, sondern nur unentbehrliche Lebensmittel und wessen sie sonst zur einfachsten Lebensfristung bedurften.

In Franz lebte ein fast maßlos zu nennendes soziales Fühlen. Erhödem war er nichts weniger als Sozialist. Ein echter, mittelalterlicher Heiliger, ist er uns vielmehr in seinem leichten Wollen, ja in der Art und Weise, wie er seine Menschenliebe betätigte, fremd. Er wollte die Armut mit den Armen teilen, dies war seine Bruderliebe. Und ließ die äußeren, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, die sie erzeugten, unverändert. Er dachte auch nicht im geringsten an eine Aenderung derselben. Eine dahingehende Aufforderung hätte er unbedingt zurückgewiesen. Die Verhältnisse hielt er eben für „gottgegeben“. Ebenso die Armut. Sie war danach „Gottes unerlöschlichem Ratsschluß“, so glaubte er, und an dieser ganz naiv hingenommenen Tatsache gab es für die Menschen jener Zeit, und auch für den heiligen Franz, kein Rütteln. Der Sozialist erhofft und erstrebt im bewußten Gegensatz hierzu eine grundlegende Umwandlung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Er will kein Pflaster auf offene Wunden legen, sondern die Ursache der Wunden beseitigen. Die Verhältnisse erscheinen dem Sozialisten nicht als ein für allemal feststehend; er weiß vielmehr, daß sie in langer, geschichtlicher Entwicklung geworden, in ständiger Umwandlung begriffen sind, und sich ändern müssen. Seine Arbeit gilt der Förderung dieser Umwandlung. Die Verhältnisse sollen so gestaltet sein, daß alle Menschen auch wirklich Menschen sein oder doch werden und an den Erzeugnissen der Kultur teilnehmen können. Armut, Entbehrung und Demütigungen sieht der Sozialist als Uebel an, die unbedingt bekämpft werden müssen. Er sucht sie darum nicht auf, wenn er sie auch, um der Sache willen und wenn es sein muß, als schwerste Opfer auf sich nimmt. Aber er glaubt nicht, daß es ein besonderes Verdienst sei, arm zu sein, im Gegenteil! Armut kann ihm niemals Selbstzweck sein, auch nicht Mittel zum Zweck, etwa um Demut zu erzeugen. Der Sozialist strebt vielmehr mit aller Kraft danach, die Armut zu beseitigen, weil er weiß, daß sie die Bräutliche vieler Leiden ist, den Menschen entwürdigt, auf eine tiefere Kulturstufe niederdrückt und ihn daran hindert, ein wahrhaft menschliches Dasein zu führen. Der Sozialist will nicht demütigen, sondern harte, stolze, selbstbewußte Menschen bilden, die mit ihrer Arbeit Lohn ein frohes und reiches Leben führen. Er will das so oft mißbrauchte Wort der Bibel, daß wir Arme allezeit heßen würden, außer Geltung legen. Er will den Armen nicht auf ein Himmelreich nach dem Tode verweisen als Belohnung für sein Bemühen oder auch nachlässiges und gedankenloses Tragen des Armutsjoches, für das sich Ausplünderlassen und geduldige Stillehalten, nein! Er will ihn dazu bringen, daß er sich mit aller Kraft gegen die Armut wehre, und, daß er nun an ein Himmelreich nach dem Tode glaubt oder nicht, auf alle Fälle auf Erden für sich, seine Klassegenossen und damit für alle Menschen das Himmelreich erkämpfe — oder besser gesagt: das Menschenrecht! Er weiß, daß die Menschheit nur auf einer materiellen Grundlage von bestimmter Höhe bestehen und blühen und gedeihen kann.

# Im deutschen Urwald.

Eine Dschungelfahrt durch die Mark Brandenburg.  
Von Armin T. Wegner.\*)

## Der Kanal.

Mit hitzendem Schwung, wie von der Hand eines übermächtigen Meisters gezogen, schließt der Waldrand die Nacht ab; der See ist zu Ende. Aber verborgen unter dem Laubdach, nur den heimlichen Flüssen bekannt, zweigt ein schmaler Kanal ab. Im Wasser waltend, schleppen wir das Boot durch die Sandmassen der Furt, dann nimmt die kühle Grust des Waldes uns auf. Das Wasser ist schwarz wie Erde, und niemals bringt ein Sonnenstrahl bis in seine Tiefe, in der alles Leben erstickt. Man sagt, daß dies ein toter Arm des alten Polowianals ist, den Friedrich der Große graben ließ, um das Holz der Wälder am Stechlin nutzbar zu machen.

Mit Stangen stoßen wir das Boot durch die seichte Flut. Alle Augenblicke müssen wir aussteigen, bis über die Knöchel im Schlamm verankert. Aber hoch über uns fallen die Buchen ihre vollen Laubhände, durchsichtig wie grüner Kristall. Ist nicht ein Zauber über uns gekommen? Schon haben wir unsere Namen gewechselt: Ginevra und Langelot. Oder gleicht die Gefährtin, den breiten Strohhut auf dem Kopf, braungebrannt und mit dem weiten Bademantel bekleidet, während sie mit der Ruderstange das Boot vorwärts schiebt, nicht einem malaischen Fischerinnen? Wir fühlen, wie durch das Netz der Blätter die Schmelze herabsickert bis auf unsere Schultern.

Schweigend trinkt der dunkle Spiegel des Wassers den seltsamen Wald nach den Bäume und die traumhafte Maske unserer Gesichter.

## Im Urwald.

Im Wasser faulende Baumstämme versperrten uns den Weg. Hier ist die Art des Holzschälers seit Jahrzehnten nicht gekommen, hier hat sich der Same der Bäume von selber aus und die Freileger mit ihren sterbenden Leibern ihre Kraft dem kommenden Geschlecht. Wer weiß, daß es im Herzen Deutschlands noch Urwald gibt?

Jetzt öffnet sich über dem Wasser eine Nistung. Ein gelbes Feld blühender Nymphen umfliehet die Mündung. Man nennt diese Stelle den „kleinen See“; aber in Wahrheit ist es kein See, sondern nur eine Zahl schwimmender Wiesen. Hier wuchert tausendfüßig ein üppiges fettes Gras, rauschende Wälder von mannshohem Schilf kränzen die Wiesen und lassen nur in der Mitte eine schmale Wasserstraße frei. Jeder Stoß unserer Ruderstange schießt einen Sprudel von Sumpfgasen auf, die perlend an der Oberfläche zerplätschen. Die heiße Sonne brüht auf dem Wasser, über dem eine Wolke von Insekten tanzt.

Hier ist das Paradies der Tiere und Pflanzen. Wasserläufer hüpfen über die Flut wie tierische schmale Kanus der Wilden, deren Ausleger die breiten Schaufeln der Flügel bilden. Bienen, Käfer, Falter, Mücken, Fliegen umschwirren uns. Sumpfpflanzen und Schlangkraut schlängeln sich durcheinander und die breiten Kolben der Binien schaukeln leise. Hier wächst wild die Kalla, die man sonst nur in Töpfen oder in Wintergärten züchtet, eine kleine Abart ihrer üppigen Schwestern in den Tropen auf den Inseln der Südsee. In zarter Reueigkeit hebt sich ihr großer und blendend weißer Trompetenkelch mit dem gelben Stempel über die Flut. Und herrscht nicht auch hier die Wildnis der Südsee? Ist nicht auch dies ein indischer Dschungel?

## Das Traumbboot im Märchenland.

Wir hatten uns in dem unter Wasser verborgenen Gezüpp des nächsten Kanals so festgefahren, daß wir eine Stunde brauchen, um wieder flott zu werden. Erschöpft von dem Kampf mit Schlamm und Pflanzen lassen wir einen Augenblick die Arme sinken; dann treibt unser Boot lautlos auf die stille Fläche des „Herzleins“.

Dieser See, von Bäumen umschlossen, ist ein vollkommener Kreis. Eine Schale von Wald, gefüllt mit Himmel. Berlin, Merkin; ist es ein Zufall, daß der Name des Sees so sehr an die alte Gestalt des deutschen Märchens erinnert?

Reiten blühender Wasserrosen umgürtet den See, eine grüne Algenmatte breitet sich über den Spiegel. Wir senken den Blick unter die Fläche des Wassers, ein Wald von Schachtelhalm steigt unter uns aus der schwarzen Tiefe heraus. Hierlich wie bei einem Armleuchter sind die feierlichen Blätter um den Stengel gestellt. Unterirdische Wiesen breiten sich auf dem Grunde aus und würden jeden, der hier zu schwimmen wagte, mit ihren schleimigen Armen ins Dunkel ziehen. Fast durchsichtig gleiten die kleinen Fische zwischen ihren Halmen.

Immer tiefer senkt unser Blick sich in die geheimnisvolle Finsternis. Die Worte auf unseren Lippen sind verstummt vor dem weiten Schweigen um uns; es ist, als läge die Stille in einem tiefen, dunklen Ton. Am Ufer heben Harnkrauter ihre breiten Blätter aus dem Moos wie grüngefiederte Flügel; ja es scheint, als wären auch die Eichen und Buchen am Rande nur riesenhafte Vögel, die mit ihren Zweigen wie zusammengeklappten Flügeln und eingezogenem Kopf schlafend rings um den See lauern, als könnte jeden Augenblick der geflügelte Wald aus seinem verzauberten Schlafe erwachen, um sich über uns von der Erde in den Himmel zu erheben.

Spielend begleitet uns ein Schwarm von Libellen. Hellblau und grün glänzen ihre schlanken Leiber, die sie zuweilen zu einer tierischen Schlinge biegen; dazwischen flitzen die finsternen Kriegsräuber der schwarzen Totenkopflibellen. Eine große grüngoldene legte sich auf den Rand des Bootes, ihr Vorderbein gleicht einem winzigen Frosch, und ihr Kopf trägt eine glänzende Krone. Hat der Projektor Flügel bekommen? Ein ganzes Geschwader von Libellen, einzeln oder paarweise an-

\*) Der Verfasser, der unseren Lesern aus zahlreichen Beiträgen bekannt ist, spricht am 18. Oktober im Rundfunk.

So sehr wir uns auch den hl. Franz in seiner fast überprohen Menschlichkeit, die ihm die Kraft gab, sich ganz und gar aus den Banden des „Mammans“ zu befreien, bewundern müssen — es trennen uns, die hoffnungsreichen Kinder einer neuen Zeit, doch Welten von ihm, dem frommen Kinde des Mittelalters.

Sein Lebensende brachte ihm große Enttäuschungen. Die Kirche, die sich bemühte, die gewaltigen stlichen und religiösen Kräfte der von Franz ins Leben gerufenen Bewegung für sich nutzbar zu machen, hatte seine Anhänger schon 1220 im Minoritenorden zusammen. Aber die strengen Bestimmungen des hl. Franz wurden abgeschwächt, und abwärts abgewandt im Jahre 1228 durch Papst Honorius III. Es wurde durch Verdröhnung der Gebote Christi den Mönchen doch gestattet, mit Hilfe der Formel: „Die Kirche sei die Bestreiterin der Ordensgüter, aber die Ritter hätten die Nutznutzung! Die wirkliche Befolgung der Aussegnungsgebote frei, der Eitelkeit wurde Selbstweil. Ja er wurde zum Ideal und Heiligtum des Ordens gemacht. Franz war die Leitung des Ordens aus der Hand genommen.

Er starb am 3. Oktober 1228. Um zu betunden, daß er an seinen Grundrissen bis zum letzten Atemzuge festhielt, ließ er sich, als er den Tod herannahen fühlte, nackt ausziehen, und auf den Boden seiner Kirche niederlegen. So starb er, frei von jedem irischen Besitz.

Über auf dem Grabe dessen, der, dem Beispiel Christi folgend, so arm geworden war, daß er „nichts hatte, da er sein Haupt niederlegen konnte“, im vollen Sinne des Wortes, der nichts als demütig sein mochte, erhebt sich eine prunkvolle Mauerfabrik. Und zu seiner Ehrung veranstaltet die Kirche das im August begonnene Franziskanische Jahr . . .

## Streichhölzer.

Skizze von A. Jaskulskis.  
Aus dem Litauischen von G. B.

Die elektrische Bahn blieb an der Brücke stehen und wartete, bis der entgegenkommende Wagen die Brücke überquert hatte. Ich sah am offenen Fenster. Der kalte Herbstwind wehte herein, der Regen rieselte in kleinen Tropfen.

Da wurden meine Gedanken plötzlich von einer schwachen, ältlichen Stimme unterbrochen: „Kaufen Sie Streichhölzer!“ Ich griff in meine Tasche, stellte aber fest, daß meine Streichhölzer fast voll war.

„Ich brauche keine“, sagte ich und schüttelte dabei den Kopf. Ein zerlumptes, kleines Judenmädchen stand vor mir. Ihr Gesicht war ganz zerfurcht von lauter kleinen Runzeln, die tief liegenden, braunen Augen waren wie leblos, nur Rot und Kälte spiegelt sie; der Wind wehte jeden Augenblick das löcherige Kopftuch hoch und zeigte mirre Büschel schwarzer Haare.

„Kaufen Sie Streichhölzer!“ sagte sie noch einmal, und ihre erschrockenen Augen haben mich fesselt an. „Wenn ich doch noch welche habe —“ „Lassen Sie mich etwas verdienen . . . ich möchte so gern etwas essen.“ „Ihre Hände sind so kalt“, sagte sie und sah vor Scham zu Boden. „Kaufen Sie doch wenigstens eine Schachtel!“ Sie reichte mir mit ihrer kaltegritenden, mageren, unsauberen Hand ein paar Wädhchen zu.

„Verdientst du viel am Tag?“ fragte ich sie. „Wenn ich den ganzen Tag herumlaufe, ein Pfund Schwarzbrod . . . oft nicht einmal so viel . . . der eine Herr ist wohl gut und kauft, aber der andere ruft nur: „Scher dich zum Satan!“

„Und wo wohnst du?“ „Wo ich wohne?“ fragte sie erstaunt zurück. „Wo es sich gerade trifft . . . manchmal komme ich in irgend einem Hof unter, manchmal nimmt mich ein mittelbiger Jude in seiner Stube auf, oft gehe ich in den Park, aber da verjagen einen die Wächter und drohen mit der Folter.“

„Hast du denn keine Eltern?“ „Sie sah mich verwundert an, als hätte sie das Wort zum ersten Male gehört. Dann kühlerte sie: „Wer weiß? Vielleicht hatte ich auch einmal Eltern.“

Ich nahm eine Schachtel und gab ihr ein größeres Geldstück. Ihre Augen glänzten, ihr Gesicht leuchtete, als hätte sie unerwartete Schätze bekommen, als wären Hunger und Kälte nur für immer vorbei. Ihr war ganz froh und leicht zumute, daß sie ihre Streichhölzer so gut verkauft hatte. Fest hielt sie das Geld in der Hand und wartete, ob nicht noch jemand ihre Streichhölzer kaufen und ihr dafür so sehr viel Geld geben würde. Aber die Menschen mußten ja Tag und Nacht nachsinnen, wie sie Geld, viel Geld verdienen können. Sie mußten ja dem Schwächeren noch den letzten Bissen Brotes fortreißen und nennen es den Kampf ums Dasein. Ein heimatloses Kind lassen sie auf dem Pfahlester umkommen, ohne daß jemand danach fragt . . .

Die kleine Verkäuferin wurde nichts mehr los. Sie wollte weitergehen und weiter ausruhen: „Kaufen Sie Streichhölzer!“, als plötzlich zwei abgerissene Burshen aufstauten und auf das Mädchen losgingen. „Schlag zu!“ rief der eine, und der andere schlug mit voller Wucht auf die ausgestreckte Hand des Mädchens. Die Münze fiel klingend auf das Pflaster, und die Streichhölzer schüttelten flogen umher. Blüßschnell hatten die Jungen das Geld genommen und liefen lachend davon.

Das Mädchen stand wie angewurzelt. Ihre Hand hing schlaff herab und schmerzte. Sie begann ganz leise zu weinen, von tief innen heraus, ihr Gesicht verzog sich vor Trauer und fieschendem Schmerz. Sie weinte, als hätte ihr die Straßenjungen mit dem Geldstück das Herz geraubt, als hätte sie die einzige Freude, den besten Trost ihres Lebens unwiederbringlich verloren. Oben noch hatte sie sich reich und glücklich gefühlt, jetzt war sie so unglücklich elend.

Sie weinte, und der Herbstwind flugte mit ihr . . . Ich höre noch ihr „Wenn ich den ganzen Tag herumlaufe, ein Pfund Schwarzbrod“ . . .

## Schlesische Buchkunst.

Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum, in der die großen öffentlichen Bibliotheken und Archive Dresdens einen Teil ihrer Schätze einem größeren Publikum vor Augen führen, ist gewiß mehr als eine rein provinzielle Angelegenheit. Dennach lohnt es, bei der Fülle der Gesichte sich einmal bei dem Gang durch die Räume auf das rein Schlesische zu beschränken und mit Staunen festzustellen, wie wenig wir von dem geistigen Leben unserer Provinz und keiner Geschichte eigentlich wissen.

Bis ins zwölfte Jahrhundert führt uns das älteste schlesische Stück der Ausstellung zurück. Es ist eine Handschrift aus dem Kloster Lebus. Sie enthält Lesebücher aus der Bibel, den Kirchenvätern und dem Leben der heiligen, auch des heiligen Adalbert und Wenzlaus, die neben der heiligen Hedwig in Schlesien besondere Verehrung genossen. Andere Handschriften gewähren uns Einblicke in die Schreibweise der Klöster in Breslau, Camenz, Glogau, Ratibon, Trebnitz und andere. Zum Teil sind die Anfangsbuchstaben mit liebevoller Sorgfalt ausgemalt und prächtige Bilder zieren das prächtige Werk des Schreibers, so vor allem ein schlesisches Messbuch aus dem 15. Jahrhundert, dessen ganzseitigen Darstellungen der Mutter Gottes und des Apostels Johannes Höhepunkte der Buchausstellung bedeuten. Daneben möchte ich auf die feinen Federzeichnungen der Heiligenkinder von 1461 hinweisen, die wahrscheinlich von dem Breslauer Bindungsmeister Peter Freytag aus Bries herühren. An einer Handschrift kann man wegen ihrer Größe nicht vorbeigehen. Es ist ein Trebnitzer Antiphonar, bei dessen Transkription zwei kräftige Männer reichliche Arbeit haben können. Auch durch seine Entschiedenheit ist das Buch interessant. Es wurde erst 1823 geschrieben, aber zu einer Zeit, wo der Buchdruck schon in vollster Blüte stand.

Alle diese Handschriften sind reichlich Inhalts. Auch die Buchdruckkunst, die sich seit Gutenberg's ersten Druckes in der Mitte des 15. Jahrhunderts schnell über ganz Europa verbreitete, blühte in Schlesien. Die ersten Schlesischen Drucke sind die Charakterschriften, die der erste Breslauer Drucker ein Domherr, Caspar Gian mit dem Namen des in den Jahren 1494—1502 ein

kleine Buchdruckerwerkstatt besaß. Allerdings konnte diese Presse den Anforderungen, die die schlesische Literatur an sie stellte, nicht genügen. Zur gleichen Zeit sind Bücher für die Breslauer Dörfer in Ratibon gedruckt worden. Der erste „weltliche“ Drucker unserer Stadt war Konrad Baumgarten, ein unruhiger Geselle, der von Stadt zu Stadt wanderte; und es in Breslau nur vier Jahre aushielt. Schon 1506 verließ er Breslau.

Erst 1517 begannen wir einen dritten Drucker, Adam Dyon. Mit ihm beginnt die seitdem nicht wieder unterbrochene Tätigkeit der Drucker in unserer Stadt. Zwar war der Kreis der zu druckenden Werke ein sehr beschränkter. Im 16. Jahrhundert wurden in Schlesien fast ausschließlich Schulbücher und Reformationsliteratur hergestellt. Dennoch war das Gewerbe so einträglich, daß zeitweise drei Drucker in Breslau ihr gutes Auskommen fanden.

Das 17. Jahrhundert erlebte den Drucker Schlesiens neue Aufgabel. Zeitungen erschienen, die in wöchentlicher Folge ihren Lesern von den Geschehnissen der großen Welt berichteten. Die Zahl der wissenschaftlichen Werke wurde immer größer und die einzelnen Pressen mußten in den verschiedensten Sprachen drucken und selbst arabische Lettern herstellen. Vor allem machte sich das Auftreten der Dichter, deren Haupt, Martin Opitz, sich um den schönen Druck in Schlesien verdient gemacht hat, in den Druckerien bemerkbar. An Arbeitsmangel hatten die Drucker Schlesiens in dieser Zeit wahrlich nicht zu klagen. Unter dem Einfluß der Barockdichtung entwickelte sich der schlesische Buchdruck zu einer adäquaten Höhe, so daß auch „ausländische“ Meister ihre Gesellenherde gerne in Breslau erheben ließen. So ist seit 1750 manch wichtiges schlesisches Literaturwerkzeug zum ersten Mal in Breslau gedruckt worden. Aber auch deutsche Dichter wandten sich gerne an schlesische Verleger, so z. B. Friedrich Heinrich Jacobi und G. I. Hoffmann.

Noch manches anderes Schlesisches zeigt die Ausstellung. Handschriften schlesischer Dichter, prächtige Stammbücher und wichtige Urkunden. Aber die reiche Ausstattung all dieser Schätze wäre zu langweilig und würde dem Betrachter die Freude am eigenen Schauen und Vorlesen.

aneinandergerichtet, legt sich auf unseren Bootstrand auf Ruderkanten, das Steuer, die Ruder, ihre kristallenen Schwämme ätzen, um ihren hundertfachen Mühen zu teiligt unser Traumbboot geistlich über den verwünschten

## Rein Baum neigt sich im Winde.

Blüßlich neigt eine Frau von Sonnenlicht uns auf die Fläche des Nemijsees. Rings von Wäldern umgeben, ist langgestreckt bei geringer Breite und hat wie Italien die eines Stiefels. Wir kreuzen den See und landen auf der Seite der Halbinsel, dem Ziel unserer Fahrt. Drei, vier gewaltige Riesen heben wie uralte Opferbäume ihre rotbraunen besonnenen Köpfe hoch in das Licht, mit knorrig gewundenen Krallen gleich dem Haupt der Nebula. Eine neigt sich wie eine Riesenschlange dicht auf das Wasser und stößt ihren verkrümmten Ast in den See, eine andere am Ufer steht schmal und schief wie ein Reiter.

Wir bringen Zelt, Tisch und Decken ans Ufer. Ich über das weiche jedernde Moos und lege mich unter einer jungen Buche nieder. Aus dem Gras schauen Erdbeeren über mich auf. An dem Stamm des Baumes entlang sehe ich hinauf die Blätter, zwischen den Blättern in den Himmel und sehe die Blätter ein leiser Windhauch bewegt.

„Ginevra!“

„Langelot!“

„Wo bist du?“

„Im Wasser!“

„Ich höre sie plätschern, prusten und Wellen schlagen; kann nicht genug haben. Einloch wird es stille, und ich höre, sie sich am Ufer ein Lager zurechtmacht.“

„Ginevra, was tust du?“

„Ich trinke Sonnen!“

Die Sonne streicht unsere Glieder und küßt das nackte Fleisch. Ich bin zu lässig und aufzustehen, und wieder an dem Stamm des Baumes empor in den Himmel. Baum ist in einer vollendeten Regelmäßigkeit gewachsen, daß seine Zweige durch den Schatten der Nachbarbäume zungen sind, etwas zur Fläche geordnet haben; so gleichen den fünf Fingern einer Hand. Nun beginnt ihn ein sanfter Windstoß zu beugen, und er neigt sich in einem einzigen leichten Bogen von der Spitze bis zu den Füßen. Diese Bewegung abgesehen, rund und vollkommen. Es ist, als neigte sich erhabener Einsatz die Hand Buddhas, die aus der Erde wachsen ist. Alles Sehnen, aller Ehrgeiz und aller Eifer aufgehoben, und ich wünsche nichts mehr, als in diesen sich im Winde bewegenden Baum zu schauen. Diese Bewegung die Vollendung, sie ist der vollkommene Friede und das vollkommene Glück.

## Das Zelt.

Es ist Nacht. Ginevra liegt im Zelt auf ihrem Feld und liegt im Dohleinst unter der kleinen Lampe, die von der Decke hängt. Zwischen den Bäumen leuchtet die erhellte Leuchte des Zeltes wie eine japanische Papierlaterne. Ich sehe Feuerloch, aus dem die Flamme hochschlägt, um den kupfernen Kessel. Einst in Polen, an einem Wintermorgen, nahm ich vom Gürtel eines gefallenen Kuffen. Wo ruhest du, armer Tot, an den Ufern der Byschura, während wir noch den köstlichen Himmel der Erde atmen? Die Flamme schlägt mit goldenen Fingern empor und beleuchtet gepersisch meine am Feuer lodende Gestalt und das Gesicht Ginevras, die noch immer herausgenommen ist. Sind wir nicht alle einst Nomaden gewesen? Vielleicht, daß aus jener Zeit eine Erinnerung uns blühte blühte. Ich trete noch einmal an das Ufer. Schwer umfließt das Wasser, in dem der Widerschein der Sterne schwimmt wie kleine weiße Blüten.

Wir löschen das Licht aus und legen uns hinter der offenen Zelttür schlafen. Ueber uns fühlen wir, wie der Wind leise die Zeltwand bewegt und die dunkle Brandung der Bäume. Klopfend der Schrei des Käuzchens durch den nächsten Wald, die wir uns leiser im Schlaf aneinanderdrängen. Weit, weit, aus einer anderen Welt, tönt einmal das Rauschen der Eisenbahn zwei Stunden weit über das tote stille Land.

Gegen Morgen wache ich kräftlich auf und höre das leise Singen von Regentropfen über mir an der Zeltwand. Wie ich kenne ich diese Musik! Durch die Zelttür fällt der erste Schweiß eines trüben erwachenden Tages. Einen Augenblick denke noch im Halbchlaf mühsam an unseren kühlen nordischen Sommer. Aber noch liegen wir geborgen unter der schlängelnden Zeltwand. Ich hülle mich wärmer in die Decke. Ich weiß, ich bin nicht allein in der weiten Stille. Neben mir fühle ich den Schlag eines anderen Herzens, und ich weiß, dieses gehört mir.

## Karl Marx' Grab.

Highbate, der hochgelegene Hügel im Norden des weiten London, trägt das Heiligum aller Sozialisten: das Grab von Karl Marx. Ganz schlicht liegt es in Reih und Glied mit anderen Gräbern in dieser Totenstadt von Marmor und Blumen. Ab jeder Friedhofsarbeiter kennt es. Es trägt die Nummer 2474. In diesem kleinen Flecken Erde ruht der Große, dessen Schaffen noch heute die Welt erfüllt, und um dessen geistiges Erbe heftiger denn je gerungen wird. Hier ruht er gemeinsam mit den Menschen, die ihm im täglichen Dasein am nächsten standen: seine Frau Jenny von Westfalen, „the below wife of Karl Marx“ wie die Marmorplatte, die das Grab deckt, zu erzählen weiß. Einem kleinen Enkel, Harry Longuet, der sechs Tage später als der Großvater diese Welt des Kampfes und des Schmerzes, der Freude und der Schönheit verließ, und seiner getreuen, in Not und Entbehrung erprobten Wirtshausfrau Helene Demut, die ihn um mehr als sieben Jahre überlebte. Alle ruhen sie in einer einzigen tiefen Grab. Ueber allen liegt schwer und lastend die Platte von weichem Marmor.

Hell leuchtet die Sonne über dem Totenhügel von Highbate von dessen erhabener Höhe man über die unendlich erscheinende Stadt der Lebenden blickt. Bis zu dem schlichten Grab des großen Denkers tönt das Klattern der Wagen, klingen die Warngetöse der Autos. Rauchfäden steigen aus zahllosen Schloten. Das Leben lebt, und in ihm finden wir den Geist des großen Toten tausendfüßig wieder.

Als Karl Marx starb, trauerten um ihn die Sozialisten. Die bürgerlichen Gelehrten behaupteten damals, daß seine Lehre überwunden sei. Seitdem ist diese Behauptung immer häufiger wiederholt worden. Aber es ist, als ob der Tote von Highbate gerufen von dem brausenden Leben, unter den Menschen wandelt. Immer von neuem entzündet der Kampf um seine Lehre. Und den Universitäten wird sie disklutiert, die Sozialisten selbst mühen sich um ihren Inhalt, und kaumend erkennt der forschende Geist Karl Marx, das ist eine ganze Welt. Der Tote unter den schlichten Grab von Marmor war ein früher Denker. Er gab den Arbeiter, der zu keinem Anhänger wurde, keine begeisternden Worte. Kalt und klar sagte er ihm, daß er keine Ideale zu verwirklichen, sondern nur die Elemente der neuen Gesellschaft in Freiheit zu legen habe, die sich bereits in Schöße der bürgerlichen Gesellschaft entwickelten. Und doch, und doch: Wieviel Leidensschaft und Heldentum, wieviel Entbehrung und Kampf wurden um die Lehre dieses Toten ertragen! Eine Bewegung, die die Menschheit erschuf, eine Bewegung, die jung geblieben ist bis zum heutigen Tage, in der es gärt und brodelt . . .

Karl Marx ist nicht tot! Wer an seinem Grabe steht, bildet weit hinaus ins Leben!

Ein neues Briefmarkenland. Der jüngste Staat, der durch Ausgabe von Briefmarken das Gebiet der Sammler erweitert, ist der Sowjetstaat der Nordmongolei an der Grenze von Sibirien. dessen Kaiserliche Kaiserin Kaiserin Kaiserin, ist. Hier sind jetzt zum erstenmal von den Sowjetbehörden Briefmarken ausgegeben worden, die eine merkwürdige Zeichnung, ein Rad mit schwebenden Bändern, aufweisen. Die Marken sind auf weichem Papier, das als Wasserzeichen ein Sternornament hat, lithografiert und in folgenden Farben gehalten: 1 Kopeke rot, 2 Kopeken blau, 5 Kopeken orange, 8 Kopeken grün, 10 Kopeken violett, 30 Kopeken braun, 50 Kopeken silberfarben, 1 Rubel braunrot, 3 Rubel rot, 5 Rubel violett.

# Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“

Sonntag, den 10. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr

## Vertreterversammlung

im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
  2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes, Entlastung des Vorstandes.
  3. Wahl zum Aufsichtsrat.
  4. Verlesung des Revisionsberichtes.
- Eventuelle Antidote sind bis 6. Oktober an den Unterzeichneten einzureichen  
S. A.: Max Todus, Aufsichtsratsvorsitzender.

2918

**Ich halte jetzt Sprechstunden  
in meiner Wohnung**

Wochentags 3 bis 5 4680

**Prof. Dr. Rosenthal**

Kaiser-Wilhelm-Straße 731. Tel. Stephan 30417

*Spille*

## Einheitsstenographie.

Bei allen Behörden und Schulen amtlich angeordnet.

### Anfänger-Kurse:

Montag, den 4. Oktober, Magdalena-Gymnasium;  
Mittwoch, den 6. Oktober, Schule Matthiasstraße 6;  
Mittwoch, den 6. Oktober, Schule Lehmgartenstraße 26;  
Donnerstag, den 7. Oktober, Schule Trinitatisstraße 10;  
Donnerstag, den 7. Oktober, Schule Brodtauer Str. 12;  
Freitag, den 8. Oktober, Schule Herthastraße 37;  
Freitag, den 8. Oktober, Schule Jahnstraße 5.  
Die Kurse beginnen sämtlich abends 7 1/2 Uhr. — Näheres dort.

Stenogr. Verein „Gabelberger“ von 1851  
System Einheitsstegschrift. 682

### Bekanntmachung.

Die Gas- und Stromabnehmer und Gelberheber wechseln allgemein am 1. Oktober 1928 ihre Bezirke. Sie sind angewiesen, **unaufgefordert** ihre amtlichen, mit Stempel und Lichtbild versehenen Ausweise vorzulegen. Die Gas- und Stromabnehmer werden ersucht, sich diese Ausweise zeigen zu lassen.

Städtische Betriebsdeputation. 18776

**Anferate** erzielen in unserer Zeitung den größten Erfolg!

# parfamkeit



**ist das Motto unserer Zeit!**

Wir kommen dem entgegen in dem Bestreben, Ihnen die ja immerhin notwendigen Anschaffungen an neuer Garderobe immer billiger zu gestalten

Das zeigen Ihnen auch wieder diese drei Mäntel hier — alles entzückende Kleidungsstücke — hochmodern — von guter Paßform — aus gutem Material hergestellt — und doch — wie Sie sehen —

**so sehr billig!**

Moderne Form, aparte, schöne Arbeit; praktischer Mantel aus gutem melierten Wollstoff (neu Cherronmust.) **15-**

Dominierende Note am eleganten Mantel: der schmeichelnde Pelzbesatz, gerade Form, volle Falten. Molliger Velours **29.50**

Vollendet schick, hocheleganter Velours-de-laine-Mantel; aparte Busenform; reicher Besatz. **45-**

**M. Centawer**

G.M.B.H. BRESLAU SCHIEDERBUCKS 7-10

# JACK LONDON!!!

**Jack London ist uns in Deutschland nötig.** Er ist spannend im edlen Sinne, explosiv mit Leben und eigenem Erlebnis geladen, von meisterhafter Charakteristik. Seine Werke wirken wie reinigende Gewitter.

**Jack London!!!**

## Südscegeschichten

Erzählungen aus der Inselwelt des Südpazifik

Hugo Grosche im „Neuen Wiener Tagblatt“: In diesem Geschichten teilte uns das Leben in einer fernen Welt, in seiner sanften, bräunlichen Mannigfaltigkeit entgegen. Man ist überzeugt, daß nicht eine einzige dieser Geschichten vom Autor oder dessen, die er sie erzählt hat, nicht ist. Der Verfasser kommt nicht vom Schreibtisch, sondern mangels eines Platzkampfes mitten aus einem der grausamen primitiven Grundfragen des Lebens auf. Daher seine fast beängstigende Wirkung. Daher der Erfolg, der ihm beschieden war.

## König Alkohol

Ein autobiographischer Roman

Oskar Maurus Fontana: Diese Autobiographie Jack Londons ist der Gipfel eines Werkes. Wie das Trinken in allen Lebenslagen und Lebensschichten geschildert wird, bis zum Rausch der „weißen Logik“, die das Leben durch Abstraktion löst, bis zum Rausch der Kameradschaft und der harten Mäandrierung zu einem einseitigen Dokument, zu einem Bekenntnis, das in der Balastrische des Schwanzes in der Literatur nicht seinesgleichen hat.

## „Abenteurer des Schienenstranges“

Ernst Weiß über

Hier ist eine so tolle Bewegung in Szene gesetzt, der Schauplatz wechselt in so rasender Schnelle, der innere Grundzug, das Hungern und Halben nach Freiheit ist etwas so Natürliches, etwas so Bezaubernd Menschliches — ja dieser bezaubernde Mensch ist es in seiner eigenen Person, in einer fabelhaft lebensfreudigen Selbstaufnahme. Man kann es nicht anders sagen, was Herz geht dem Leser dieser herrlichen Freiheitskämpfe auf. Es ist das Bezaubernde, was seit Jahren geschrieben worden ist. Jack London ist ein Beobachter von unerhörten Qualitäten, ein Erzähler von Natur, wie Homer, wie Tolstoi es war.

## In den Wäldern des Nordens

Aus der Goldgräberzeit in Klondike

Der zähe Kampf zisterbender Völkstämme gegen den todbringenden, lässig und unerbittlich sich vollziehenden Vormarsch der Zivilisation in die unberührten Wälder des Nordens ist das gemeinsame Thema der zehn kurzen Geschichten, die in diesem Bande vereinigt sind. Meisterhaft wird das von vornherein aussichtslos dazustehende und die Tragik der Unterliegenden dargestellt. Und die Wirkung ist um so erschütternder, als nicht Gefühle und Sentiment die Sache dieses fast nüchternen Dichters des Tatsächlichen sind, sondern Farbe und Bildhaftigkeit. Geschichten wie „Der Bund der Alten“ oder „Das Gesetz des Lebens“ wird man nicht ohne Gefühls-Ergriffenheit lesen. (Karlsruher Zeitung.)

## Abenteurer des Schienenstranges

Trampfabenteuer durch Nordamerika

Walter Rössler in den „Blättern der Bücherei“: „Die Blaupause des Autors in der Anlehnung sein abenteuerlicher Geschicknisse zu halten, macht uns die großen Räte, die leidlichen wie die besessenen, heftigen, die voll der Sehnsucht aller Gedrängten, wie um Leben, um primitives, eifriges Heubegünstigtes Tun. Seine Geschichten haben eine verblüffende Einfachheit, die jeder versteht, und damit reichen sie über alle künftige Literatur hinaus.“

## Der Seewolf

Unter den Robbenlagern der Beringsee

Walter von Molo schreibt uns am 23. Juni 1926: Der Seewolf ist einer der besten Romane Jack Londons. Er ist echter Jack London, d. h. er ist spannend im edlen Sinne, explosiv mit Leben und eigenem Erlebnis geladen, von meisterhafter Charakteristik. Jack London ist uns in Deutschland nötig. Wir haben entweder unruhmspannende Kolportage, formlose Erlebnisliteratur oder überspitzte hochtrabend literarische Langeweile. Jack London ist ein großer Künstler. Die Monumentalausgabe der Werke von Jack London, zu der sich endlich ein deutscher Verlag entschlossen hat, wird sich in Kürze auf das deutsche Schrifttum auswirken. Es ist Pflicht jedes Verantwortlichen, zu Jack London Stellung zu nehmen. Seine Werke wirken wie reinigende Gewitter.

## Jack London!!!

Jack London ist außerdem (infolge des großen Umfanges) auch billiger geworden. Jeder Band seinen **4.00** statt **4.50** bis **5.50** Mt.

# JACK LONDON

tritt aus den Reihen hervor, ein Proletarier, der aus Dunkel und Not geboren ist, aber Bekanntheit und Führer zugleich, Schwert und Flamme aus der Schar selber, die vorwärts zum Ziele drängt. Der erste unter den kommenden Dichtern! (A. Siemens in den „Literarischen Streifzügen“.)

# Volkswacht

# Buchhandlung MOD. ANE

Neue Grabenstraße 5 — Neue Tassenstraße 11

**Auch auf Buchkarte!**

**Ihre  
Freude**



Der gute Sitz  
Der gute Stoff  
Die saubere  
Verarbeitung  
und  
der Ihrem  
Geldbeutel  
angepasste Preis

**Maine  
Genugtuung**

Zufriedene Kunden  
Steigender Umsatz  
Größte Leistungsfähigkeit

<b>Herren- Wintermäntel</b>				
95 <sup>00</sup>	85 <sup>00</sup>	75 <sup>00</sup>	68 <sup>00</sup>	<b>29<sup>00</sup></b>
	58 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>	

**Adolf Kreuzberger**

Reuschestr. 7, Ecke Blüthnerstr.

**Promenaden-  
Theater** Dominikanerplatz



Wochentags:  
3, 6<sup>1/4</sup>, 8<sup>3/4</sup> Uhr.  
Sonntags:  
3, 5, 6<sup>1/4</sup>, 8<sup>3/4</sup> Uhr.  
18793  
**Jannings**  
in seiner  
Meisterleistung  
**„Der letzte Mann!“**  
Variété-Einlage: Charakterfäuzc.

**Alles trägt  
Fuchs Strümpfe**



**Damen - Herbst - Strümpfe**

Pa. Mako, elastisch	1.45	Kaschmir, reine Wolle	2.35
großes Farbensortiment	1.65	ganzschöne, leichter	2.95
Prima Seiden-Mako	2.25	Kaschmir, reine Wolle	3.25
alle farb. beste Verstä.	2.65	großes Farbensortiment	3.25
Echt Ägyptisch Mako	1.75	Kaschmir mit Seide	2.95
gute Sohle, alle Farben	2.50	beste Fußverlängerung	2.95
Feinstes Edel-Mako	1.80	Wäsche, Dauerseide	3.35
meine Marke!!! all. Farb.		garantiert Bemberg-Seide	1.85
Bester Wollersatz		Prima Seidenflor	2.25
in Baumw. innen geräucht		4fach Fil d'Ecosee	
Bester Wollersatz		bestens verstärkter Fuß	
in Mako, innen geräucht			
Extra prima Seidenflor			
gute Fußverlängerung			

**Unterziehstrümpfe, das große Geheimnis**  
um auch in der kalten Jahreszeit dünne Flor- und Seidenstrümpfe zu tragen, ohne sich zu erkälten.

<b>Herren-Socken</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b>
Strapazier-Socken	Baumwolle, halbar
Baumwolle, grau	Schwarz und Leder, Gr. 1
Prima Baumwolle	la. Baumwolle
besonders zu empfehlen	farbmoder Farben, Gr. 1
Extra prima Mako	Pa. Mako, elastisch
Elegante Masche	bester Schellstrumpf, Gr. 1
in den Halbschuh 1.50, 1.85	Extra pa., 5fach Mako
Kaschmir Jacquard	la. Bwl. inn. geräucht Gr. 1
hocheleg. Socken 2.25, 2.75	Reine Wolle, gestrickt
la. reine Wolle	Schwarz und Leder, Gr. 1
gestrickt, elastisch 3.35	Feinstes reine Wolle
Prima Wolle, platziert	extra fein, viele Farb., Gr. 1
beste Sohle, nur grau	

**Sonder-Angebote** mit unmerklichen Fehlerchen

Bwl. Dam.-Strümpfe	0.95	Woll. Dam.-Strümpfe	1.25
extra schw. ritzsch. Qual.		Mako-Herr.-Socken	0.85
Woll. Herren-Socken	1.45	beste Qualitäten	

**Reinwollene Kinder-Sport-Strümpfe**

Größe 2-5	2.45	Größe 6-8	2.95	Größe 9-11	3.45
-----------	------	-----------	------	------------	------

Versand gegen Nachnahme. — Umsatzsch. herstellend. — Bestellungen von Mk. 25.— an porto- und nachnahmefrei.

**STRUMPF  
= FUCHS.**  
Breslau-Schweidnitzerstr. 49

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
Zum Lesen, Denken und Schauen!

**„Frauenwelt“**  
eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

**Wer**

wirklich gut und billig  
**Winterware**  
kaufen will, versäume nicht, unser einmaliges  
Angebot zu prüfen! 18793

**Trikotagen**

Männer-Futterhosen	extra schwer, Größe 3	2.50
Lederhosen		2.75
Barchenthemden	100 cm lang.	2.60
Schlosser-Barchent	eisenstark	3.25
Kinder-Futteranzüge	mit und ohne Klappe, von	1.45 an
Reform-Beinkleider	Größe 60	2.90
Frauen-Flanellbeinkleid		2.80
Frauen-Ümerröcke		1.65
Frauen-Schlüpfer		95 Pf.

**Strumpfwaren**

Kinder-Strumpf	reine Wolle, Größe 1	80 Pf.
	Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr.	
Frauen-Strumpf	reine Wolle	1.70
Herren-Wintersocken	seiten günstig, 72	55 Pf.
Kamelhaar-Socken		1.35
Stutzen	in allen Farben	1.20
Herren-Strickwesten	alle Größen, von	4.25 an

**Konfektion**

Falten-Röcke	schwarz und marine	4.25
Frauen-Röcke	extra welt	4.50
Kasaks	Velour	2.25
Kasaks	reine Wolle	5.50
Kinder-Kleidchen	in jeder Größe und Qualität	1.75 an
Kleider	in Wolle und Seide, in allen Größen, zu bekannt billigen Preisen!	
Damen-Strickwesten	reine Wolle, von	6.75 an
Pullover	für Damen und Herren	6.95 an

**Baumwollwaren**

Ein großer Hemdenflanell	gestreift	68	48 Pf.
Eiderflanell	für Röcke		95 Pf.
Blusenbarchent			68 Pf.

**Wollene Bettflaken** bunt 2.95

Hemdenfuch	80 cm breit	48 Pf.
Linon	80 cm breit	68 Pf.
Züchen	bunt, 80 cm breit	65 Pf.
Züchen	bunt, 130 cm breit	1.25
Linon	für Bettwäsche, 80 cm breit	88 Pf.
	130 cm breit	1.50
Bettflaken	130x200 cm	2.90
Bettbezüge	weiß, 2 Kissen	5.90
Bettbezüge	bunt	6.80
Inlett	rosa, farb- und säureecht	1.35
Handtücher	weiß und bunt in großer Auswahl.	

Neu aufgenommen!  
**Strick- u. Handarbeitswolle**  
in allen Farben

**Textilhaus  
Liebe & Co.**  
Kupferschmiedestraße 15.

**Kaffeestunde**  
der Breslauer Hausfrau  
am Donnerstag, den 7. Oktober  
nachm. 3 Uhr  
im Schießwerder.

Bei Schlaflosigkeit und Nervosität  
sowie bei nervösen Magen- und Herzbeschwerden  
würden beruhigend und kräftigend  
**Zünftliche Baldrian-Tropfen**  
Nur echt mit geleglich gelegigen Namen Pentavalla  
**Hygiea-Apotheke**  
Breslau, Tuchschloßstraße 11, Ecke Gieckstraße.  
Nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.

**Franz Skorsetz**  
Dampfbäckerei. — Lohestraße 55.



**Hüte**  
die unsere rühmlichst bekannte  
größte Hut-Firma Schönsiens  
**Schönfeld & Co.**  
mit ähnlich lautender Firma:  
„Aut-Schönfeld“ zu verwechseln.  
Esse Hauptgeschäft befindet sich  
nach wie vor  
Schmiedehofstraße 17/18 Ecke Kupferschloß-  
straße 17/18 neben Ullrich-Fabrik  
Hüten unterhalten wir nur:  
Bohrner Straße 45  
Kupferstraße 17  
Gumpertstraße 12  
Schmiedehofstraße 17  
neben „Gerath“